

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg



Lokale Entwicklungsstrategie 2023 – 27

Stand: 31.07.2023

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für ländliche Gebiete



Europäische
Lebensqualität fördert für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier verbindet Europa mit
den ländlichen Gebieten.



 WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Die Erstellung der LES 23-27 wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14 bis 22 unterstützt.

Impressum:

Verein LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg,

Ausstellungsstraße 6, 2020 Hollabrunn

ZVR: 735085354

Tel: 0660 201 36 40, Mail: office@leader.co.at; Web: www.leader.co.at

Obmann: Ing. Peter Steinbach, GF: Mag.^a Renate Mihle

Deckblattfoto: Kleinregion Initiative Pulkautal

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	6
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	7
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	10
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	10
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	15
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	18
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	20
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	25
3	Lokale Entwicklungsstrategie	28
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	30
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	30
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	31
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	32
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	33
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	35
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	36
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	36
3.2.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	37
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	38
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	39
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	41
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	41
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	41
3.3.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	42
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	44

3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	45
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	46
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	47
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	47
3.4.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	48
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	49
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	50
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	51
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	51
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	51
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	51
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	53
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	58
3.10	Abstimmung mit den regionalen Akteur:innen, insb. im Zuge der LES Erstellung.....	61
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	63
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	65
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	65
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	75
5	Organisationsstruktur der LAG.....	78
5.1	Rechtsform der LAG	78
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	79
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	80
5.4	Projektauswahlgremium	81
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	83
6	Umsetzungsstrukturen	86
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	86
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	87
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	87
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	89
6.2.3	Projektauswahlkriterien	90
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	94
7	Finanzierungsplan.....	96
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	97

9	Beilagen	98
10	Quellen.....	99

Abbildungs-, Grafik- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Regionsabgrenzung LAG Weinviertel-Manhartsberg	6
Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung 2011-2021.....	8
Abbildung 3: Bevölkerungsveränderung 2018 - 2040 in Niederösterreich.....	10
Abbildung 4: Weinbaufläche 2020 nach Gemeinden.....	11
Abbildung 5: Medianeinkommen in NÖ 2020 – alle Arbeitnehmer:innen	13
Abbildung 6: Kaufkraftindex je Einwohner in Niederösterreichs Bezirken	15
Abbildung 7 Energiemosaik - Energieverbrauch LEADER-Region Weinv.-Manhartsberg im Detail.....	16
Abbildung 8 Energiemosaik Treibhausgasemissionen und Einsparungspotentiale der Region Weinv.- Manhartsberg.....	16
Abbildung 9: KEM und KLARs! in der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg.....	17
Abbildung 10: Naturschutzfachliche Flächen in der Region.....	18
Abbildung 11: Regionsvisionen der einzelnen Themenbereiche	28
Abbildung 12: Visionen in der Transition Town	28
Abbildung 13: Elemente eines Smart Village Prozesses.....	51
Abbildung 14: Smart Village als partizipativer nachhaltiger Umsetzungsansatz	52
Abbildung 15: Strategieentwicklung 2023-2027	97
Grafik 1 Aufwärtstrend Bevölkerungsentwicklung	7
Grafik 2: Altersstruktur der LEADER-Region im Jahresvergleich.....	9
Grafik 3: Entwicklung der Nebenwohnsitze im Jahresvergleich	9
Grafik 4: Bevölkerungsprognose bis 2075.....	10
Grafik 5: Aktive Betriebsstandorte nach Fachgruppen, Bez. HL.....	12
Grafik 6: Unternehmensneugründungen HL versus NÖ pro 1.000 EW.....	12
Grafik 7: Arbeitslose im Bezirk Hollabrunn 2015-2021	13
Grafik 8: Arbeitslosenquote Bez. HL versus NÖ	13
Grafik 9: Nächtigungen im Bezirk HL.....	14
Grafik 10: Struktur und Ablauf Smart Villages.....	53
Grafik 11: Organigramm der Gremien der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg	87
Tabelle 1: Aufstellung der beteiligten Gemeinden – statistische Kennzahlen.....	7
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1991 – 2021	7
Tabelle 3: Vergleich der Haushalte in Größe und Struktur	8
Tabelle 4: Bildung, Arbeitsstätten, Erwerbstätigkeit und Pendler:innen.....	11
Tabelle 5: SWOT-Analyse Aktionsfeld 1	20
Tabelle 6: SWOT-Analyse Aktionsfeld 2	21
Tabelle 7: SWOT-Analyse Aktionsfeld 3	22
Tabelle 8: SWOT-Analyse Aktionsfeld 4	24
Tabelle 9: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 1	25
Tabelle 10: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 2	25
Tabelle 11: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 3	26
Tabelle 12: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 4	26
Tabelle 13: Übersicht zu den Aktionsfeldthemen	29

Tabelle 14: Bezug zu relevanten EU- und Bunde Strategien	53
Tabelle 15: Querverbindungen der EU- und nationalen Strategien zu Aktionsfeldern/Aktionsfeldthemen der LES.....	57
Tabelle 16: Berücksichtigung bundesrelevanter und regionsspezifischer Strategien.....	58
Tabelle 17: 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung AF1-AF4	66
Tabelle 18: 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	73
Tabelle 19: 4.2 LADER Mehrwertindikatoren.....	73
Tabelle 20: QM-Indikatoren für die LAG-internen Umsetzungsstrukturen	75
Tabelle 21: Bewertungstabelle für den Status der LAG-internen Zielerreichung	77
Tabelle 22: Mindestqualifikation der MitarbeiterInnen des LAG-Managements.....	81
Tabelle 23: Darstellung der Sitzungen im Jahresverlauf	86
Tabelle 24: Fördersätze der LEADER-Region Weinviertel Manhartsberg	89
Tabelle 25: Projektauswahlkriterien	90
Tabelle 26: Bewertungsblatt für regionales Bonusfördersatz.....	93
Tabelle 27: Maßnahmen für transparente Entscheidungen	95
Tabelle 28: Gesamtfinanzplan der Förderperiode 2023 bis 2027	96

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg befindet sich im (nord-)westlichen Teil des Weinviertels und liegt zwischen dem Manhartsberg als Grenze zum Waldviertel und dem Ernstbrunner Wald bzw. den Leiser Bergen, dem östlichen Teil des Weinviertels. Die LAG Weinviertel-Manhartsberg setzt sich aus 24 Mitgliedsgemeinden zusammen, die zum größten Teil im Bezirk Hollabrunn sowie in vier Kleinregionen verortet sind, nämlich ‚Initiative Pulkautal (PT)‘, ‚Landschaftspark Schmidatal Manhartsberg (LPSM)‘, Retzer Land (RL) und der ehemaligen Kleinregion ‚Land um Hollabrunn‘. Durch die Verwaltungseinheit des politischen Bezirkes Hollabrunn und der Weinstraße Weinviertel West bilden die 24 Gemeinden eine stimmige Einheit (siehe Abb. 1 und Tab. 1). Einzig die Gemeinde Hardegg aus dem Hollabrunner Bezirk ist Mitgliedsgemeinde der benachbarten LEADER-Region Waldviertler-Wohlviertel, dafür ist die Gemeinde Röschitz aus dem Horner Bezirk seit 2007 Mitglied unserer Region.

Die sanft hügelige Landschaft in der LEADER-Region ist durch den Weinbau an den Abhängen des Manhartsberges gekennzeichnet und beherbergt das **größte österreichische Weinbaugebiet** mit unterschiedlichen Böden, wobei klimatisch ein gemäßigtes Kontinentalklima vorherrscht. Durch die Region verlaufen die Flüsse Pulkau mit dem Landschaftsschutzgebiet Oberes Pulkautal im Norden, die Schmida und die Wildtierpassage ‚Weinviertel-Korridor‘ sowie der Göllersbach im Süden. Durch die Region verlaufen zwei Hauptverkehrsachsen mit zunehmend überregionaler Bedeutung entlang der Achsen Wien-Hollabrunn-Retz-Znaim mit der S3 und der Nordwestbahn sowie Wien-Horn mit der B4 und der Franz-Josefsbahn.

Die Erfahrungen mit der Umsetzung von LEADER - vor allem der nördlichen Gemeinden entlang der tschechischen Grenze - reichen bis 1996 (LEADER II) zurück.

Abbildung 1: Regionsabgrenzung LAG Weinviertel-Manhartsberg



- 24 Gemeinden
- Ca. 51.000 Einwohner:innen
- Regionale Zentren: Hollabrunn, Retz
- Starke Orientierung Richtung Wien

Quelle: NÖGIS, Land NÖ (2021), eigene Bearbeitung

Tabelle 1: Aufstellung der beteiligten Gemeinden – statistische Kennzahlen

Gemeinde	Bezirk	Kleinregion	EW 1.1.2021	Fläche in km ²
Alberndorf im Pulkautal	HL	Pulkautal	754	9,88
Göllersdorf	HL		3.088	59,56
Grabern	HL		1.729	30,94
Guntersdorf	HL		1.155	28,42
Hadres	HL	Pulkautal	1.712	34,47
Haugsdorf	HL	Pulkautal	1.589	21,25
Heldenberg	HL	Schmidatal Manhartsberg	1.378	27,40
Hohenwarth-Mühlbach a. M.	HL	Schmidatal Manhartsberg	1.312	43,59
Hollabrunn	HL		11.997	152,37
Mailberg	HL	Pulkautal	575	15,74
Maissau	HL	Schmidatal Manhartsberg	1.933	43,14
Nappersdorf-Kammersdorf	HL		1.205	38,87
Pernersdorf	HL	Pulkautal	1.042	25,84
Pulkau	HL	Retzerland	1.506	36,73
Ravelsbach	HL	Schmidatal Manhartsberg	1.635	26,36
Retz	HL	Retzerland	4.245	45,02
Retzbach	HL	Retzerland	1.005	18,15
Röschitz	HO	Manhartsberg	1.060	21,17
Schrattenthal	HL	Retzerland	898	22,44
Seefeld-Kadolz	HL	Pulkautal	980	21,85
Sitzendorf an der Schmida	HL	Schmidatal Manhartsberg	2.140	61,85
Wullersdorf	HL		2.375	63,92
Zellerndorf	HL	Retzerland	2.413	41,16
Ziersdorf	HL	Schmidatal Manhartsberg	3.350	48,71
GESAMT			51.076	938,83

Quelle: Statistik Austria (2021a), eigene Darstellung

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Bevölkerungsentwicklung der Region:

Jahr	LEADER-Region		NÖ	
	absolut	1991=100	absolut	1991=100
1991	49.066	100	1.473.813	100
2001	50.070	102	1.545.804	105
2013	50.174	102,3	1.618.592	110
2021	51.076	103,5	1.691.040	114,7
2040*	52.665			

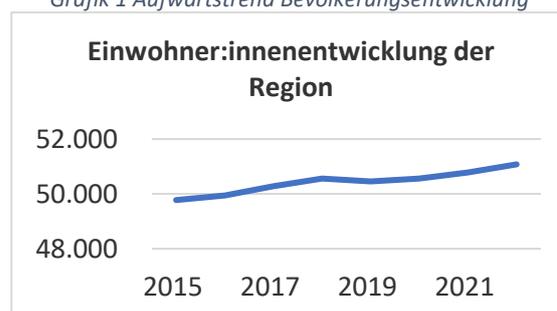
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1991-2021

Quelle: Statistik Austria (2021a), eigene Darstellung (2021)

90er Jahren setzte eine Abschwächung dieser Entwicklung ein. Seit den 2000-Jahren zeigt sich nun

Aktuell wohnen in der LEADER-Region mit Stand 1.1.21 insgesamt 51.076 Personen, davon ca. 49,6 % Männer und 50,4 % Frauen. Von 1951 bis 2005 verlor das gesamte Weinviertel 27,7% der Bevölkerung (Quelle: NÖG, 2009). Erst in den

Grafik 1 Aufwärtstrend Bevölkerungsentwicklung



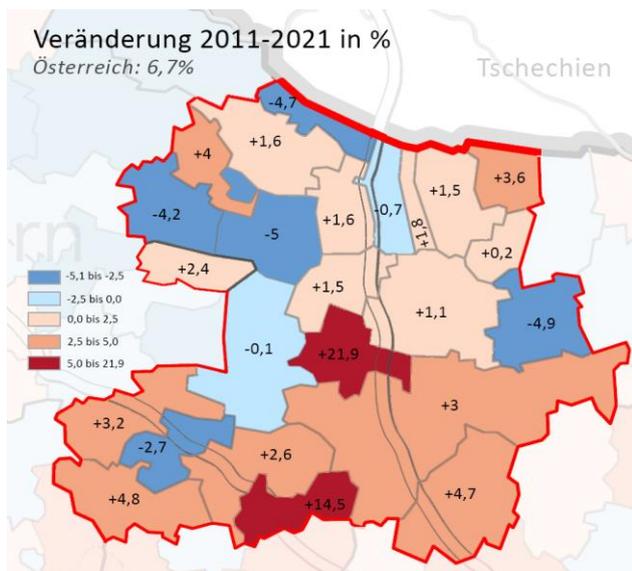
Quelle: Statistik Austria (2021a), eigene Darstellung (2021)

ein moderat steigender Trend, liegt aber unter dem landesweiten Durchschnitt. Zukünftig wird erwartet, dass sich diese Entwicklung fortsetzt.

Diese leichte und kontinuierliche Bevölkerungszunahme ist auf den **Zuzug**, basierend auf der Binnenwanderung, zurückzuführen. Dieser übertraf in den letzten 20 Jahren den Wegzug sowohl im Bereich der Binnenwanderung als auch ins Ausland (Quelle: Statistik Austria 2021a)

Der Bevölkerungszuwachs der letzten 10 Jahre verteilt sich auf die einzelnen Gemeinden der Region wie in nebenstehender Abbildung (Abb. 2) dargestellt.

Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung 2011-2021



Die Region ist kleinteilig strukturiert: Die meisten Einwohner:innen leben in Ortschaften zwischen 500 und 1.000 EW, gefolgt von Ortschaften zwischen 250 und 500 EW. Größere Ortschaften (ab 1.000 EW) gibt es in der Region nur 6. (Quelle: Statistik Austria, 2021a)

Die durchschnittliche **Haushaltsgröße** in der LEADER-Region liegt bei 2,3 Personen – in den vergangenen Jahren folgte die Regionsentwicklung dem allgemeinen Trend der Abnahme der Haushaltsgrößen.

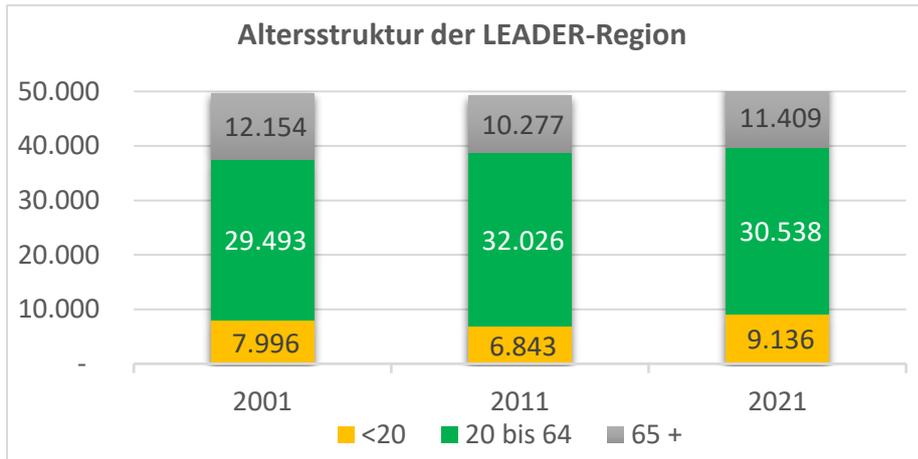
Region	Jahre	Bevölkerung				Haushalte und Familien		
		absolut	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen 65 Jahre und älter	Anteil ausländischer Staatsangehöriger
Österreich	2019	8.894.380	3.955.761	2,21	2.442.521	14,4	19,0	16,6
LEADER-Region	2011	49.950	21.023	2,4	14.191	13,4	20,6	3,5
LEADER-Region	2019	50.778	22.214	2,3	14.623	13,1	22,8	4,7

Tabelle 3: Vergleich der Haushalte in Größe und Struktur

Quelle: Statistik Austria (2019), eigene Darstellung (2021)

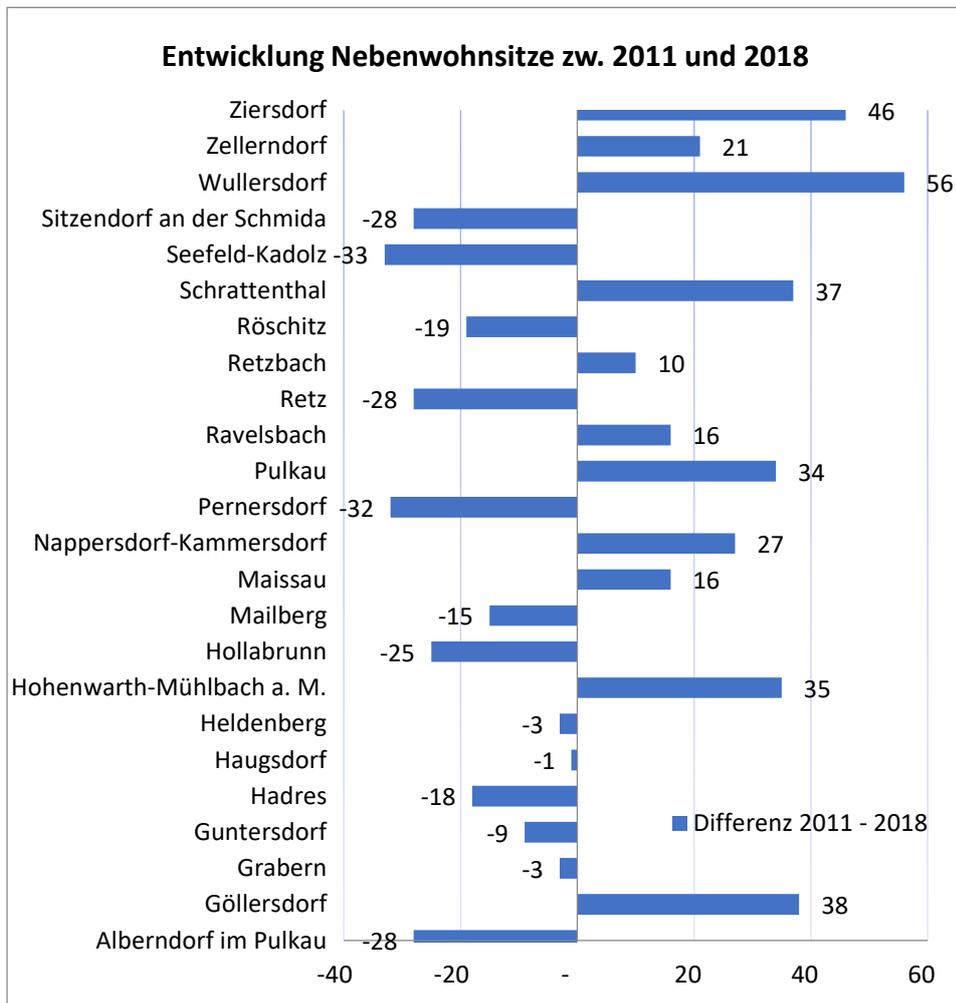
In der **Altersstruktur** ist auffällig, dass der Anteil der Personen über 65 Jahre höher ist als der österreichweite Durchschnitt. Insgesamt hat der Anteil der über 65-Jähriger, aber auch der unter 20-Jähriger in den vergangenen 10 Jahren zugenommen, bei gleichzeitiger Abnahme der 20-64-Jährigen, wie Grafik 2 zeigt.

Grafik 2: Altersstruktur der LEADER-Region im Jahresvergleich



Quelle: Statistik Austria (2021a), eigene Darstellung (2022)

Von 2011 bis 2018 kam es in der LEADER-Region zu einem Zuwachs an **Nebenwohnsitzen** von lediglich 1%, während es im Jahrzehnt davor noch einen Zuwachs von fast 10% gab. Die größte Zunahme verzeichnete die Gemeinde Wullersdorf, die größte Abnahme jedoch zwei Gemeinden an der nördlichen Grenze. In Relation zu den Hauptwohnsitzen haben Seefeld-Kadolz und Mailberg dennoch die höchste Nebenwohnsitzzahl. In Österreich ist gerade das westliche Weinviertel und das östliche Waldviertel eine Region mit der dichtesten und höchsten Nebenwohnsitzrate (Quelle: Statistik Austria 2018).

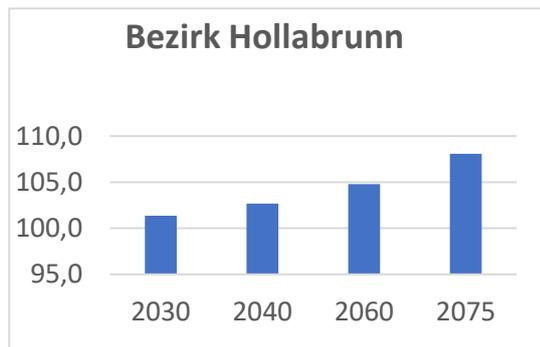


Grafik 3: Entwicklung der Nebenwohnsitze im Jahresvergleich

Quelle: Statistik Austria (2018), eigene Darstellung (2021)

Gemäß ÖROK **Bevölkerungsprognose** 2018 zeigt die Entwicklung in den kommenden 10 Jahren einen leichten Bevölkerungsanstieg in der Region. Bis 2040 soll die Bevölkerung im Bezirk Hollabrunn um 1.351 Personen (2,7%) wachsen. Der Zuwachs ergibt sich hauptsächlich aus der **Binnenwanderungsbilanz**, und geringfügig aus der Außenwanderungsbilanz. Die Geburtenbilanz verzeichnet ein Minus. In der Altersstruktur soll es bei den Jugendlichen bis 19 Jahren eine Veränderung um -4,6% bis 2050 geben. Der insgesamt Aufwärtstrend hält gemäß ÖROK Bevölkerungsprognose in den nächsten 4 – 5 Jahrzehnten an. Abb.3 zeigt den Vergleich zu den übrigen Bezirken Niederösterreichs. Je näher eine Region an Wien liegt desto stärker ist ihre Bevölkerungszunahme (Quelle: ÖROK 2019).

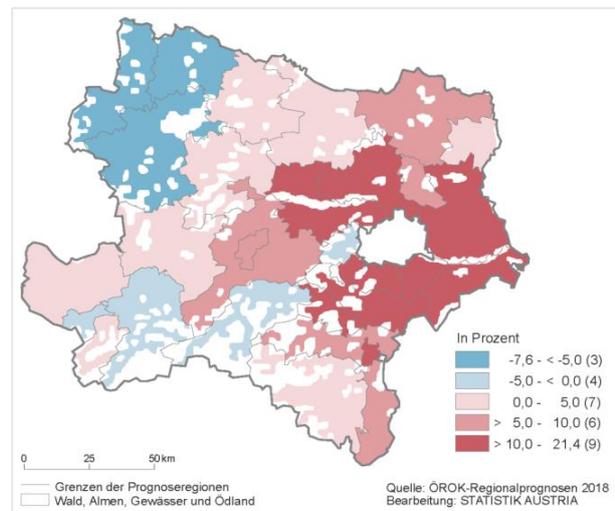
Grafik 4: Bevölkerungsprognose bis 2075



Quelle: ÖROK (2019), eigene Darstellung (2021)

Trendänderungen, die sich durch die COVID-19 Pandemie ergeben (könnten), sind nicht berücksichtigt.

Abbildung 3: Bevölkerungsveränderung 2018 - 2040 in Niederösterreich



2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Die Region Weinviertel-Manhartsberg liegt nordwestlich von Wien und ist arbeitsplatzmäßig und verkehrstechnisch stark in Richtung Bundeshauptstadt durch die Schnellstraße S3 von Stockerau bis Guntersdorf sowie den Bundesstraße B 303 zur tschechischen Grenze in Kleinhaugsdorf, der B30 Richtung Retz, der B45 von Pulkau durch das Pulkautal bis nach Seefeld Kadolz und der B4 von Heldenberg (aus Stockerau kommend) Richtung Horn geprägt. Bahntechnisch ist die Region durch die Schnellbahnlinie S3 (Nordwestbahn) und die Franz-Josef-Bahn versorgt. Die Verbindung in die Landeshauptstadt St. Pölten oder zum Donauhafen Krems ist erst ab dem Anschluss an die S5 sehr gut ausgebaut, bis dahin jedoch mit erhöhtem Zeitaufwand erreichbar. Insgesamt gesehen ist die Erreichbarkeit im Weinviertel, vor allem mit öffentlichen Verkehrsmitteln, nicht zufriedenstellend.

Bildung und Arbeitsplätze: Die Bezirkshauptstadt Hollabrunn bietet mit 47 Schulen, davon 11 allgemeine und berufsbildende mittlere und höhere Schulen, gemeinsam mit der Tourismusschule in Retz ein wichtiges Ausbildungs-zentrum. Viele Absolventen pendeln jedoch nach der Ausbildung nach Wien (brain drain).

Das **Bildungsniveau** der lokalen Bevölkerung hat sich von 2009 auf 2019 in der Region **geringfügig erhöht**. Demnach ist die Zahl der Personen mit einem allgemein-bildenden Pflichtschulabschluss in diesem Zeitraum zurückgegangen (-704). Im Jahrzehnt davor lag der Rückgang noch bei -3.453. Die Zahl der Lehrstellenabschlüsse verringerte sich in dem Zeitraum von 2009 - 2019 um -595 Personen.

Während mittlere berufsbildende Schulen und AHS im letzten Jahrzehnt im Bezirk gleichblieben, erhöhte sich die Zahl der Abschlüsse berufsbildender höherer Schulen im Gegensatz zu früher leicht um +653 sowie der Universitätsabschlüsse um etwas mehr als früher, nämlich um 1.137 (Quelle: Statistik Austria, 2019).

Im Jahr 2009 verzeichnet der Bezirk Hollabrunn noch 370 Lehrlinge, 2019 waren es 295. (Stand Ende 2021= 300). Im nö.-weiten Vergleich zeigt sich, dass der Bezirk Hollabrunn im unteren Bereich anzutreffen ist und seit 2019 die geringste Lehrlingszahl landesweit aufweist. Insgesamt verlieren jedoch alle Bezirke kontinuierlich. Interessanter Weise steigt im Gegensatz zu den Lehrlingszahlen die Anzahl der Lehrbetriebe von 2013 (141) bis Anfang 2022 auf 175 Lehrbetriebe im Bezirk mit ca. 51 offene Lehrstellen (Quelle: WKO 2022a).

Tabelle 4: Bildung, Arbeitsstätten, Erwerbstätigkeit und Pendler:innen

Jahre	Bundesland, Politischer Bezirk, Gemeinde	Bildung (15 Jahre u. älter)		Arbeitsstättenzählung			Erwerbs-tätigkeit		Pendler:innen Anteil der Auspendler/-innen an aktiv Erwerbstätigen am Wohnort
		Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss	Unternehmen	Arbeitsstätten	Beschäftigte in den Arbeitsstätten	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	
2019	Österreich	59,9	15,1	694.829	786.194	4.704.720	73,0	6,3	53,3
2011	Region WM	62,8	5,9	3.970	4.422	17.720	70,3	4,5	74,6
2019	Region WM	65,8	8,2	3.960	4.484	17.601	74,0	5,1	75,3

Quelle: Statistik Austria (2021), Land NOE (2021a), eigene Bearbeitung (2021)

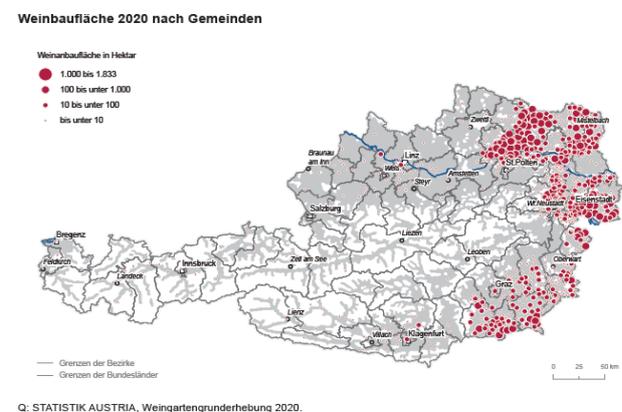
Die Anzahl der aktiven Betriebsstandorte im Bezirk wuchs kontinuierlich seit 2016, hervorzuheben sind die Bereiche Gewerbe und Handwerk sowie der Handel. Auch die Zahl der Pendler wuchs, jene der Einpendler sogar mehr als der Auspendler. Im Jahr 2020 waren im Arbeitsmarktbezirk Hollabrunn 19.923 Personen unselbständig beschäftigt, davon 9.348 Frauen und 10.574 Männer (Frauenanteil: 46,9%) (Quellen: AK NÖ, 2020 und AMS, 2021).

Unternehmensstruktur und Neugründungen Landwirtschaft und Wirtschaft

Landwirtschaft: Die Region ist geprägt vom Wein- und Ackerbau und verfügt über 15,7% der Weinbauflächen in Österreich. Während die Anzahl der landw. Betriebe seit 2009 kontinuierlich abnimmt, sind die Flächen halbwegs gleichgeblieben bzw. im Weinbau sogar gestiegen (Quelle: BBK HL, 2021).

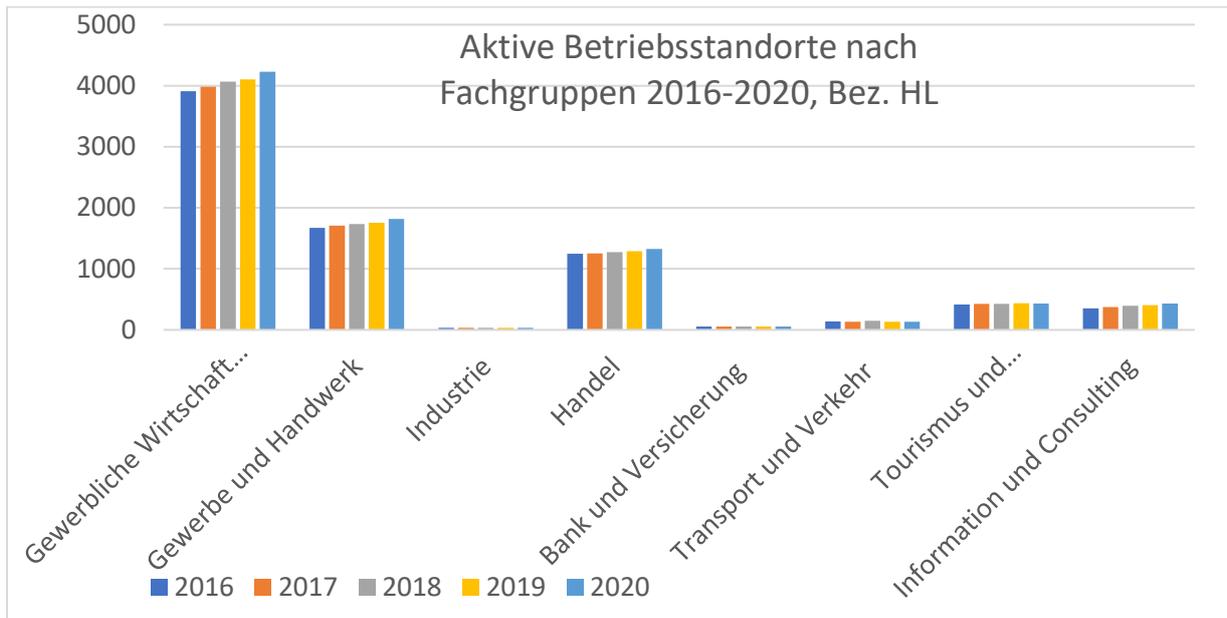
Wirtschaft: Die Unternehmenslandschaft ist geprägt von Klein- und Mittelbetrieben, hauptsächlich im Gewerbebereich und Handel. Der Bezirk Hollabrunn besteht zu 66% aus EPU's und 21,4% aus Betrieben mit bis zu 4 Beschäftigten. Es gibt im Bezirk Hollabrunn nur einen Großbetrieb mit über 500 Beschäftigten und nur 8 Betriebe mit über 100 Beschäftigten (Statistik Austria, 2022).

Abbildung 4: Weinbaufläche 2020 nach Gemeinden



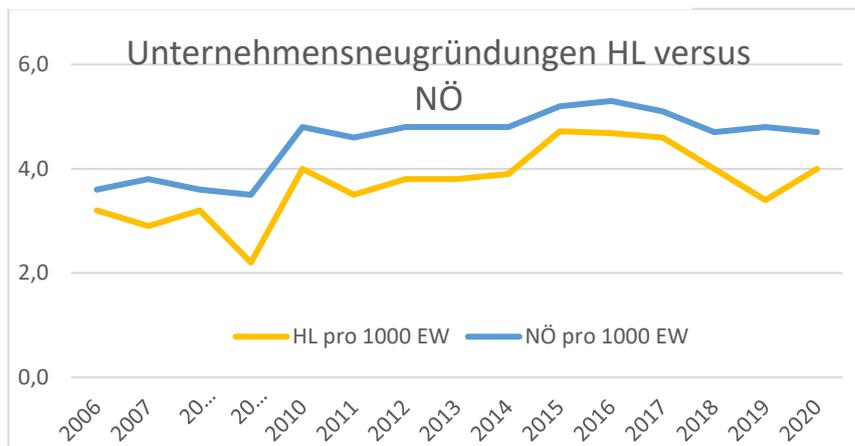
Quelle: Statistik Austria (2020a)

Grafik 5: Aktive Betriebsstandorte nach Fachgruppen, Bez. HL



Quelle: Land NOE (2021b), eigene Darstellung (2021)

Grafik 6: Unternehmensneugründungen HL versus NÖ pro 1.000 EW

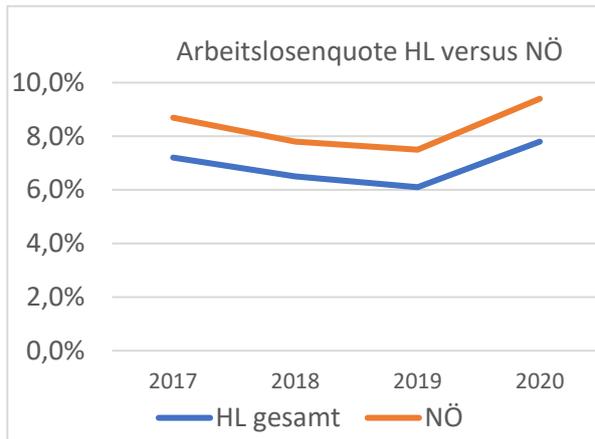


Quelle: WKO (2022b), eigene Darstellung (2021)

Im Zeitraum von 2006 bis 2020 stieg die jährliche Anzahl an Unternehmensneugründungen kontinuierlich an, im Jahr 2009/10 sowie 2014/15 gab es den höchsten Anstieg im Bezirk HL (siehe Grafik 6).

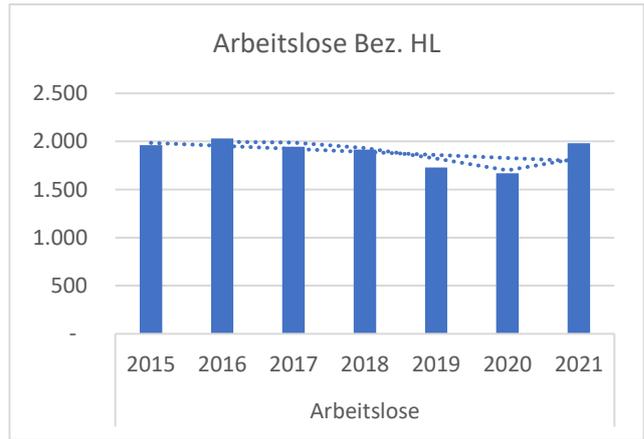
Arbeitslosigkeit: Wie Grafik 7 zeigt, ist die Arbeitslosigkeit in der Region bis 2019 leicht gesunken, 2020 pandemiebedingt gestiegen und 2021 wieder gesunken auf 6,6%. Waren 2001 nur 146 Jugendliche arbeitslos so sind es 2011 bereits 277 (+ von 131 Arbeitslosen). Diese Statistik zeigt, dass nach wie vor zu wenige Arbeitsplätze in der Region vorhanden sind. Mit 223 gemeldeten offenen Stellen gab es Ende 2021 um ein Fünftel mehr freie Jobs als vor einem Jahr. Die Nachfrage ist dabei primär auf flexible und mobile Fachkräfte ausgerichtet. Verstärkt wird der Arbeitskräftemangel in der Region durch die Sogwirkung von Jobangeboten im Großraum Wien (Quelle: AMS 2021a, WKO 2022a).

Grafik 8: Arbeitslosenquote Bez. HL versus NÖ



Quelle: AMS (2021), eigene Darstellung (2021)

Grafik 7: Arbeitslose im Bezirk Hollabrunn 2015-2021



Quelle: WKO (2022a), eigene Darstellung (2021)

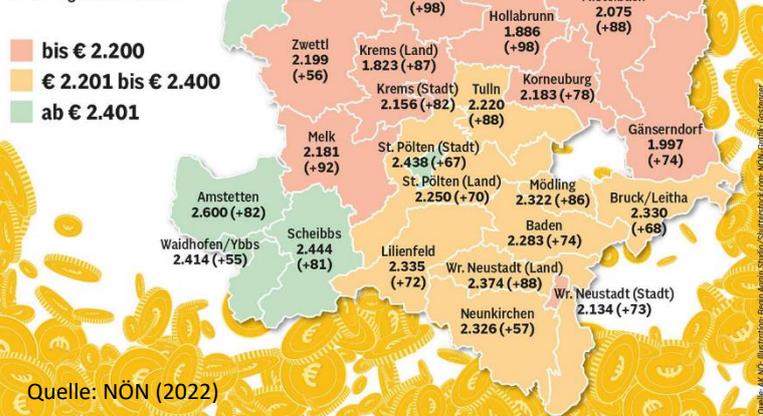
Wettbewerbsfähigkeit der Region: Das **Medianeinkommen** im Bezirk Hollabrunn ist von 2014 auf 2019 zwar um 8,4% gestiegen. Dennoch verfügt die Region im Vergleich zum Ballungszentrum Wien und zu anderen NÖ-Bezirken über ein **geringeres Einkommensniveau** (Quelle: AK NÖ, 2020).

Der Bezirk Hollabrunn ist im Jahr 2020 der Bezirk mit dem zweitniedrigsten Medianeinkommen in NÖ (siehe Abb. 5). Mit € 1.886,-- (geg.über € 1.478,-- im Jahr 2011) lag Hollabrunn 2020 um 23,5% unter dem nö. Einkommensniveau. Auch die geschlechtsspezifische Einkommensschere war und ist im Bezirk Hollabrunn mit 37,6% im Vergleich zu anderen NÖ-Bezirken relativ groß (Quelle: AK NÖ, 2020).

Abbildung 5: Medianeinkommen in NÖ 2020 – alle Arbeitnehmer:innen

NÖ Medianeinkommen 2020

Brutto-Einkommen mit der Differenz zu 2019 in Klammer. Alle Angaben in Euro.



Quelle: NÖN (2022)

Die **Erwerbsquote** (wohnortbezogen) betrug im Bezirk

Hollabrunn im Jahr 2020 insgesamt 78,3% (Frauen: 78,2%, Männer: 78,4%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (NÖ gesamt: 81,0%, Frauen: 79,9%, Männer: 82,0%) (Quelle: AMS, 2021a)

Für die NUTS 3-Region Weinviertel (entspricht dem Bezirk Hollabrunn sowie Teile des Bezirks Mistelbach und Gänserndorf) wurde zwischen 2016 und 2019 zwar ein Anstieg des **Bruttoregionalproduktes (BRP)** um 7,1% verzeichnet (Niederösterreich: +8,2%, Österreich: +7,8%), dennoch hat das **BRP je Einwohner** im Jahr 2019 lediglich 55,58 % des österr. Wertes ausgewiesen (Rang 35 unter den 35 österreichischen Regionen). Für die Region Weinviertel wurde im Jahr 2019 eine **Produktivität** (BRP/Erwerbstätigem) von rund 89,5% des österreichischen Werts ausgewiesen (Ö: 82,56; Region Weinviertel: 73,97). Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur des Weinviertels sind ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Land- und Forstwirtschaft und die große Bedeutung des Dienstleistungssektors (Quelle: AMS, 2021b & Statistik Austria, 2022).

Kinderbetreuung: Im Berichtsjahr 2019/20 gab es im Arbeitsmarktbezirk Hollabrunn 52 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 46 Kindergärten, 3 Kinderkrippen, einen Hort und 2 altersgemischte Einrichtungen, etwa 1.750 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Im Berichtsjahr 2019/20 hatten 29% mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Niederösterreich: 27%), 56% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Niederösterreich: 50%). (Quelle: AMS, 2021c)

Tourismus: Die Region zeichnet sich insgesamt als typische Tages-/Ausflugstourismusdestination aus (durchschnittl. Aufenthaltsdauer: 2,2 Tage im Bez. HL) und verfügt über TOP Ausflugsziele wie den Retzer Erlebniskeller, die Lipizzaner am Heldenberg, die Amethystwelt in Maissau und anderen Partnerbetrieben der NÖ-Card. Der Tourismus ist stark auf die Sommersaison (März – Okt.) ausgerichtet. Die Region verfügt über 5 Hotelbetriebe der 4-5*-Kategorie, 8 Hotels der 3*-Kategorie und 2 der 1-2*-Kategorie, 32 Privatzimmervermieter, 35 Urlaub-am-Bauernhof Betriebe, 29 Häuser mit Ferienwohnungen, 1 Campingplatz in Retzbach und je eine Jugendherberge in Seefeld-Kadolz und in Pulkau. Waren es 2014 noch 5 Betriebe mit 9 Genießerzimmer, waren es 2020 schon 9 Betriebe mit 20 Genießerzimmer.

Grafik 9: Nächtigungen im Bezirk HL



Im Zeitraum 2014 – 2019 stiegen die **Ankünfte und die Nächtigungen** relativ konstant an, wobei 2016 der stärkste Zuwachs (14,6% bzw. 16%) zu verzeichnen war. Im Jahr 2020 wurden ~91.800 Nächtigungen verzeichnet - pandemiebedingt fielen diese um ca. 27% im Vergleich zu 2019. (siehe Grafik 9).

Quelle: Statistik Austria (2022), eigene Darstellung (2021)

Insgesamt muss festgehalten werden, dass das westliche Weinviertel verglichen mit den anderen nö. Tourismusregionen keine starke Tourismusdestination ist, da der Bezirk Hollabrunn nur 2% der Nächtigungszahlen in ganz NÖ ausmacht.

Der Bezirk Hollabrunn gehört in NÖ bezüglich der **Bettenkapazität zu den schwächsten Bezirken**. Hier zeigt sich dringender Aufholbedarf. Die Anzahl der Nächtigungsbetriebe stieg von 2018 auf 2019 um 7 Betriebe, jedoch nur bei den Privatzimmeranbieter, Urlaub am Bauernhof und Ferienwohnungen. Die Bettenkapazität stieg von 2018 auf 2019 geringfügig um 48 Betten auf 1.572 (Quelle: Statistik Austria, 2022)

Lebensqualität bzw. Zukunftsfähigkeit der Region: Laut einem Zukunftsranking der österr. Bezirke der Pöchlacher Innovation Consulting aus dem Jahr 2018 liegt das westliche Weinviertel an 50. Stelle von insgesamt 94 Bezirken in Österreich.

Betrachtet man hingegen die Entwicklungsdynamik – also wie sich die Bezirke in den einzelnen Indikatoren in den letzten Jahren verändert haben (Wachstum, Rückgang, Stagnation) – so werden in den Top-10 jene Bezirke sichtbar, die die beste Entwicklung zeigen. Neben dem Bezirk Krems (Stadt) an erster Stelle lag der Bezirk Hollabrunn 2018 an 5. Stelle.

Im Bereich der Demographie liegt der Bezirk an 60. Stelle, im Bereich Arbeitsmarkt an 69. Stelle, im Bereich Wirtschaft und Innovation an 35. Stelle und bei Lebensqualität **) an 13!! Stelle.

Den 50. Rang nimmt Hollabrunn im österreichweiten Ranking ein. Der Bezirk zählt in der **Dynamik-Betrachtung** zu stärksten Bezirken Österreichs, insbesondere in den Indikatoren zu Wirtschaft & Innovation (Rang 4) und Lebensqualität (Rang 3). So gehört Hollabrunn zu jenen Regionen, in denen die Zahl der Erwerbstätigen im IKT- sowie auch im High-Tech-Sektor am stärksten gestiegen ist. Bei den Indikatoren zur Lebensqualität zeigt der Bezirk die größte Senkung an Straftaten seit 2013, zudem konnte die kommunale Verschuldung erheblich abgebaut werden (Quelle: Pöchhacker 2018)

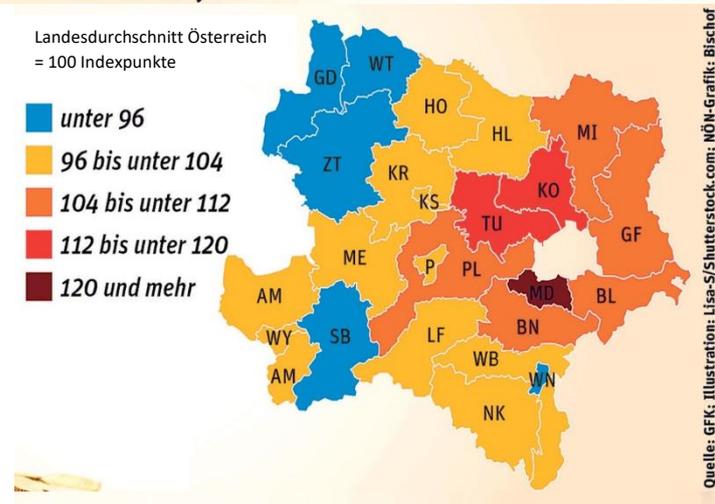
*) Das Zukunftsranking wurde auf Basis von 19 Indikatoren in vier Bereichen (Demografie, Arbeitsmarkt, Wirtschaft & Innovation, Lebensqualität)

***) Für die Analyse der Indikatoren zur Lebensqualität in den Bezirken wurden die Anzahl der Straftaten, die kommunale Schuldenlast, die medizinische Versorgung (Anzahl der Arztpraxen bzw. freiberuflichen Ärzte / 1.000 Einwohner) sowie die Versorgung mit Kindertagesheimen (pro 1.000 Einwohner) jeweils hinsichtlich Niveau und Entwicklung betrachtet.

Beim **Jahresbruttoeinkommen** zeigt sich, dass acht Bezirke von 25 in NÖ unter dem Niveau von Hollabrunn (=1,2 Mrd. Euro im Jahr 2019) liegen.

Abbildung 6: Kaufkraftindex je Einwohner in Niederösterreichs Bezirken

Kaufkraftindex je Einwohner in Niederösterreichs Bezirken



Bei der **Kaufkraft** sind vier Bezirke unter dem Niveau von Hollabrunn, 12 Bezirke haben das gleiche Niveau an Kaufkraftindex wie der Bezirk Hollabrunn. Die Kaufkraft misst das nominal verfügbare Nettoeinkommen der Bevölkerung inklusive staatlicher Leistungen. Dazu zählen unter anderem Arbeitslosengeld, Kindergeld oder Pensionen.

Die Baugrundstückspreise 2020

liegen im Bezirk Hollabrunn bei durchschnittlich 38,5 Euro/m². Dieser Preis liegt nur mehr in 4 NÖ. Bezirken unter dem Niveau des Bezirks HL. Der durchschnittliche Häuserpreis liegt 2020 bei € 769,-/m², in nur 5 Bezirken ist dieser noch niedriger. Der Durchschnittspreis an Eigentumswohnungen liegt bei € 1.566,-/m² und ist in 8 NÖ. Bezirken günstiger (Statistik Austria, 2020b).

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Der stetige globale Anstieg der Temperaturen ist mittlerweile auch in der Region Weinviertel-Manhartsberg spürbar und wirkt auf soziale, ökologische und ökonomische Bereiche ein. Deswegen ergibt sich ein regionaler Handlungsbedarf, um entsprechende **Anpassungsmaßnahmen** umzusetzen, beziehungsweise **intakte und klimaschonende Abläufe und Ökosysteme zu schützen**.

Energiemosaik für die LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg: Das Energiemosaik modelliert den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen einzelner Gemeinden. Grundlage sind statistische Daten zur räumlichen Struktur (Wohnen, Land und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Dienstleistung) und daraus entstehende Mobilitätsbedürfnisse.

Laut Energiemosaik (Stand 2019) hat die Region Weinviertel-Manhartsberg einen statistischen Gesamtenergieverbrauch von **1.625.000 MWh/a** und Treibhausgasemissionen von **389.270 t CO₂-Äquivalent/a**.

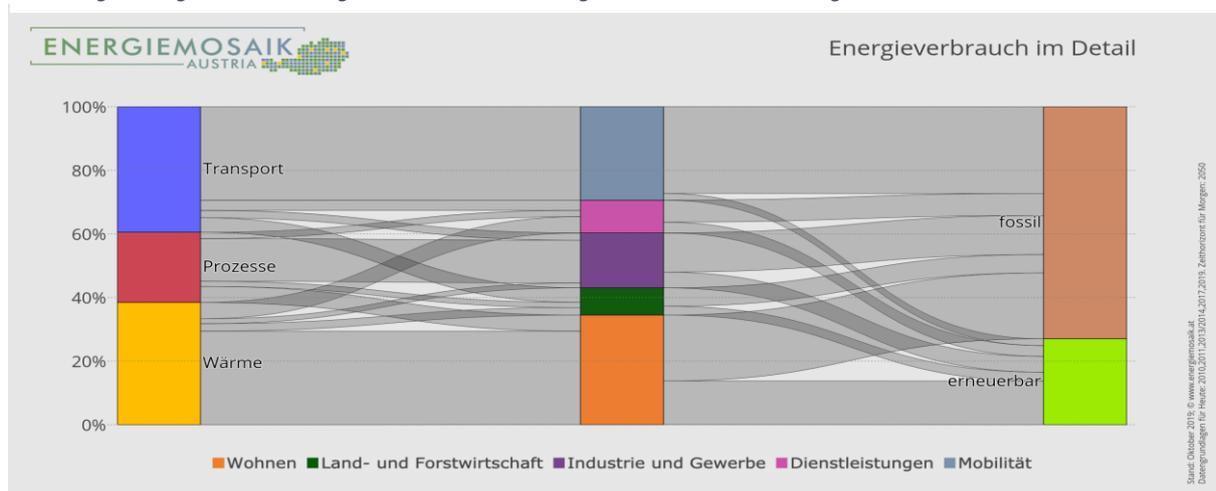
Vereinfachte Gegenüberstellung zur Verbilligung der Zahl:

Es bräuchte **rund 39 Mio. Bäume**, um die Jahresemissionen der Region zu neutralisieren > Der Hollabrunner Wald, als größter zusammenhängender Eichenmischwald Österreichs, beherbergt etwa 8 Mio. Bäume.

Wofür verbrauchen wir unsere Energie?

Der größte Anteil des regionalen Energieverbrauchs (siehe Abb. 7) liegt mit **~35% im Bereich Wohnen** – dabei wird der Großteil der Energie (über 50% aus fossilen Energieträgern) für Wärmeproduktion genutzt (Heizung und Warmwasser). An zweiter Stelle steht **Mobilität mit ~30%** Anteil am Gesamtenergieverbrauch (~90% fossil). Diese Aufstellung verdeutlicht, dass die einzelnen Haushalte unserer Region und die sozialen Praktiken der Bewohner:innen (Mobilitätsverhalten) ein hohes Veränderungspotential in der Gesamtbilanz einnehmen.

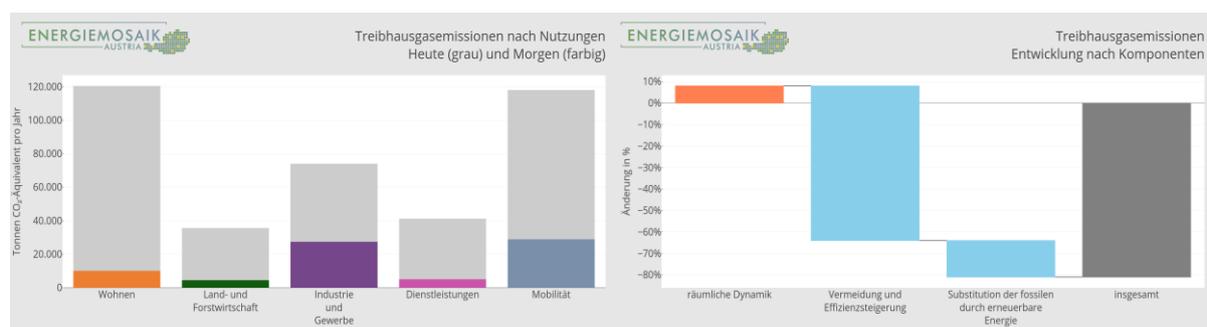
Abbildung 7 Energiemosaik - Energieverbrauch LEADER-Region Weinv.-Manhartsberg im Detail



(Quelle: Abart-Heriszt 2019)

Im Konkreten bedeutet das, dass laut dem Energiemosaik das energieraumplanerische Reduktionspotential der Treibhausgasemissionen durch Vermeidung und Effizienzsteigerung, sowie Umstieg auf NAWAROS bei 80% bis 2050 liegt. Den Löwenanteil nehmen dabei **Energievermeidung und Effizienzsteigerungen** ein (z.B. Wärmedämmung von Wohngebäuden). Der Umstieg auf **erneuerbare Energien** kann etwa 15% Verringerung des Ausstoßes bringen.

Abbildung 8 Energiemosaik Treibhausgasemissionen und Einsparungspotentiale der Region Weinv.-Manhartsberg



(Quellen: Abart-Heriszt 2019, eigene Bearbeitung)

Um klimafit zu werden, beziehungsweise die Klimaneutralitätsziele Österreichs bis 2040 (Klimaschutzgesetz – KSG) zu erreichen, müssen die regionalen Potentiale, die durch **Einsparungsmaßnahmen und Effizienzsteigerungen** bestehen genutzt werden und der **Umstieg auf nachwachsende Rohstoffe** gelingen.

Wie entwickelt sich das regionale Klima bei „business as usual“?

2020 war laut Klimarückblick des CCCP (Hiebl J., 2021) das fünftwärmste Jahr seit 1883 – in Niederösterreich war es um 2,1°C zu warm (*eine regionalere Aussage lässt sich aufgrund der Datenlage nicht modellieren*). Würden keinerlei Klimaschutzmaßnahmen gesetzt werden, entwickelt sich die durchschnittliche Lufttemperatur bis 2100 um +3,9°C.

Was passiert, wenn wir die Ziele nicht erreichen? *CO₂-neutral bis 2040 (KSG); maximale globale Erwärmung um 1,5°C (BMK)* Durch den Klimawandel sind bereits einige veränderte Umweltbedingungen spürbar, beziehungsweise sind massive Veränderungen zu erwarten. Diese sind für unsere Region folgende:

- **Hitze-/Kältebelastung** für Menschen nimmt zu/ab (mehr heiße Tage und Tropennächte, weniger Frosttage): Flachland, Städte (Hitze)
- **Kryosphäre** nimmt langfristig ab (**Schnee**, Permafrost, Gletscher)
- **Trockenheit/Dürre** nimmt zu (hauptsächlich durch **erhöhte Verdunstung** im Sommer): insbesondere Flachland, Land- und Forstwirtschaft/Energieerzeugung
- Höheres Potential für **lokale Unwetterereignisse**: Starkniederschläge, Gewitter, Hagel
- **Naturgefahren**: höhere Waldbrandgefahr, höheres Potential Hangrutschungen/Muren
- Anzeichen für **erhöhte Persistenz (Andauer) von Wetterlagen** (extremere Ereignisse) (Quelle: Olefs. 2022)

Um diesen klimatischen Entwicklungen entgegenzutreten, gibt es in der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg aktuell (Stand Jänner 2022), die **KEM Region Schmidatal** sowie die **KEM & KLAR!-Region Unser Klima Retzerland**. Röschitz, als Gemeinde des Bezirks Horn ist der **KLAR!-Region Horn** zugehörig (Österreichweit sind 120 KEMs und 74 KLARs! aktiv) (Quelle: Klima- und Energiefonds, 2022). Im März 2022 bewerben sich die Gemeinden Hollabrunn und Göllersdorf ebenfalls als KLAR! Region (Siehe Abb.

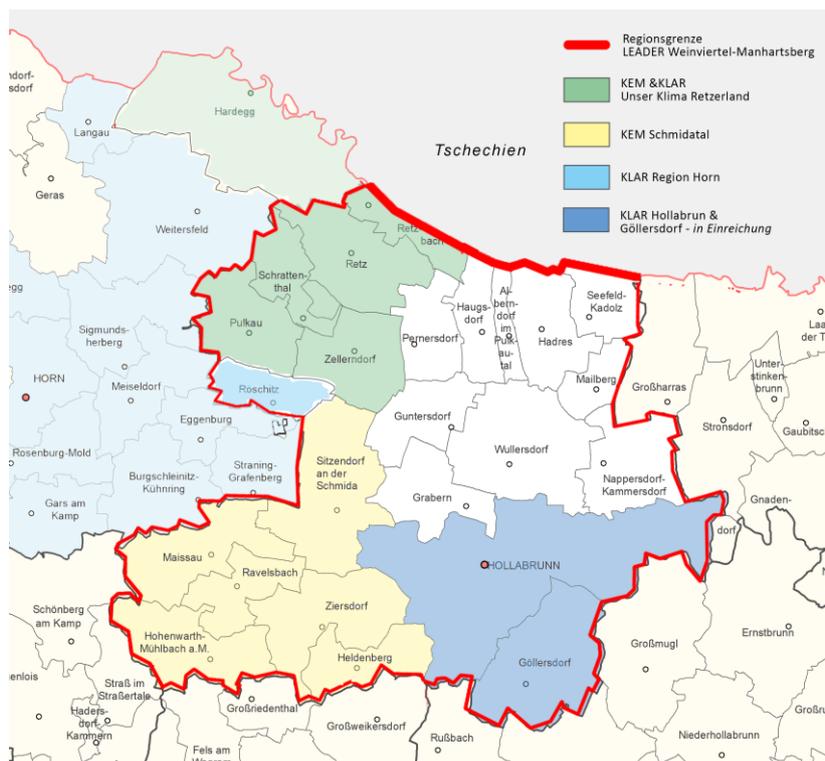
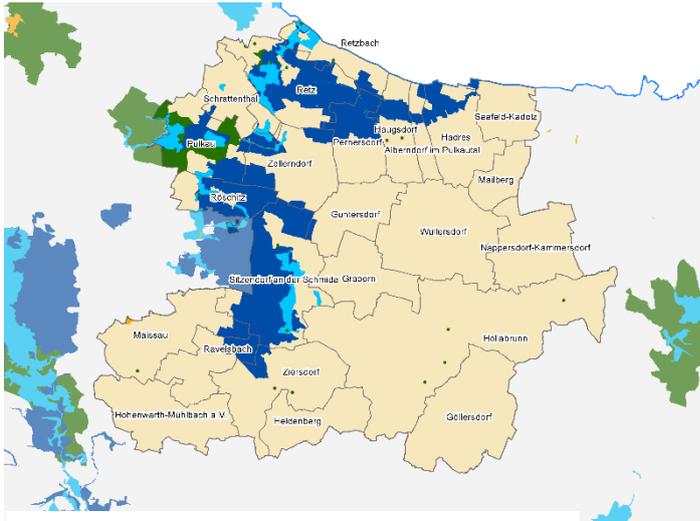


Abbildung 9: KEM und KLAR! in der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg

Quelle: NÖGIS, Land NÖ (2021), Klima und Energiefonds (2022), eigene Bearbeitung

9). Demnach sind 14 (=58%) unserer Gemeinden (inkl. Hl und Göllersdorf) in einem dieser Programme aktiv. KEM und KLARs! eignen sich besonders um mit LEADER zusammen zu arbeiten, um dessen Mittel und das Netzwerk zu nutzen.

Abbildung 10: Naturschutzfachliche Flächen in der Region



Quelle: Land NOE (2021c), eigene Darstellung (2021)

Neben den klimatischen Initiativen gibt es auch einige naturschutz-fachliche Schutzflächen in der Region (siehe Abb.10).

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Positive Entwicklung bisher: Der Rückblick auf die vergangene Förderperiode zeigt, dass sich folgende Themen sehr gut entwickelt haben und zahlreiche Projekte in diesen Bereichen umgesetzt werden konnten: Im **Aktionsfeld (AF) 1** standen und stehen nach wie vor **regionale Produkte** bzw. die genussvolle Gelassenheit im Weinviertel im Vordergrund. In touristischer Hinsicht, aber auch in Bezug auf das Regionsbewusstsein sind es besonders die **Kellergassen**, die ein Alleinstellungsmerkmal der Region darstellen. Zahlreiche Kellergassenliebhaberinnen und -liebhaber möchten dieses Kulturgut erhalten und initiieren viele Aktivitäten und Veranstaltungen rund um die Kellergassen, u.a. die Einreichung als materielles sowie als immaterielles UNESCO Weltkulturerbe. Neben den Kellergassen konnten auch drei Projekte im Bereich Naturschutz im **Aktionsfeld 2 (AF2)** umgesetzt werden, konkret zum Schwerpunkt Trockenrasen.

Nach wie vor sehr gut entwickelte sich im **Aktionsfeld 3 (AF3)** das Thema **„Lebenslanges Lernen“**. Im Rahmen der regionalen Initiative **„Wissbegierige Bildungsregion“** wurden in der Region bisher 11 Bildungsräume adaptiert und modern ausgestattet, die jeweils von einem dreiköpfigem Bildungsteam betreut, beworben und unterstützt werden. Besonders positiv wird die regionale Vermarktung der kommunalen Bildungsveranstaltungen in Form eines monatlichen Inserats oder eines gedruckten bzw. Online-Bildungsprogramms wahrgenommen.

Ebenfalls im AF3 wurden LEADER-Fördergelder besonders für **generationsübergreifende Angebote sowie Gesundheits- und Bewegungsangebote** nachgefragt. Diese Angebote werden sowohl von Jung und Alt aber auch für die Gesundheitsvorsorge genutzt.

Zu den **Projekträger:innen** lässt sich allgemein sagen, dass Kooperationsprojekte von regionalen Organisationen, wie die Tourismus Destination oder die Weinstraße sehr gut und professionell ablaufen. Auch landwirtschaftliche Unternehmen oder ehrgeizige Projekträger:innen konnten den Abwicklungsaufwand im Rahmen von Fördereinreichungen und -umsetzungen sehr gut meistern. Problematisch ist dies bei kleinen Vereinen, Kleinunternehmen oder kleineren Gemeinden mit geringen personellen Kapazitäten.

Erkenntnisse der letzten Periode: Im Aktionsfeld 1 sollten mehr Projekte zur Unterstützung der Wirtschaft umgesetzt werden. Diese Zielgruppe war leider schwer zu motivieren, abseits des Alltagsgeschäftes auch noch idealerweise Kooperationsprojekte mit regionalem Bezug

durchzuführen. Besondere Herausforderungen traten in der Coronaphase zutage. Der Bereich **„Digitalisierung“** wurde in der vergangenen Periode zu sehr vernachlässigt und ist nun aufgrund der aktuellen Entwicklungen ein besonders dringliches Thema, das sich durch alle Themenfelder zieht. Co-Working Angebote sind laut Bev.befragung *) kaum wichtig, jedoch auch kaum vorhanden.

Im Bereich des Aktionsfeldes 1, Tourismus, sind die **fehlenden Beherbergungs- und Gastronomieangebote** ein wichtiges Entwicklungsthema, welches in der Vergangenheit zwar schon dringlich war, jedoch noch nicht derart prekär.

Einen ganz besonderen Entwicklungsbedarf zeigt sich im AF2 im Bereich des **Klimaschutzes und der Biodiversität**. Es gab bereits in der vergangenen Periode entsprechende Biodiversitätsprojekte, jedoch muss dieser Schwerpunkt noch viel breiter und intensiver bei allen Projekten in allen Aktionsfeldern berücksichtigt werden. Naturraum sowie Regionalität sind mit einer Wertung von 100% die wichtigsten Angebote gemäß der durchgeführten Bevölkerungsbefragung. Siehe Beilage ‚Auswertung der Bevölkerungsbefragung‘.

Ebenfalls im AF2 wurden schon in der Förderperiode 2007 – 2014 zahlreiche Projekte zur Revitalisierung von **Kellergassen** durchgeführt. Dennoch liegen nach wie vor viele brach bzw. muss laufend der Gefahr entgegengewirkt werden, dass diese nicht verschandelt werden oder verfallen.

Im AF3 ist es wesentlich, dass Themen wie **Ortskernbelebung und Leerstand** bearbeitet werden. Auch hier zeigte sich die Wichtigkeit in der Bevölkerungsbefragung, jedoch mit einer sehr hohen Unzufriedenheit. Diese Themen waren ebenfalls schon Bestandteil der vergangenen Strategie, jedoch lagen diese vorwiegend im Zuständigkeitsbereich der NÖ.Regional GmbH des Landes. Da jedoch in vielen Orten der Leerstand immer markanter wird, muss dieser Entwicklung – in Abstimmung mit den Gemeinden – bestmöglich entgegengewirkt werden.

Schon in der vergangenen Periode wurden diesbezüglich z.B. Fördercalls für **generationsübergreifende Räume oder für Bildungsräume** durchgeführt. Gerade in Zeiten der Pandemie ist es wesentlich, Treffpunkte auch ohne Konsumationszwang für Jung und Alt anzubieten.

Gemäß der Bevölkerungsbefragung (siehe Beilage) ist die **regionale Mobilität** ein ganz vordringliches Thema. Dieses Thema wurde ebenfalls schon in der bisherigen Strategie festgeschrieben, jedoch wurden auch hier die Agenden der NÖ.Regional überlassen. Leider kam es bislang nur zu einem Planungsprojekt für ein regionales Anrufsammeltaxi, dessen Umsetzung zu teuer kam. Einzelne Gemeinden begannen erst kürzlich, diese Form der Mobilität günstiger als Kooperationsprojekt umzusetzen.

Abschließend sind weiterhin **transnationale Projekte** gefragt und gewünscht, für die die Umsetzung in der bisherigen Periode leider zu aufwendig war. Durch die Anstellung einer tschechischen Mitarbeiterin soll diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der benachbarten LEADER-Region um Znaim wieder intensiviert werden.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT-Analyse bietet einen raschen Überblick über die Situation in einer Region und die von außen an die Region herangetragenen Herausforderungen und Möglichkeiten. Sie berücksichtigt Erkenntnisse aus der Vorperiode und Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Bildung und Nachhaltigkeit/Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.

Die vorliegende SWOT-Analyse für das westliche Weinviertel basiert auf den Erhebungsgrundlagen, die im Vorfeld der Strategieerstellung im Zeitraum von Feb. 2021 bis Dez. 2021 gemeinsam mit der interessierten Bevölkerung, regionalen Akteur:innen und Multiplikator:innen sowie Vertreter:innen der Mitgliedsgemeinden erarbeitet wurden (genauer Erarbeitungsprozess siehe Kapitel 8).

Tabelle 5: SWOT-Analyse Aktionsfeld 1

Aktionsfeld 1 (AF1) Erhöhung der Wertschöpfung				
Themenbereich	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Wirtschaft:	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsanbindung nach und Nähe zu Wien (ÖV u. Straße) • Digitalisierung • Bereits gute Ansätze zur Stärkung der Marke „Weinviertel“ • Grenznähe zu Tschechien - Arbeitskräfte 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstand im Ortskern (hohe Unzufriedenheit lt. Umfrage) • Weniger, aber dennoch viele Auspendler • Geringes Einkommen • Kaum grenzüberschreitende Angebote • Unzufrieden mit Co-Working, aber nicht wichtig (ca. 33%) • Schwach ausgeprägter Unternehmergeist, Jugendliche nicht motiviert • Kaum überbetriebl. Kooperation oder Nutzung von Synergien 	<ul style="list-style-type: none"> • Home-Office (mehr regionaler Konsum, Zeit für Ehrenamt, CO²-Reduktion) • Nähe zu Wien (Tourismus u. Zuzügler) • Leerstandsnutzung • Breitbandausbau, Digitalisierung • Erneuerbare Energie + BIOÖKONOMIE • Green Deal + Green Jobs: Wirtschaftswachstum durch Ökologisierung • Kreislaufwirtschaft • Forschungsprojekte mit Bildungsinstitutionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Käufe • Baulandbeschränkung • Zu langsame Umstellung und Nutzung der Digitalisierung
Landwirtschaft:	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige qualitative Winzerbetriebe • Ab-Hof-Verkauf, Dir.vermarktung, gute Versorgung mit region. Lebensmitteln • 4 Genussregionen • Günstige Preise • <i>KOST.bares Weinviertel</i> professionalisieren • Zunahme der BIO-Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Immer noch wenig Bewusstsein für ökologisches Veränderungspotential durch Landbewirtschaftung • Abnahme der Anzahl landw. Betriebe + Anstieg der Betriebsgröße (gefährdet kleinteilige Landschaftsstruktur– Verlust wertvoller Strukturelemente) 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung • Pandemie bringt Chance: Selbstversorgung und Autarkie –regionale Dimension für Bev. immer wichtiger • Industrialisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutz versus Nutzung bzw. Widmung (z.B. Hadres) • Industrialisierung • Steigende Belastung durch Klimawandel
Tourismus:	<ul style="list-style-type: none"> • Sanfthügelige, klein-strukturierte, vielfältige Landschaft • Kellergassen als Touristisches Potential immer stärker im Fokus 	<ul style="list-style-type: none"> • PKW-freie (Gäste-) Mobilität • Keine bzw. zu wenige od. veraltete Nächtigungsmöglichkeiten • Gastron. Unterangebot (außer Heurige) 	<ul style="list-style-type: none"> • Immer stärkerer Trend zu Regionalität • Trend zu Heimaturlaub und Radtourismus • Speckgürtel von Wien dehnt sich aus 	<ul style="list-style-type: none"> • Kellergassen – fehlende Widmung u. Aufschließung

<ul style="list-style-type: none"> • Naturnähe, Ruhe und Idylle • Radtourismus • Nähe zu Wien • Weintourismus • Anlaufende Vermarktung der Kellergassen als Leitsymbol d. Weinviertels • Gastfreundschaft, Hilfs-bereitschaft, gutes Essen - 11 Hauben im Bez. HL 2022 • Noch unentdeckte schöne Plätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenige touristische Hot-spots, wenig Kreativität • Schwache Nebensaison (Nov. – April) • Bekanntheit der Region in Wien • Zu schwache Nutzung der Digitalisierung • Schneller einfacher Überblick über Angebote fehlt • Zu wenige Gästebetten und hohes Alter der Gästezimmerbetreiber:innen • Wenig gesamttouristische Angebote (Tagesausflüge und Kurzurlaub) 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung – Online-Buchungen, Marketing, Kundenkommunikation ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfall oder Verschandelung der Presshäuser
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------

Quelle: eigene Erarbeitung (2021)

Tabelle 6: SWOT-Analyse Aktionsfeld 2

AKTIONSFELD 2 (AF2) Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe				
Themenbereich	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Natürliche Ressourcen:	<ul style="list-style-type: none"> • Naturraum hat hohes Potential: (offene Felstrockenrasen bis Feuchtgebiete & Eichenwälder – Diversität/sehr artenreich) • Ausgewiesene Naturschutzgebiete (siehe Kap.2.2), wie Europaschutzgebiet Westl. Weinviertel • Unverbrauchtheit der Region • Ruhe u. Rückzugsgebiet • Abwechslungsreiche Landschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Begrünung der Feldwege und Straßenräume • Agrarwüsten (strukturarme landwirtsch. Flächen) • Versiegelung • Immer weniger Biodiversitätsflächen • Kaum nachhaltige Waldbewirtschaftung oder klimafitter Wald • Umweltbildung - Mangelndes Bewusstsein/Wissen für typischen Weinviertler Naturraum und Schutzgütern bei Bevölkerung als auch Besucher:innen • Fehlende Informationsinfrastruktur von Naturdenkmälern • Bewirtschaftung der alten Kulturlandschaft, Arbeiten mit Tieren, Hirtenkultur - Beweidung > Fehlende Weidebetriebe bzw. Mischbetriebe (Freilandweiden brauchen Betreuung und Kontrolle) • Fachleute/ Landschaftspflegevereine, die sich der Landschaftspflegearbeit annehmen fehlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturraum u. Regionalität – hohe Wichtigkeit u. Zufriedenheit lt. Umfrage • Nachhaltigkeit wird MAINSTREAM! • Digitalisierung – z.B. Droneneinsatz für Dokumentation • Multifunktionale ökologische Nutzung von Landschafts- und Umweltressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> • (Invasive) Neophyten breiten sich weiter aus – verdrängen heimische Arten • Auswirkungen des Klimawandels (z.B. Austrocknung der Landschaft) • Gefährdung von sensiblen Naturräumen durch erhöhtes Besucher:innen-aufkommen und fehlende Lenkung

		<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Expertisen noch wenig genutzt und kaum vernetzt 		
Kulturelles Erbe:	<ul style="list-style-type: none"> • Kellergassen als USP • Zahlreiche Kulturgüter • Interesse ortsfremder Personen an Kulturgüter 	<ul style="list-style-type: none"> • Wertschätzung der regionalen Besonderheiten eher schwach • (Korrekte) Erhaltung von Kulturgütern nicht regionsweit etabliert • Schlechte Erreichbarkeit der Kulturgüter mit ÖV u. Radwegen • Wissen über Kulturarbeit hat stark abgenommen • Fehlende zeitgemäße Nutzungskonzepte für Kellergassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kellergassen - Bewerbung für KG als materielles und KG-Kultur als immaterielles Kulturerbe • Kunst- u. Kulturaktivitäten stärken die Gemeinschaft • Innovation • Einbezug der Jungen • Mit Augenmaß (u. Beratung) sanieren bzw. attraktivieren • Digitalisierung (z.B. QR-Codes u. Erklärung vor Ort; online KG-Führungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kellergassen – fehlende Widmung u. Aufschließung • Verfall oder Verschandelung der Presshäuser • Bewusstsein für Brauchtum geht verloren • Verlust regionaler Identität durch Rückbau typischer Weinviertler Architektur

Quelle: eigene Erarbeitung (2021)

Tabelle 7: SWOT-Analyse Aktionsfeld 3

AKTIONSFELD 3 (AF3) Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen				
Themenbereich	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Ehrenamt – Gemeinschaftsleben - Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsvielfalt • Ehrenamt lt. Umfrage wichtig und eher zufrieden 	<ul style="list-style-type: none"> • Generationsübergreifende Freizeitangebote kaum vorhanden • Angebote mangelnd digitalisiert bzw. Digitalisierung wenig genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Zweitwohnsitzer - Zugezogene oftmals interessiert, sich einzubringen! • Home-Office – mehr Zeit sich zu engagieren da Pendelweg wegfällt • Zusammenhalt stärken • Digitalisierung für Gemeinden u. Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlagerung des Ehrenamtes in professionellen Sektor (wegen Zeitmangel) • Wenig Interesse der Jugend sich zu engagieren (lt. Umfrage) • Neue Freiwilligkeit (unverbindlich und zeitlich begrenzt)
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Nahversorgung, zahlreiche Direktvermarktungsbetriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine lokale Nahversorgung in kleinen Orten und KGs • Organisierte Nachbarschaftshilfe als Ergänzung zur Daseinsvorsorge 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsstärkung in der Bev. bzgl. Regionale Lebensmittelsicherheit > Trendumkehr im Konsumverhalten (Pandemie als Trendverstärker) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlagerung der Daseinsvorsorge in informellen Sektor
Jugend (14 - 30 Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendzentren in vielen Gemeinden • Mehr Jugendangebote, Jugendshuttle etc. • Infojoey.at als Plattform für Jugendthemen eingerichtet 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Kümmerer im Bereich Jugend, die einen Überblick zu Bedürfnissen der Jugendlichen in der Gemeinde haben • bislang Jugend schwer erreicht • Zu wenig Junge in Vereinen bzw. in Kultur • Mangelndes Bewusstsein für Jugendkultur und Bedürfnisse der Jugendlichen – wollen nicht als Problemfälle gesehen werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Internet und Soziale Medien - guter Kanal um Jugend zu erreichen (z.B. online Jugendtreffs) • Digitalisierung, Digital Natives • Verknüpfung Jugend und Wirtschaft (Unternehmer:innen von morgen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Corona-Pandemie macht Jugendlichen zur vulnerablen Gruppe – Vereinsamung, Depression, ... - es gibt kein flächendeckendes Hilfsnetz • Höhere Abwanderungswahrscheinlichkeit der jungen Erwachsenen, wenn sie keine Zukunftsperspektive aber auch emotionale Bindung an Region entwickelt haben

		<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Mitsprache in politischen Entwicklungen (z.B. Ortsbildgestaltung) 		
Familie und soziale Dienstleitungen	<ul style="list-style-type: none"> • gut ausgebaute Infrastruktur für Kinderbetreuung 	<ul style="list-style-type: none"> • geringe Flexibilität der Betreuungsmöglichkeiten • schlechte Betreuungssituation älterer Menschen • Medizin. Versorgung in ländlichen Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografie (generations-übergreifende Kinderbetreuung) • Demographischer Wandel – 3. Lebensalter - Veränderte Lebensstile bringen neuen Anspruch an Daseinsvorsorge • Digitale Anwendung nutzen (Terminbuchung) • Pflegeberufe 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung bei fehlenden Angeboten • Erhalt von Mittelschulen u. so. Angeboten • Frauen haben oft Mehrfachbelastung (Versorgungspflichten u. Pflegeverantwortung) • Zunehmender Pflegebedarf bei gleichzeitiger Abnahme inner-familiärer Betreuung
Identität & Regionsbewusstsein	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Lebensqualität, viel Ruhe, schöne Landschaft • Regionsbewusstsein verbessert 	<ul style="list-style-type: none"> • Nach wie vor schwacher Regionsstolz • Vernetzung mit Tschechien 	<ul style="list-style-type: none"> • Kellergassen • Corona-Pandemie hat Bewusstsein für Region gestärkt • Identitätsverlust durch zu schnellen Zuzug – geringe Verwurzelung – wenig Angebote zur Integration • Anonymisierung durch Digitalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung der Jungen
Lebenslanges Lernen - Erwachsenenbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsregion • viele Bildungsanbieter (formell und informell) • Hochwertige Schulstandorte - Hohe Wichtigkeit (lt. Umfrage) • Gute Kooperationserfahrungen • aktive Bildungsge-meinderät:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein gemeinsamer Auftritt - schwierig für den Endkunden • Übersichtliche Aufbereitung regionaler Bildungsangebote • Hohe Unzufriedenheit mit Erwachsenenbildungs-Angeboten (lt. Umfrage) • Digitalisierungsangebote für ältere Menschen • Kein Hochschulangebot (FH) 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung der Angebote – niederschwelliger Zugang, online Verfügbarkeit (großer Entwicklungssprung durch Corona-Pandemie) • Grenznahe zu Tschechien • Weiterbildung als Freizeittrend 	<ul style="list-style-type: none"> • Braindrain (nach Wien) • Zeitmangel durch finanzielle/wirtschaftliche Verpflichtungen (hohes Arbeitspensum, Pendelwege)
Mobilität und ÖV	<ul style="list-style-type: none"> • VOR • Gute Erreichbarkeit, z.B. Zugsanbindung Wien • Gute Aktionen für NMIV • Förderung der Elektromobilität • ÖV für Schüler:innen gut 	<ul style="list-style-type: none"> • Älteren Personen ist ÖV wichtig, jüngere sind am unzufriedensten • Wenige Park & Ride Anlagen • Qualität der Radwege, keine Radabstellmöglichkeit, • Letzte Meile • Bedarfsgerechte Mobilitätsangebote (PKW-freie Alltags- und Gästemobilität, regionaler ÖV, Mikro-ÖV- Zubringer) • hohe Erhaltungskosten der öff. Netze bei geringer Nutzungsdichte • Kein Sharing-Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Lage des Weinviertels • Verfügbarkeit alternativer Antriebssysteme (fossilfreie) • Elektrofahrräder • Digitale Anwendungen in Mobilität (Anrufsammeltaxi, ...) 	

		<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsinfrastruktur zu wenig genutzt bzw. zu schwach (Bus / Bahn), • Wenig E-Ladestationen • Schwache ÖV Ost-West- Verbindung 		
Ortskern und Leerstand	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Wichtigkeit u. Zufriedenheit mit Bürgerservice 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstand (Privat – oft nicht verfügbar, Öffentlich - oft fehlen Ressourcen) • Unattraktive Ortskerne • Barrierefreiheit im öffentlichen Raum nicht flächendeckend • Zu hohe Versiegelung • Mangelnde Regulierung im Ortsbildschutz • Wirkungsvolle Umsetzung der Instrumente/ Methoden zur Mobilisierung von Bauplätzen fehlt • Ungeordnete Siedlungsentwicklung • Mangelndes Bewusstsein für klimaneutrales Wohnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnraumnachfrage • Zuzug > bringt Verjüngung • Infrastrukturabgabe • Baulandbeschränkung • Baulückenschluss • Nachverdichtung bzw. keine dichte Verbauung in Orten • Erneuerbare Energien, speziell für Ortszentren • Neue Lebensstile/Wohnmodelle • Gemeinschaftswohnprojekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Übermäßiger Zuzug von Wien • Abwanderung vom Norden der Region • Identitätsverlust • kein Platz für Einheimische und Jugend • Baulandbeschränkung • Traditionelles Wohnen (kein Gemeinschaftswohnen), wenig Wohnmöglichkeiten, geringer werdende Baulandverfügbarkeit

Quelle: eigene Erarbeitung (2021)

Tabelle 8: SWOT-Analyse Aktionsfeld 4

Aktionsfeld 4 (AF4) KLIMASCHUTZ UND KLIMAWANDELANPASSUNG				
Themenbereich	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Allgemeines Bewusstsein und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive KEM/KLARs! in der Region Weinviertel 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bevölkerung weiß zu wenig über die Ursachen für Klimawandel und dessen Auswirkungen und Zusammenhänge Bescheid bzw. noch zu wenig Wissen über Auswirkungen d. Klimawandels • Zu wenig Umsetzungsaktivitäten • Gemeinden noch zu wenig ökologisch ausgerichtet 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Beschaffung • Digitalisierung • Umfangreiche Expertise von Bildungs- und Forschungseinrichtungen im Bereichen Klimaschutz und Klimawandelanpassung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ohnmachtsgefühl – Resignation
Energie und Wirtschaft		<ul style="list-style-type: none"> • Geringe ökologische Wirtschaftsinnovationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erneuerbare Energien und Effizienzsteigerung Energieraumplanung • Rückbesinnung auf Regionalität > Gesetzliche Grundlage für Regionale Energiegemeinschaften als gemeinwohlorientierte Weiterentwicklung des Energieversorgungsmarktes • Ressourcennutzung im Kreislauf - Bioökonomie 	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsbild
Wohnen, Bauen und Mobilität		<ul style="list-style-type: none"> • hoher Grad an Versiegelung in Ortskernen, Siedlungsgebieten und Betriebsgebieten • Wenig <i>grüne</i> Mobilitätsangebote • Öffentlicher Personen Nahverkehr immer schwieriger finanzierbar • Elektroauto- Sharing Systeme am Land anders umzusetzen als in der Stadt – noch keine funktionierenden Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimagerechtes Bauen • Umgang mit Siedlungsdruck durch Innenentwicklung • Digitalisierung der Mobilitätsangebote 	

Wasser, Boden & Grünräume	<ul style="list-style-type: none"> • Stark begradigte Bachläufe – Überschwemmungsgefahr • Regenwassereinleitung in Bäche • Geringe Biodiversität – kaum „wildes Begleitgrün“ – Agrarwüsten, • Bewusstsein für blühende Wiese und wie sie zu pflegen ist fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> • Regenwasserspeichersysteme bei Neubauten 	
--------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------	--

Quelle: eigene Erarbeitung (2021)

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die regionalen Entwicklungsbedarfe ergeben sich aus der Diskrepanz zwischen dem Ist-Zustand und den erarbeiteten Visionen und Zielen, also wohin wir uns entwickeln wollen. Sie beschreiben übergeordnet, wo wir Entwicklung brauchen, um unsere Stärken zu stärken, unsere Schwächen zu mindern, die Chancen und Trends auszunutzen und die drohenden Risiken abzuwenden.

Tabelle 9: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 1

Aktionsfeld 1: Entwicklungsbedarfe -Erhöhung der Wertschöpfung	
Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Um die regionale Wirtschaft zu stärken braucht es eine starke Marke ‚Weinviertel‘ mit der sich Betriebe und Kund:innen identifizieren • Es bedarf eines innovativen Umgangs mit Betriebsstandorten/-leerständen • Die Region bedarf einem offenen zukunftsorientierten Wirtschaftsverständnis, das sich an den ökologischen Trendwenden (Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie) orientiert, eine Unternehmenskultur des voneinander lernen und miteinander kooperieren vertritt und sich für neue Betriebsansiedelungen und die nächste Generation Mitarbeiter:innen und Unternehmer:innen attraktiv präsentiert.
Ökologische Selbstversorgung verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Die Landwirtschaft der Region braucht ökologisch und zukunftsfit wirtschaftende Betriebe, die mit den modernen Vermarktungs- und Digitalisierungstrends mithalten können und regionalen Absatzmärkte stärker nutzen.
Sanft-touristischer Erholungsraum weiter entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Der aufstrebende Tourismus in der Region bedarf einem flächendeckenderen Gastronomie- und Beherbergungsangebot, in den unterschiedlichen Qualitätsstufen • Radtourismus und Weintourismus in Zusammenhang mit dem USP Kellergassen, die Stärken des Weinviertler Tourismus, brauchen professionelle Weiterentwicklung, auch grenzüberschreitend • Die Region bedarf mehr gesamttouristische Angebote als auch öffentliche Erreichbarkeit von Ausflugsziel, Angebote in der Nebensaison und Ergänzungsangebote

Quelle: eigene Erarbeitung (2021)

Tabelle 10: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 2

Aktionsfeld 2: Entwicklungsbedarfe - Natürliche Ressourcen & Kulturelles Erbe	
Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Die regionsspezifischen natürlichen Lebensräume bedürfen Sicherung und Steigerung ihrer Qualitäten, dafür braucht es einerseits professionelle Fachbetreuung bei z.B. Erhebung, Kartierung, Pflegekonzepten und -Maßnahmen und andererseits Umwelt- und Bewusstseinsbildung in Bevölkerung und bei Gästen.

verbessern und erweitern	
Kultur entwickeln und vernetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelles Erbe in Form von architektonischen Kulturgütern als auch immateriellen Traditionen brauchen Weiterentwicklung und Maßnahmen zum Erhalt, um die Identität der Region nach innen und außen zu stärken und den Stolz der Bewohner:innen auf die Region zu steigern.

Quelle: eigene Erarbeitung (2021)

Tabelle 11: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 3

Aktionsfeld 3: Entwicklungsbedarfe - Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	
Soziales Miteinander stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Um das soziale Miteinander zu stärken besteht der Bedarf die Angebote für vulnerable Gruppen zu verbessern. Dazu zählt die Erfassung und Erfüllung von Jugendbedürfnissen und deren Einbindung in Entscheidungsprozesse, genauso wie die Etablierung zeitgemäße Betreuungs- und Freizeitangebote für Jung und Alt.
	<ul style="list-style-type: none"> • Im westlichen Weinviertel und besonders in grenznahen Gemeinden bedarf es einer intensiveren Beschäftigung mit den neuen Lebensstilen begünstigt durch demographische Veränderungen und dem Trend zur Multilokalität
	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Sicherung und Herstellung gleichwertiger Lebensqualitäten in der gesamten Region bedarf es der Aufrechterhaltung und dem (Wieder-)Ausbau von Angeboten der Daseinsvorsorge, als auch der Unterstützung des Ehrenamts und Vereinswesens.
	<ul style="list-style-type: none"> • Für die zukunftsfähige Weiterentwicklung der Region braucht es ein stärkeres Verständnis dafür, was Digitalisierung alles umfassen kann, genauso wie die Nutzung dieser neuen digitalen Möglichkeiten in allen Bereichen der Regionalentwicklung.
Lebenslanges Lernen weiter stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Sicherung und Herstellung gleichwertiger Lebensqualitäten in der gesamten Region bedarf es die gemeindeübergreifende Weiterentwicklung der, und den vereinfachten Zugang zur (Erwachsenen-) Bildung.
Öffentl. Verkehr und alternative Mobilitätsformen fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Sicherung und Herstellung gleichwertiger Lebensqualitäten in der gesamten Region bedarf es der nachhaltigen Weiterentwicklung des Mobilitätsangebots. Das umfasst einerseits den bedarfsorientieren öffentlichen Verkehr sowie die Orientierung an alternativer Mobilitätsformen und -technologien im NMIV, MIV und ÖPNV.
Ortskernbelebung und Leerstands-nutzung forcieren	<ul style="list-style-type: none"> • Um die Ortschaften als lebendige Orte zu erhalten, bedarf es einen innovativen Umgang mit der Leerstandsthematik und Innenentwicklungsmöglichkeiten - genauso müssen raumplanerischer Praxen in die Regionalentwicklung stärker eingebunden werden.

Quelle: eigene Erarbeitung (2021)

Tabelle 12: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 4

Aktionsfeld 4: Entwicklungsbedarfe - Klimaschutz und Klimawandelanpassung	
Allgemeine klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben	<ul style="list-style-type: none"> • In der Region Weinviertel Manhartsberg muss das persönliche und gemeinschaftliche/kommunale Bewusstsein in Bezug auf Klimaschutz und Anpassungsmöglichkeiten an den Klimawandel stärker gebildet und gleichzeitig die eigenen Veränderungspotentiale geweckt werden.

Energieeinsparung, -effizienz & Treibhausgasreduktion forcieren	<ul style="list-style-type: none"> • Die Einsparungspotentiale der Region im Bereich von Energieverbrauch und Treibhausgasausstoß sowie Effizienzsteigerungen müssen stärker genutzt und umgesetzt werden.
Nachhaltiges Wohnen und Mobilität vielfältig gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • Die Region hat großen Bedarf neue Wege im Bereich nachhaltiger Mobilität und ökologisches Bauen zu beschreiten. Alternative Baustoffe aber auch neue Lebens-/Wohnformen und vielfältige nachhaltige Mobilitätsangebote sind gefragt.
Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • Der achtsame Umgang mit den naturräumlichen Gegebenheiten, der Schutz von Wasser und Boden, sowie die Belebung der Biodiversität und Artenvielfalt bedarf positiver Entwicklung, um für die unabwendbaren klimatischen Veränderungen gewappnet zu sein und um keine neuen Probleme zu schaffen.

Quelle: eigene Erarbeitung (2021)

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Basierend auf der bisherigen Regionsentwicklung sowie den Inputs des LEADER Bottom-Up Prozesses lautet die **VISION der Region Weinviertel-Manhartsberg** wie folgt:

Unsere WOHLFÜHLREGION mit hoher Lebensqualität strebt gut gerüstet in die Zukunft!

Im Rahmen des Partizipationsprozesses zur Strategierstellung wurden Visionen für die Zukunft skizziert, die sich in den unterschiedlichen Themenschwerpunkten folgendermaßen zusammenfassen lassen (siehe Abb. 12):

Abbildung 11: Regionsvisionen der einzelnen Themenbereiche

Wirtschaft	Regionalität, Identität & Nachhaltigkeit
Tourismus	Sanfter & sauberer Tourismus
Jugend	Freizeitangebote & leistbares Wohnen
Ortskern	VOLE ERSTAND & Funktionsmischung
Landwirtschaft	Einklang mit Natur
Kellergassen	Lebendige Kellergassen
Natur	Renaturierungen & Artenschutz
Klima	Wirtschafts- & Gesellschafts- KLIMAWANDEL

Quelle: eigene Erhebung (2021) eigene Darstellung (2022)

Bei dem Versuch die Ergebnisse zu verorten hat sich gezeigt, dass die Bestrebungen für die Zukunft aus den einzelnen Themenbereichen stark miteinander verwoben sind. Und sich vielfach auch im **Zentrum unserer Lebensorte** eingliedern. Zur Darstellung bedienen wir uns der Illustration zu *Rob Hopkins* Transition Town. – Das **Leben im Zentrum in Gemeinschaft nach ökologischen Prinzipien und in regionalen Kreisläufen**. Die einzelnen Visionsaspekte wurden in Farbfeldern auf das Bild gelegt.

Abbildung 12: Visionen in der Transition Town



Quelle: Johnson (o.J.) eigene Bearbeitung (2022)

Fokussierung

Das westliche Weinviertel konzentriert sich mittel- und langfristig auf diese Vision. Einen besonderen Schwerpunkt legt die Region dabei auf die Bereiche **Klima, Bildung und Digitalisierung**. Zur Fokussierung auf diese Bereiche werden auch die Auswahlkriterien entsprechend angepasst sowie das Bonussystem geschärft.

Siehe Kap. 6.2.2 & 6.2.3



Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung der LEADER-Strategie stellen folgende Merkmale dar:

Kooperation und Innovation: Diese zentralen Handlungsgrundsätze stellen die Voraussetzung für eine solide und erfolgreiche Weiterentwicklung der Region dar, insbesondere auch in Hinsicht auf die verstärkte Nutzung der Digitalisierung und der Bildung

Ausgeglichene Regionalentwicklung: Entsprechend den regionalen Voraussetzungen (Nord/Süd, zentral/peripher) gilt es, die kleinen Gemeinden als auch die Städte gleichwertig zu unterstützen.

Fokussierung auf Leitprojekte unter Berücksichtigung der Nutzenmaximierung: Aufgrund des eingeschränkten LEADER-Budgets gilt es, strategisch wichtige Leitprojekte der Region, die einem Großteil der Bevölkerung nutzen, umzusetzen. Aufgrund der Herausforderungen und Bedarfe der Region werden aber auch Projekte und Themenfelder unterstützt, die einzelne Personen oder eine Randgruppe betreffen.

Chancengleichheit für Frauen und Männer sowie für unterrepräsentierte oder vulnerable Gruppen, wie Jugend, ältere Personen, Migrant:innen, Menschen mit Bedürfnissen etc.: In den nächsten Jahren gilt es verstärkt jeglicher sozio-ökonomischer Benachteiligung entgegenzuwirken sowie entsprechende Hürden aufgrund von unterschiedlichen Lebenszusammenhängen abzubauen. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass auch benachteiligte Gruppen in regionalpolitische Entwicklungs- und Umsetzungsprozesse sowie als Nutznießerinnen einbezogen und unterstützt werden.

Berücksichtigung von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen: Aufgrund der globalen klimatischen Herausforderungen des Klimawandels ist Klima- und Umweltschutz, Klimawandelanpassung, die Erhaltung der Biodiversität sowie der schonenden Nutzung der vorhandenen Ressourcen eine wesentliche Aufgabe unserer Region.

Table 13: Übersicht zu den Aktionsfeldthemen

Aktionsfeld 1	Aktionsfeld 2	Aktionsfeld 3	Aktionsfeld 4
Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	Soziales Miteinander stärken	Allgemeine klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben
Ökologische Selbstversorgung verbessern	Kultur entwickeln und vernetzen	Lebenslanges Lernen weiter stärken	Energieeinsparung, -effizienz & Treibhausgasreduktion forcieren
Sanft-touristischer Erholungsraum weiter entwickeln		Öffentlicher Verkehr und alternative Mobilitätsformen fördern	Nachhaltiges Wohnen und Mobilität vielfältig gestalten
		Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren	Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten

Quelle: eigene Darstellung (2022)

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Basierend auf der bisherigen Regionsentwicklung, der Ausgangslage sowie den aktuellen Bottom-Up festgestellten Bedarfen wurden im **Aktionsfeld 1 folgende Aktionsfeldthemen** definiert:

- **Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken**

Die regionalen Betriebe nutzen die Möglichkeit der **Digitalisierung** noch viel zu wenig, während die Konsument:innen zunehmend online einkaufen. Gerade die Schulstadt Hollabrunn verfügt über zahlreiche Schulangebote und somit über gut ausgebildete Arbeitskräfte. Da die Betriebe der Region jedoch zu wenige Arbeitsplätze anbieten, müssen viele, gut ausgebildete Schulabgänger:innen auspendeln. Laut Rückmeldungen in den Beteiligungsworkshops fehlt es den Absolvent:innen am Mut zu **Selbständigkeit** bzw. zur **Gründung von Start-ups**. Entwicklungsbedarf besteht in der zunehmenden Digitalisierung und Bioökonomie, wodurch jüngere als auch ältere sowie auch verstärkt weibliche Arbeitskräfte gewonnen werden können und sollen.

In den letzten Jahren wurden immer wieder neue Betriebsgründe parzelliert und geschaffen und zu wenig die Nutzung **bestehender Betriebsflächen oder Leerstände** forciert. Hier ist noch Entwicklungsbedarf, ebenso in der Betriebsstandortsvermarktung.

Allgemein lässt sich erkennen, dass die Betriebe das Entwicklungs-, Absatz- und Innovationspotential von **Kooperationen** z.B. im Bereich Vermarktung, Vertrieb, Nahversorgung, sowie grenzüberschreitend und im Bereich *Wirtschaft & Schule* zu wenig nutzen. Gute Chancen bietet der Trend hin zu Gesundheit und **Regionalität** (Unterstützung der Marke Weinviertel), die Nähe und die gute Verkehrsanbindung zum Ballungsraum Wien sowie die erforderlichen Entwicklungsbedarfe in Richtung Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie.

Die zunehmenden Herausforderungen Wertstoffe und Produkte bestmöglich zu recyceln, wiederverwenden bzw. zu reparieren, stärkt die Chancen der Betriebe der Region für Wieder-Instandsetzung, **Reparaturen**, Ressourceneffizienz sowie Wissenstransfer zum Thema **Sanierung und Reparatur**, und daraus Wertschöpfung zu lukrieren.

- **Ökologische Selbstversorgung verbessern**

Die Landwirtschaft der Region ist geprägt vom Acker- und Weinbau. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe geht nach wie vor zurück (1999 bis 2010 um 39,77%), ebenso die Zahl der Erwerbstätigen, was u.a. auf ein Nachfolgeproblem hinweist. Die Weinbaubetriebe bieten eine hervorragende Weinqualität, viele landwirtschaftliche Betriebe haben sich spezialisiert. Gerade Weinbaubetriebe, aber auch Direktvermarktungsbetriebe zeichnen sich durch hohe Kooperationsfähigkeit, auch in touristischer Hinsicht aus. In Zeiten der Pandemie hat sich der Trend nach regionalen Produkten noch mehr verstärkt. Das ökologische Bewusstsein insbesondere für Biodiversitätsflächen ist noch gering. Entwicklungsbedarf besteht in der Professionalisierung der DV-Betriebe, sei es durch Qualitätsverbesserung oder auch durch Digitalisierung. Die Sicherung der Nahversorgung besonders in den Peripheren Gegenden unserer Region bleibt nach wie vor ein wichtiger Entwicklungsbedarf.

- **Sanft-touristischer Erholungsraum weiter entwickeln**

Die touristischen Stärken der Region liegen im Bereich Kulinarik, Genuss und Wein, Kellergassen und Radtourismus. In der letzten Periode hat sich die Situation der Angebote wie Rastplätze und Versorgung durch die Förderung von Rastplätzen mit Wasserentnahmestellen und zum Teil auch mit Automaten vor allem im nördlichen, eher touristisch geprägten Bereich der Region wesentlich verbessert. Auch die Kellerwohlfühlplätze im Pulkautal waren und sind Vorbilder für weitere ‚offene Kellerplätze‘ im

Weinviertel. Die bestehenden Gastronomiebetriebe verzeichnen nach wie vor eine sinkende Gästezahl, oftmals auch aufgrund eingeschränkter Öffnungszeiten oder bedarfsorientierter Angebote. Besonders eklatant fehlt es an Nächtigungsangeboten in der Region. Hier ist jedenfalls der Rückgang der innerörtlichen Privatzimmervermietung zu erwähnen. Für die touristische Weiterentwicklung der Region ist der **Trend für außergewöhnliches Nächtigen**, wie z.B. Tiny Houses in besonderen Lagen oder Nächtigen in der Kellergasse mit spezieller Widmung zu erwähnen. Dieser Trend ist jedoch als exklusives Zusatzangebot vereinzelt realisierbar, kann aber den insgesamten Bedarf an Nächtigungsangeboten nicht abdecken. Die sanfte Eingliederung dieser Exklusiventwicklung in unsere Kulturlandschaft bedarf in Zukunft großer Achtsamkeit.

Viele Tourismus- sowie Weinbaubetriebe haben schon in der Vergangenheit zur Stärkung der ‚Marke Weinviertel‘ sowie zur Vermittlung der „Genussvollen Gelassenheit“ beigetragen. Nach wie vor wird das Potential der Nachbarregion um Znaim zu wenig genutzt, es gibt auch kaum zwei- oder mehrsprachige Bewerbungen, Hinweisschilder, etc.

Die LEADER-Regionen des Weinviertels haben in der vergangenen Periode schon intensiv am Regions- und Selbstbewusstsein der Weinviertler gearbeitet, dennoch ist diese Entwicklung unbedingt fortzusetzen, wie z.B. der Weinviertel Tag, die Verbreitung der Fakten über das Weinviertel, Weinviertler Imageartikel etc. Positiv wirkt sich ein starkes Regionsbewusstsein auf das zunehmende Interesse vom Ballungsraum Wien an der ‚Ausflugs- und Genussregion‘ Weinviertel aus. Auch die gute Anbindung an den ÖV nach Wien bietet enorme Chancen für die steigende Nachfrage von Gästen aus Wien nach Anreise ohne PKW. Wesentlicher Entwicklungsbedarf besteht in der sanft-touristischen Weiterentwicklung der Kellergassen, sei es in Kombination mit Erholungs- und Rückzugsoasen, der Kultur, der landwirtschaftlichen Vermarktung oder dem Tourismus. Großer Entwicklungsbedarf besteht nicht nur in der quantitativen, sondern auch in der qualitativen Verbesserung der Nächtigungsangebote sowie der Schaffung ganzjähriger Ausflugsangebote und der entsprechenden Digitalisierung.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende strategischen Stoßrichtungen wurden hier definiert:

- **Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken**
- Stärkung der Marke Weinviertel und der regionalen Identität sowie Unterstützung des Weinviertler Images.
- Die Ansiedelung qualitativer Unternehmen erfolgt im Ortskern (Nutzung von Leerständen) oder bereits bebauten (jedoch ungenutzten) Betriebsgebieten.
- Business Start-ups, Betriebsansiedelung sowie die Vermarktung bestehender Betriebsflächen werden forciert.
- Produktions- und Vertriebsabläufe sind im KREISLAUF organisiert, Bioökonomie forciert und green jobs geschaffen. Aufgrund der Umsetzung dieser Maßnahmen durch regionale Firmen und landwirtschaftliche Betriebe wurde diese Stoßrichtung hier festgehalten, hat jedoch wesentlichen Bezug zu Aktionsfeld AF2_5 zum Themenbereich Bio-Ökonomie.
- Effiziente Ressourcennutzung mit Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie – Umsetzung des Green Deals und Berücksichtigung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (SDG).
- Unternehmen werden motiviert und unterstützt, die Digitalisierung zu nutzen, sodass diese flächendeckend Einzug hält (z.B. HomeOffice, Digitale Vermarktungssysteme regionaler Anbieter, Co-Working, SB-Nahversorgung).
- Betriebe, wie z.B. Dir.vermarktungsbetriebe, Handwerksbetriebe, aber auch Start-ups etc. werden in ihrer Entwicklung hin zu mehr Professionalität unterstützt, wie z.B. im Bereich Vermarktung, Vertrieb, Kundengewinnung, Produktentwicklung, etc.

- Forcierung von **KOOPERATIONEN** zwischen Unternehmen ergeben Synergien und es etablieren sich regionale Kompetenzzentren, insbesondere auch im Tourismus
- Die Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft wird forciert und Jugendliche zum Unternehmertum motiviert.
- Intervention gemäß GAP-Strategieplan 2023-2027 (GAP-Maßnahme 75-02) betreffend „Gründen am Land“ also die Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen können ebenso umgesetzt werden (nicht aus dem LEADER-Fördertopf).
- Förderung von nicht-agrarischen business-Start-ups – als Pilotprojekt bzw. nur ergänzend zu Intervention Unternehmensgründung und AWS-Förderung

- **Ökologische Selbstversorgung verbessern**

Im Bereich **LANDWIRTSCHAFT** liegt die strategische Stoßrichtung im EINKLANG mit der Natur und ihren Prozessen. Natur(schutz)zonen und landwirtsch. Bewirtschaftung stehen nicht in Konkurrenz, sondern ergänzen sich (z.B. wird durch angepasste (u.a. biologische/biodynamische) Bewirtschaftungsweisen Artenvielfalt bewahrt und gefördert).

Zu diesem Aktionsfeldthema wurden folgende Stoßrichtungen definiert:

- Klimawandelanpassung wird umgesetzt durch den Anbau von „neuen“ Pflanzen, die den geänderten Bedingungen standhalten können. Die Selbstversorgung wird gesichert, indem sich die Anbauweise und Sortenwahl an Klimaveränderungen anpasst.
- Die Versorgung der Bevölkerung ist durch regionale Vermarktung/Kreisläufe stabilisiert.
- Landwirtschaftlich wertvolle Böden werden nicht mehr versiegelt bzw. ungenutzte Flächen zurückgebaut.
- Sicherung der Selbstversorgung - Regionale Produkte, deren Verarbeitung, Vermarktung und Vertrieb werden forciert.

- **Sanft-touristischer Erholungsraum weiter entwickeln**

Der **TOURISMUS** der Zukunft ist im Weinviertel SANFT & SAUBER & ENTSCHEUNIGT (Stichwort: Radtourismus; PKW-freie Gästemobilität sind niederschwellig und attraktiv nutzbar.) Im Zentrum der Außen-Vermarktung steht die Kellergasse. Sie soll als Leitbild des Weinviertels gestärkt werden. Aber auch die Bevölkerung wird die Kellergasse als lebendiges Kulturgut und wichtiges Naherholungsgebiet erleben. Siehe auch AF2.

In diesem Aktionsfeldthema wurden folgende strategische Stoßrichtungen definiert:

- Forcierung eines flächendeckend verfügbaren und qualitativ hochwertigen Gastronomie- und Nächtigungsangebotes (von Privatzimmer, über Hotel bis Exklusivangebote (Urlaub mit Weinblick, außergewöhnliches Nächtigen) sowie ganzjähriger und touristischer Leitprodukte.
- Die professionelle Weiterentwicklung und Vermarktung der regionalen touristischen Stärken (Kulturgüter, Rast- und Wohlfühlplätze, Rad-, Wanderwege) wird weiter vorangetrieben.
- Unterstützung der Verbesserung der freizeit-/touristischen Infrastruktur (Radwege u. Beschilderung, etc.)

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

- **Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken & ökologische Selbstversorgung verbessern**

- Die Bevölkerung und Betriebe sind stolz auf das Weinviertel und zeigen dies
- Es gibt mehr Business Start-ups und Betriebsansiedelungen, idealerweise in bebautem (jedoch ungenutztem) Gebiet und Ortskernen (Leerstand)

- Die Region ist bekannt für seine Betriebsstandorte und die Vermarktung bestehender Betriebsflächen ist intensiviert.
- Belebung der regionalen Wirtschaft, Stärkung der Betriebe, Sicherung von Arbeitsplätzen und Forcierung von Start-ups
- Leerstände werden multifunktional genutzt, insbesondere bei Betriebsgründungen und -erweiterungen
- Regionale Betriebe nutzen verstärkt die Möglichkeit für Bioökonomie, effizienten Ressourceneinsatz sowie Kreislaufwirtschaft und erlauben mehr Reparaturen, Wieder- und Neunutzungen (umgestalten und wiederbeleben)
- Steigerung der Wertschöpfung durch **Digitalisierung**, sodass diese flächendeckend verbreitet ist.
- Es gibt mehr professionell agierende Betriebe (Handwerk, Direktvermarkter etc.)
- Es gibt laufend **Kooperationen** zwischen der Wirtschaft und den Schulen
- Erhöhung der sektoralen und branchenübergreifenden Kooperationsbeziehungen (Landwirtschaft, Wirtschaft bzw. Handwerk, Tourismus, Vereinen, Wissenschaft, Design und Kreativwirtschaft) sowohl in der Region als auch überregional bzw. grenzüberschreitend zur Schaffung von Synergien und Etablierung regionaler Kompetenzzentren.
- Es gibt mehr regionale Angebote im Bereich Selbstbedienung und Direktvermarktung im Sinne des slow food-Prinzips
- Die kommunale Nahversorgung ist gesichert
- Der Absatz regionaler Produkte sowie der weiterverarbeiteten Produkte ist verbessert
- Verbesserung des Bewusstseins in der Landwirtschaft, die Anbauweise und Sortenwahl an Klimaveränderungen anzupassen. *(Siehe auch AF2)*
 - **Sanft-touristischer Erholungsraum weiter entwickeln**
- Die Region ist als ‚Ausflugs- und Genussregion‘ etabliert und es gibt attraktive Ausflugs- und Gesamtpackages der Region
- Die Qualität und Ausstattung der freizeit-/touristischen Infrastruktur (Freizeitwege) ist verbessert
- Es gibt mehr Gastronomie und Beherbergungsangebote die auch eine hohe Servicequalität und Kundenorientierung aufweisen
- Es gibt mehr Besucher:innen in unserer Region
- Die Bevölkerung ist stolz auf das Weinviertel und zeigt dies anhand Weinviertler Souvenirs etc.
- Rechtlicher Schutz für Kellergassen um den Erhalt dieses Kulturerbes sicherzustellen und eine sensible Weiterentwicklung zu ermöglichen

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Mögliche Projektträger:innen: Wirtschaftsverbände, Unternehmen, Landwirte, ARGE Landentwicklung, Weinviertel Tourismus, Tourismusverbände, Vereine, Weinstraße, etc.

- **Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken**
- Marketingprojekte für Betriebe die die CI des Weinviertels (Logo, Farbe, Souvenirs, etc.) verstärkt nutzen sollen, um den Auftritt als Weinviertler Betriebe zu stärken und ihre Produkte als Weinviertler Produkte zu verkaufen.
- Kartierungsprojekte zur Erhebung potentieller Standorte zur Sicherung und Ausbau regionaler Betriebe - insbesondere Leerstand im Ortskern oder ungenutzten Betriebsflächen.
- Maßnahmen zur Vermarktung geeignete Flächen als potentielle Betriebsstandorte
- Umsetzung von Projekten, wo Betriebe Plastik und Abfall vermeiden und die regionalen Ressourcen zur Etablierung der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft genutzt werden.

- Vernetzungsprojekte für Jugendliche zur Gründungsunterstützung innovativer **Selbstständigkeit**.
- Umsetzungs- und Unterstützungsprojekte zur Einrichtung von **Pop-up Stores** und Start-ups, idealerweise in Ortszentren bzw. in bestehende Leerstände, z.B. der Kreativszene etc.
- Kooperationsprojekte **von Schulen und Unternehmen** aber auch zwischen Unternehmen (auch unterschiedlicher Branchen) wie z.B. Kreativwettbewerbe, Fachkräftebörsen, das Image der Lehre verbessern, Schnuppertage, Schulprojekte, Bildungs- und Jobmesse etc.
- Digitalisierungsprojekte zum Ausbau von Plattformen oder Apps für digitale Gutscheinsysteme oder Online-Shops etc., um regionaler Unternehmen im **digitalen Wandel** zu unterstützen.
- Unterstützung der Entwicklung innovativer Strategien auf regionaler Ebene zur Ansiedelung innovativer Unternehmen
- Professionalisierungsprojekte für Betriebe durch Coaching, Konzeptentwicklung, Umsetzung eines gemeinschaftlichen Pilotprojektes, z.B. im Bereich Vermarktung, Vertrieb, **Digitalisierung** etc., z.B. Veredelung landw. Produkte, Vertrieb durch Schmankerlmarkt, etc. So werden z.B. moderne Arbeitszeit- und Arbeitsplatzmodelle unterstützt, sodass weniger ausgependelt wird. Die Planungen nachhaltiger Logistikkonzepte werden unterstützt u.v.m.
- Projekte für z.B. Dir.vermarktungsbetriebe, Handwerksbetriebe, aber auch Start-ups etc. zur Unterstützung ihrer Entwicklung hin zu mehr Professionalität, wie z.B. im Bereich Vermarktung, Vertrieb, Kundengewinnung, Produktentwicklung, etc.
- Vernetzungsmaßnahmen für Betrieben zur Schaffung von Synergien und Etablierung regionaler Kompetenzzentren
- Ökologisierungsjekte für Betriebsgebiete (Biodiversität und Entsiegelung) (*siehe auch AF2*).

- **Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall**

Projekttitel: Regionale Betriebe nutzen regionale Roh- bzw. Wertstoffe

Projektträger: Regionale Betriebe; Projektpartner: Wirtschaftskammer HL, Wirtschaftsverbände

Projektziele: Stärkung der Kreislaufwirtschaft und der Bioökonomie, Nutzung der vorhandenen Rohstoffe

Ergebnisse: Mind. 5 Betriebe investieren im Bereich Recycling, Upcycling oder Reparatur

- **Ökologische Selbstversorgung verbessern**

- Einrichtung von Selbstbedienungsstandorten SB-Standorte oder kleine Greissler mit Zusatzfunktionen, wo Produkte des täglichen Bedarfs kommunal verfügbar sind – mit Schwerpunkt auf Kooperationen (*siehe auch AF3*)
- Projekte zur Verbreitung des Slow Food-Gedanken (Bsp. Stadt Retz)
- Schaffung von **Biodiversität** in der Landwirtschaft
- Projekte zur Weiterentwicklung der Marke **KOST.bares Weinviertel** durch Professionalisierung und Vermarktung von Direktvermarktungsbetrieben; Imagearbeit und Werbung für regionale Produkte
- Projekte zur Erhöhung des Absatzes regionaler Produkte, z.B. durch die Entwicklung eines USP's (Alleinstellungsmerkmals) in regionalen Produkten (z.B. für Kleinregionen).
- Weiterbildungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Ökologisierung (z.B. Umsetzen von Best-Practise Beispielen (*siehe auch AF2*))
- Zero-Waste Kampagnen für eine plastik- sowie müllfreiere Region, Initiative für Nachfüllautomaten und plastikfreie Behälter und Verpackungen

- **Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall**

Projekttitel: Pilotprojekt ‚Unverpackt Läden‘

Projektträger: Start-ups, Direktvermarkter, Landwirte; Projektpartner: ARGE Landentwicklung, BBK HL und KOST.bares Weinviertel

Projektziele: Müllvermeidung, Stärkung der Kreislaufwirtschaft, Energiesparen;
Ergebnisse: Mind. 3 Betriebe investieren in die Einrichtung

- **Sanft-touristischer Erholungsraum weiter entwickeln**

- Projekte zur Attraktivierung der Gastronomie, z.B. kreative Konzeptentwicklung in Kooperation mit Tourismusschulen oder HLW
- Marketingprojekte zur (auch grenzüberschreitende) Vermarktung der regionalen touristischen Stärken (Kulturgüter, Rast- und Wohlfühlplätze, Rad-, Wanderwege)
- Sanft-touristische Weiterentwicklung der Kellergassen (z.B. Verbesserung der Beschilderung, Kellergassen-Wohlfühlplätze einrichten, Aufbereitung der schönsten (Aussichts)-Plätze, Schaffung ganzjähriger Angebote sowie touristischer Leitprodukte, evt. auch in Vorbereitung auf eine mögliche Landesausstellung 2030 in der Region.
- Imagekampagnen zur Vermarktung des Weinviertels als Rückzugs- und Erhol-Oase
- Freizeit-/touristischen Infrastrukturprojekte, wie z.B. Rad- und Freizeitwege, Beschilderung, etc.
- Konzepte und Umsetzungsprojekte zu gesamttouristischen Angebotsentwicklung in der Region unter Einbezug der regionalen Produkte, der Kulinarik, der Kunst und historischer Bauten, Digitalisierung und Lebenslanges Lernen, u.a. auch für eine mögliche Landesausstellung 2030 in der Region.
- Planung und Umsetzung von Pilotprojekten zur Schaffung **innovativer bzw. alternativer Gästezimmerangebote**, z.B. Albergo diffusi, Tiny houses oder Nächtigen in der Kellergasse bzw. Nächtigen mit Weinblick.
- Digitalisierungsprojekte für alle regionalen Schwerpunktthemen (Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Natur, Klima, Bildung) z.B. durch QR-Codes und Handy-Apps etc.

Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall

Projekttitle: Schaffung von Angeboten in Kellergassen in Kombination mit korrekter Sanierung

Projektträger: Kellerbesitzer, Gemeinden;

Projektpartner: Verein der KG-Führer, Agrarplus, KG-Bauberater:innen

Projektziele: Errichtung und Nutzung von vorbildhaft revitalisierten Kellergebäuden in TOP-Kellergassen

Ergebnisse: Schaffung von Angeboten in 10 TOP-Kellergassen der Region

Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall

Projekttitle: Konzeptplanung für ‚Albergo diffusi‘ in der Kleinregion Retzerland und/oder Pulkautal

Projektträger: Kleinregion od. LEADER Region od. Weinv.Tourismus; Projektpartner: Ecoplus

Projektziele: Entwicklung von Entscheidungsgrundlagen für Weiterentwicklung dezentraler

Nächtigungsangebote mit zentralem Management in der Kleinregion

Ergebnisse: Umsetzungsplanung, Festlegen weiterer Entwicklungsschritte

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kooperationen sind geplant im Bereich Leerstandsmanagement und der entsprechenden Exkursionen oder best-practice Beispiele, wie z.B. Datenbank oder Plattformen gemeinschaftlich nutzen.

Regionale Produkte und Weiterentwicklung der Marke *KOST.bares Weinviertel* mit den benachbarten LEADER-Regionen.

In touristischer Hinsicht wird schon seit der letzten Periode Weinviertel-weit intensiver zusammengearbeitet. Weinviertelspezifische Projekte sollen weiterhin als Kooperationsprojekte umgesetzt werden, wie z.B. auch Bewerbung und Beschilderung sowie Aktualisierung der Radwegekarten, etc.

Neue innovativ Angebote rund um das Thema Wein, Schärfung des kulinarischen Profils, Stärkung der Zusammenarbeit LW u. Tourismus sowie mit ansässigen Künstlerinnen und Künstlern.
Die Marke Weinviertel wird weinviertel-weit forciert und entsprechend kooperative Maßnahmen gesetzt.

Geplante transnationale Kooperationsprojekte mit der cz. Nachbar-LEADER-Region MAS Znojenské vinařství, z.s. sowie der Stadt Znojmo:

Verbesserung des grenzüberschreitenden Tourismus durch zweisprachige Beschriftungen, Bewerbung und laufender Informationsaustausch.

Verbesserung der grenzüberschreitenden Kooperation zwischen Partnern im Weinbau, Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus.

Verbesserung der Kooperation im Bereich regionale Produkte sowie Rad- und Weintourismus mit Schwerpunkten zu Kellergassen und grenzüberschreitende Veranstaltungen mit LEADER-Region um Bewusstseinsbildung und Marketing für die Region.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Auch im Aktionsfeld 2 wurden - basierend auf der bisherigen Regionsentwicklung, der Ausgangslage sowie den aktuellen Bottom-Up entwickelten Bedarfen - **folgende Aktionsfeldthemen definiert:**

- **Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern**

Der Naturraum der Region hat hohes Potential mit den Trockenrasen sowie den Eichenwäldern mit ihrer Biodiversität. Weiters verfügt die Region über ausgewiesene Naturflächen, die es zu erhalten und vor allem zu vergrößern gilt. Gerade auch für Gäste aber auch für die Bevölkerung und potentielle Zuzügler:innen ist die Region ein Ruhe- und Rückzugsgebiet mit einer abwechslungsreichen Landschaft. Feldwege und Straßenränder werden laufend gemäht und damit der Natur kaum Lebensraum gegeben. Aus Sicht der Biodiversität stellen die landwirtschaftlichen Flächen Agrarwüsten dar. Weiters trägt auch die zunehmende Versiegelung in den Orten zur zunehmenden Trockenheit bei. Auch Flächen, die früher ‚sich selbst überlassen wurden‘ und zwar ungepflegt wirken mögen, dafür aber der ideale Rückzugsraum für Fauna und Flora darstellen, sind heute abgemäht. Sie erscheinen in der allgemeinen Wahrnehmung als gepflegt, stellen jedoch keine Natur-Flächen für Pflanzen und Insekten etc. dar. Auch die Waldbewirtschaftung ist zu monoton ausgelegt und zu wenig nachhaltig, sodass Schädlinge ein leichtes Spiel haben und Flächen zerstören. Das Potential an Biodiversitätsflächen ist kaum erhoben. Umweltbildung ist trotz erster Projekte in der Region noch zu schwach ausgeprägt. Auch die Beweidung der Trockenrasenflächen wird noch zu wenig/nicht mehr genutzt, was jedoch den natürlichen Erhalt der Biodiversität fördern würde. Im Bereich der Landschaftspflege fehlen sowohl Freiwillige als auch die Kooperation mit Fachleuten. Diese Expert:innen und Expertisen gilt es zu nutzen bzw. nutzbar zu machen. Gute Chancen bietet dem Naturraum die Regionalität und der Wunsch nach einer gesunden und intakten Umwelt. Auch die Digitalisierung wird in diesem Bereich noch zu wenig genutzt, z.B. Drohneneinsatz. Risiken, die es zu mildern gibt, sind invasive Neophyten sowie die zunehmende Austrocknung der Landschaft.

Entwicklungsbedarf liegt im Erhalt der Artenvielfalt sowie die Sicherung bzw. Herstellung von Wildtierkorridoren. Wesentlich ist die Sicherung und Schaffung von Biodiversitätsflächen, Renaturierung von Bachläufen sowie Wasserrückhaltmaßnahmen. Alle Akteur:innen der Region sind Landschaftspfleger:innen, dieses Bewusstsein muss verstärkt werden. Entwicklungsbedarf besteht auch in

der Weidewirtschaft, einem geringeren Bodenverbrauch und der Entsiegelung von verbauten Flächen. In der Region fehlen Windschutzgürtel, weshalb der Humus von den Feldern durch den zunehmenden Wind abgetragen wird.

- **Kultur entwickeln und vernetzen**

Im Bereich der Kulturgüter sind die Kellergassen das Alleinstellungsmerkmal (USP) unserer Region zu nennen. Darüber hinaus gibt es weitere historische Gebäude, wie Mühlen, Marterl oder Schlösser. Diese werden jedoch zu wenig wertgeschätzt oder man ist sich der Besonderheiten zu wenig bewusst. Vielerorts verfallen die Keller, da sie keiner Nutzung zugeführt werden. Andererseits entstehen neue Nutzungsformen, die die Gefahr in sich bergen, dass die ursprünglichen Kellergebäude verschandelt werden.

Das Wissen über die Kulturarbeit und das Bewusstsein für Brauchtum hat stark abgenommen. Daher sind die Bemühungen, Kellergassen als materielles und die Kellergassenkultur als immaterielles UNESCO Kulturerbe einzureichen, höchst erstrebenswert. Entwicklungsbedarf besteht in der Durchdringung des Bewusstseins für unser kulturelles Erbe in der Bevölkerung, auch bei Zugezogenen und jüngeren Menschen der Region.

Viele der Kulturgüter sind auch mit dem öffentlichen Verkehr oder mit dem Rad schlecht zu erreichen. Dennoch besteht die Chance, dass Kulturaktivitäten die Gemeinschaft stärken, auch jüngere Menschen einbezogen werden können, insbesondere durch die Digitalisierung (QR-Codes für Online-Informationen etc.).

Gemäß Bevölkerungsbefragung hat sich gezeigt, dass man umso stolzer auf das Weinviertel ist, je länger man hier wohnt. *Das Weinviertel ist eine ‚versteckte‘ Schönheit, die sich einem erst mit der Zeit erschließt.*

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

In den Aktionsfeldthemen wurden folgende strategische Stoßrichtungen definiert:

- **Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern**

- Die regionalen Akteur:innen sichern und stärken die Bioökonomie und nutzen verstärkt die Kreislaufwirtschaft.
- Produktionsabläufe sind im KREISLAUF organisiert, Bioökonomie forciert und Green Jobs geschaffen. Plastik- und sonstiger Müll wird verringert, eine Zero-Waste Strategie etabliert sich. Diese Stoßrichtung hat aufgrund der Umsetzung durch regionale Betriebe auch Bezug zum Aktionsfeld 1.
- **Die Qualität der Naturräume wird verbessert**, indem das Potential erhoben, beeinträchtigte Naturräume renaturiert und Arten- und **Biodiversitätsschutz** forciert werden. Biodiversitätserhaltung und -steigerung sollen selbstverständliche Bestandteile der Landschaftsgestaltung/Landbewirtschaftung werden. Daher sollen auch ökologisch und nachhaltig bewirtschaftete Flächen forciert und ausgebaut werden.
- Forcierung der Eindämmung von Flächenversiegelung.
- Forcierung der Umweltbildung sowohl in den Schulen als auch bei Erwachsenen, z.B. durch Partnerschaften mit Schulen (Naturparkschule).
- Vorhandene Expertisen verstärkt nutzen und die Zusammenarbeit mit existierenden Organisationen/Vereinen/etc. forcieren.
- Ökologisches Wassermanagement wird z.B. durch mehr Renaturierung forciert. *(siehe auch AF4)*

- **Kultur entwickeln und vernetzen**

- Die **Kellergassen**, als Symbol des Weinviertler Kulturguts werden in Zukunft **lebendige Orte der Zusammenkunft** sein.

- Die **historische Bausubstanz** bleibt erhalten!!! Es wird auf die nachhaltige und kulturgetreue Renovierung bzw. Adaptierung geachtet und die fachspezifische Beratung ist eine Voraussetzung.
- Das **Bewusstsein** für die Besonderheit der Kellergassen (Weitervermittlung der Geschichte und Tradition) ist bei der Bevölkerung gebildet und wir sind stolz auf unsere Kulturgüter. Eine sanfte touristische, kulturelle oder soziale Nutzung sind Teil der neuen lebendigen Kellergasse. Dabei wird vor allem auf die Vernetzung mit der regionalen Kulinarik und der Kultur geachtet und die Jugend wird bestmöglich einbezogen. Auch die **Digitalisierung** ist als Querschnittsthema in diesem Bereich wesentlich. Die Weinviertler Kellergassen sind Teil der Weinviertel Marke.
- **Innovative Ideen** zur nachhaltigen und sanften Neu-Nutzung von Kellergassen werden forciert.
- **Kulturgüter** wie Mühlen und Marterl und typische Weinviertler Architektur sowie das Wissen darüber werden als lebendige Tradition erhalten und gefördert.
- Verbesserung des **Weinviertler Image & Stärkung der regionalen Identität**: Geschichte des Weinviertels bewusstwerden und aufarbeiten, Regionsbewusstsein stärken durch übersichtliche, insbesondere digitale Angebote und regionale Vermarktung.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

- **Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern**

- Das Potential an Biodiversitätsflächen und geschützten Zonen ist erhoben
- Es gibt mehr und qualitativ verbesserte renaturierte Biodiversitätsflächen.
- Es gibt mehr ökologisch und nachhaltig bewirtschaftete Flächen.
- Es gibt mehr entschleunigte grüne Zentren und mehr heimische Bäume und Sträucher (z.B. Hecken).
- Die Ausweitung versiegelter Flächen nimmt ab.
- Es gibt mehr effizient agierende Vereine und Organisationen, deren Aktionen ineinandergreifen und abgestimmt sind.
- Die Artenvielfalt stabilisiert sich bzw. wird verbessert.
- Es gibt mehr Umweltbewusstsein in der Bevölkerung (Schulen und Erwachsenenbildung), bei Betrieben und im Tourismus.
- Mehr Betriebe nutzen die regionalen Ressourcen zur Etablierung der Bioökonomie und der Kreislaufwirtschaft.
- Etablierung einer Zero-Waste Strategie mit weniger Müll und Plastik in der Landschaft.
- Es gibt mehr Kooperationsprojekte der vorhandenen Expertisen mit regionalen Organisationen/Vereinen/etc. Wir arbeiten gemeinsam und überkommunal.
- Die kleinstrukturierte Kulturlandschaft im landwirtschaftlichen Bereich wird gesichert und ausgebaut.
- Eindämmung der Flächenversiegelung.
- Ökologisches Wassermanagement sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenfeuchtigkeit werden nachhaltig geplant und ein Pilotprojekt umgesetzt, z.B. durch Renaturierung. *(siehe auch AF4 - Indikatoren AF4_1 und AF4_2.01)*

- **Kultur entwickeln und vernetzen**

- Das Wissen, die Erhaltung und Nutzung des regionalen kulturellen Erbes in der Bevölkerung sind ausgeprägt verankert
- Erhöhung der Wertschätzung für Kellergassen und Kulturgüter
- *Rechtlicher Schutz für Kellergassen, um den Erhalt dieses Kulturerbes sicherzustellen und eine sensible Weiterentwicklung zu ermöglichen*

- Es gibt mehr Konzepte und/oder Angebote für innovative Nutzungen in den Kellergassen und Kooperationen sind forciert
- Nutzung der Digitalisierung
- Es gibt flächendeckend mehr ursprünglich erhaltene, korrekt renovierte und sanft genutzte Kellergassen
- Das Bewusstsein für Mühlen und Marterl ist verbessert
- Es gibt Konzepte und Maßnahmen, um typische Weinviertler Architektur zu erhalten
- Das Regionsbewusstsein ist breiter und stärker verankert in der Bevölkerung

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Mögliche Projektträger:innen: Gemeinden, KEMs und KLARs!, Vereine; Unternehmen, Landwirte, ARGE Landentwicklung, Seminarbäuerinnen; Projektpartner: Bezirksbauernkammer, Umweltbundesamt, Naturschutzbund NÖ etc.

- **Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern**
 - Erhebung der Arten und Vorkommen in der Region, insbesondere die Highlights, die Bewusstseinsbildung für Biodiversität und Naturschutz
 - Bestehende Naturschutzprojekte erheben, dokumentieren, veröffentlichen und schützen
 - Vernetzung der regionalen Akteur:innen und Expert:innen
 - Projekte zur Flächensicherung /-ausbau für Wildpflanzen und Tiere in Verbindung mit Pflanzung von Hecken- und Blühstreifen Wiesen, Streuobstwiesen, begrünte Ackerrandstreifen und/oder Abflusswege. Die Umsetzung erfolgt sowohl im landwirtschaftlichen, betrieblichen, öffentlichem und im privaten Bereich, z.B. durch Unterstützung beim Ankauf von heimischem Biodiversitäts-Saatgut.
 - Es werden Pilotprojekte bzw. -flächen umgesetzt (z.B. Schauflächen Biodiversität), Rückhalteflächen, Gräben, Bäche und Böschungen renaturiert und damit die Schaffung von Hotspots für Artenvielfalt, z.B. Pufferstreifen, u.a. im Ortskern, in Kellergassen etc.
 - Maßnahmen zur Sicherung und Herstellung von Wildtierkorridoren
 - Etablierung von Vereinen - z.B. Hirtenkulturverein (altes Wissen zurückzubringen, um Kulturlandschaft zu erhalten & Biodiversität zu steigern -WANDERWEIDEWIRTSCHAFT
 - Ein Leitprojekt ist die Vernetzung und Verbesserung natürlicher und naturnaher Flächen in der Region. In diesem Zusammenhang soll mit Unterstützung von LEADER-Konzepten und Best-Practice Beispielen unterstützt werden.
 - Wasserrückhaltemaßnahmen, Versickerung auf landwirtschaftlichen Flächen fördern, Renaturierung von Gewässern und Bachläufen, Beschattung von Gewässerränder, Freizeitwegen etc.
 - Konzeptionierung zur Bewertung des ökologischen Zustandes, Priorisierung von Restaurationsmaßnahmen, Bewertung, Visualisierung, Entwicklung von Handlungsstrategien und Aktionsplänen, wie z.B. zur Schaffung von Retentions- und Pufferräumen, Gewässerausweitung, Förderung von Kleingewässern, Erhöhung der Strukturvielfalt. Umsetzung von Landschaftselementen wie Windschutzgürtel, Schattenbäumen, Mehrnutzungshecken, Trockenrasen, Feldrainen oder Blühstreifen, damit der Humus auf den Feldern geschützt wird.
 - Mahd und Beweidungsprojekte zur Erhaltung der verbliebenen naturnahen Restflächen
 - Etablierung von Biodiversitätsbotschaftern und -botschafterinnen die u.a. im Rahmen der Bildungsregion Öffentlichkeitsarbeit betrieben
 - Umweltbildungsprojekte in den Schulen sowie in der Erwachsenenbildung (z.B. durch Partnerschaften mit Schulen (Naturparkschule))

- Unterstützungsprojekte für Betriebe zur Nutzung regionaler Ressourcen sowie zur Etablierung der Bioökonomie und der Kreislaufwirtschaft, z.B. durch Ausarbeitung od. Recherche bereits vorhandener bioökonomischer Qualitätsrichtlinien bzw. Leitlinien
- Unterstützung von Bewusstseinsbildungsarbeit, z.B. mit Schulen und Jugendlichen, für weniger Müll und Plastik in der Landschaft – zero-waste region!!! Etablierung und Kooperation von regionalen ‚zero-waste‘-Beauftragten
- Digitalisierungsmaßnahmen im Bereich Naturschutz – z.B. Online-Tools wie Tutorials für Erhaltung und Erweiterung von Naturschutzflächen, Kurzvideos, Bewusstseinsbildung durch QR-Codes etc.

Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall

Projekttitle: Konzeptionierung und Umsetzung von best-practice Beispielen zur Renaturierung von Bachläufen

Projektträger: Gemeinden, Flußregulierungsverbände; Projektpartner: Wasserbauabteilung (WA3)

Projektziele: Renaturierung von Bachläufen, Verbesserung des lokalen Wasserhaushaltes

Ergebnisse: Konzeptionierung zur Bewertung des ökologischen Zustandes, Priorisierung von Restaurationsmaßnahmen, Bewertung, Visualisierung, Entwicklung von Handlungsstrategien und Aktionsplänen, Planungsmaßnahmen für Uferpflege

• **Kultur entwickeln und vernetzen**

- Im Bereich Kulturgüter sollen Bildungsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit über Kulturgüter umgesetzt werden, wie Workshops, Messen, Kongresse, Festival oder Exkursionen und Info.broschüren auch online. Ein großes Leitprojekt ist die Umsetzung des Kellergassenfestivals. Weiter Umsetzungsideen ist die Abhaltung von Kellergassenmessen. Auch eine Liste der schönsten Kellergassen soll die Bevölkerung stolz auf die Region machen und Besucher:innen anlocken.
- Wichtig ist auch die sanfte Nutzung der Kellergassen. Dafür braucht es bedarfsorientierte Funktionskonzepte bzw. Entwicklungskonzepte je Gemeinde. Den Gemeinden soll ein möglichst einheitlicher Bebauungsplan mit Mindestvorgaben zur Verfügung gestellt werden.
- Projekte zur Erhaltung und sanfte multifunktionale oder touristische Nutzung historischer Gebäude, z.B. für Veranstaltungen
- Weitere Projekte sind die Forcierung von Lehm(bau) in den Kellergassen sowie im Wohnbau.
- **Kellergassen als Kühlzonen** gestalten die öffentlich bzw. CO²-frei erreichbar sind.
- Anlegen von Biodiversitätsflächen in den Kellergassen, verbunden mit Bewusstseinsbildungsmaßnahmen
- Kulturvermittlung für Jugendliche z.B. durch Digitalisierungsprojekte (Erstellung von Kurz-Tutorials für die korrekte Renovierung von Gebäuden in Kellergassen, QR-Codes zur Bewusstseinsbildung etc.)
- Pflanzaktionen für Obstbäume in den Kellergassen, sowie Maßnahmen zur Altbaumbestandssicherung
- Bildungsmaßnahmen mit Schulen zu Brauchtümern und Geschichte der regionalen Kulturgüter
- Best-Practice Beispiele zur Erhaltung weinvierteltypischer Architektur, inkl. Anreizmodellen zur Nachahmung
- Informations- und Imagekampagnen zur Verankerung des Regionsbewusstsein in der Bevölkerung,

Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall

Projekttitle: Planung und Entwicklung einer Lehm(bau)-Akademie

Projektträger: Verein Netzwerk Lehm; Koop.partner: LEADER Region, TU-Wien, etc.

Projektziele: Bewusstseinsbildung für und verstärkte Nutzung des regionalen Rohstoffs Lehm

Ergebnisse: Vortragsserie zum Thema Lehm, Vernetzung mit Unis und FHs, Fachtagungen mit Baumeistern etc. Umsetzung eines best-practice Beispiels für Holz-/Lehm(bau)

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Entwicklung eines einheitlichen Bebauungsplanes mit Mindestvorgaben zur Erhaltung der **Kellergassen** inkl. Darstellung der Flächenwidmungsmöglichkeiten

Die Kooperation zur sanft-touristische Nutzung von Kellergassen wird grenzüberschreitend mit der cz. Nachbarregion MAS Znojenské vinařství, z.s. forciert.

Alle **Naturschutzrelevanten Projekte** sowie Fördercalls werden vorab mit den KEMs und KLAR!-Regionen abgestimmt, sodass sich sinnvolle Synergien zum Wohl der Region und ihrer Bevölkerung ergeben.

Auch mit der angrenzenden tschechischen LEADER-Region MAS Znojenské vinařství, z.s. ist eine Kooperation bei Natur- und Klimaschutzthemen angestrebt.

Stärkung des **Regionsbewusstsein** mit Tourismus, Kleinregionen und LEADER

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Steigerung der Lebensqualität und die Etablierung als Wohlfühlregion sind die Kernthemen dieses Aktionsfeldes. Da LEADER grundsätzlich nicht für die Herstellung von Basisinfrastruktur ausgerichtet ist, konzentriert sich dieses Aktionsfeld besonders auf die **innovative und pilothafte Weiterentwicklung** der Angebote der Daseinsvorsorge. Es ergeben sich folgende Aktionsfeldthemen:

- **Soziales Miteinander stärken**

Im Bereich des Gemeinwohls konnten in der letzten Periode bereits zahlreiche Projekte umgesetzt werden. Die Stärkung der ländlichen Nahversorgung, Generationenplätze, Gesundheitsförderung sind nur einige Schlagworte, die die bisherigen Projekte in diesem AF beschreiben.

Im Bereich der **Jugend** (Freizeitangebote, Beteiligungsformen, Junges Wohnen) und **Altersvorsorge** (dezentrale Pflegeeinrichtungen, Entlastung der privaten informellen Pflegeverantwortungen (überwiegend von Frauen zu bewältigen) und (Klein-) **Kinderbetreuung** gibt es nach wie vor **große Entwicklungspotentiale**.

Themen wie organisierte Nachbarschaftshilfe, behutsamer Zuzug und Integration von Zweitwohnsitzer:innen, Kümmerer:innen für Jugendthemen und junge Menschen (Jugendalter: 14-30 Jahre), Minderung der negativen Auswirkungen der Pandemie, wie Vereinsamung sollen u.a. in diesem AF-Thema ebenfalls Beachtung finden. Genauso ist die Lebensqualitätssicherung und -steigerung für **vulnerable und benachteiligte Bevölkerungsgruppen** in diesem Aktionsfeldthema zu finden.

Der Wandel in der **Demographie** bedeutet, dass u.a. die Bevölkerung immer älter wird und die Menschen länger gesund /fit bleiben. Das bringt **neue Lebensstile**, die neue Ansprüche an Raum und Zeit für Selbstentfaltung stellen. Hier entsteht auch eine interessante Konsumgruppen.

Ein weiteres Stichwort ist die **Multilokalität**. Ausgelöst durch die unterschiedlichsten Motive, wie Freizeit, Beziehung, Ausbildung/Beruf. Menschen, die multilokal leben, und dadurch nicht als Hauptwohnsitzer erfassbar sind, jedoch Infrastruktur intensiv nutzen, nehmen auch aktiver am Gemeinschaftsleben teil als früher und sind bereit sich zu engagieren.

Digitale Daseinsvorsorge soll hier ebenfalls erwähnt sein. Deren Übersichtlichkeit und Buchbarkeit von sozialer Daseinsvorsorge in den Bereichen Wohnen und Arbeiten, Mobilität, Gesundheitswesen, Online-Handel (für aperiodischen Bedarf) soll besser verfügbar gemacht werden. Ein besonderer Entwicklungsfokus in der Digitalisierung liegt in der Sichtbarmachung der Regionsangebote für

Einheimische und Gäste – wobei *alle* Angebote **online** auffindbar gemacht werden sollen. Auch Smart Village Ansätze fallen hierunter.

- **Lebenslanges Lernen weiter stärken**

Die Region hat also in vielen Gemeinwohlthemen **erste Impulse** setzen können. Besonders die einzigartige Positionierung als **Bildungsregion** bringt Lebensqualitätssteigerung durch einfacheren Zugang zu Erwachsenenbildung vor Ort, zur Verfügungstellung von Infrastruktur und gemeindeübergreifender Vernetzung. Diese Entwicklung soll weiter gestärkt werden.

- **Öffentlicher Verkehr und alternative Mobilitätsformen fördern**

Die Mobilität im ländlichen Raum, besonders in den peripheren Gemeinden der Region ist nach wie vor massiv vom motorisierten Individualverkehr (MIV) abhängig. Der **bedarfsorientierte öffentliche Verkehr** hat immer noch großen Aufholbedarf. In Zukunft gilt es, das Mobilitätsangebot für ÖV und MIV einerseits auf **innovative oder neue Formen und Konzepte** auszulegen, und weiter auf ökologische Technologien umzustellen. Darunter fallen beispielsweise Sharing Systeme sowie abgestimmte u. bedarfsorientierte Mobilitätsangebote (ÖV und MIV á la Uber, Mitfahrbankerl ect.). Auch im nicht motorisierten Individualverkehr auf Alltagswegen gibt es dringenden Entwicklungsbedarf. (*siehe auch AF4*) Radfreundliche Zentren und Infrastruktur/Einrichtung die Radnutzung begünstigen und attraktivieren (z.B. ausreichend Abstellplätze).

- **Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren**

Als wichtiges Entwicklungsthema mit großer Hebelwirkung, auf das jedoch viele unserer Mitgliedsgemeinden keinen Zugriff haben, oder bereits auf gescheiterte Aktivierungsversuche zurückblicken, ist das Thema **Innenentwicklung und Leerstandsnutzung**. In der kommenden Periode sollen hier, gerade weil es ein heikler Arbeitsbereich ist und in Zukunft immer wichtiger wird, die Gemeinden besondere Unterstützung erfahren. Denn die Orientierung ins Zentrum bringt Mehrwert für viele Lebensbereiche/ Regionalentwicklungsthemen (dichtere Ortskerne mit gesteigerter Lebensqualität, kurze Wege – reduzierte Mobilität, belebte Zentren, Erhaltung von Baukultur, Klimarelevanz - keine neue Flächenversiegelung, etc.). Der innovative Umgang mit der verfahrenen Leerstandsituation und Ortskernstützung ist oft weniger eine technische als eine **soziale Frage**. Kernthema ist jedenfalls die **engere Zusammenarbeit mit der Raumplanung** (Bestand neuen Widmungen zuführen/Widmungen abrunden/Zubau/Umbau/Baulückenschluss/Freiräume sichern/Rückwidmung/Nachverdichten/Identität bewahren/ Bestand weiterentwickeln/aufarbeiten/nachnutzen/beleben/...) Auch neue Lebens- und Wohnformen die das Einfamilienhaus, das momentane Hauptbauform ist, ablösen können (z.B. gemeinschaftlichem Wohnen (*siehe auch AF4*) sind Teil der Herausforderung.

Zusätzlich zeigt sich, durch die Corona-Pandemie verstärkt, wie attraktiv die Region Weinviertel-Manhartsberg als Wohnregion ist – die Nähe zur Stadt Wien und die gute verkehrsstrukturelle Anbindung zeigt besonders, aber nicht nur im Süden der Region **Zuzugstendenzen**. Dieser stete Trend des sanften Bevölkerungszuwachses soll auch in Zukunft **achtsam begleitet** werden. Damit die Integration der Zugezogenen funktioniert und der respektvolle **Umgang miteinander zur Wahrung der Lebensqualität beiträgt**. Für Zugezogene sind laut Bevölkerungsbefragung Angebote wie Nahversorger, Naturraum und regionale Produkte am wichtigsten.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Besonders in den Bürgermeistergesprächen aber auch in den Workshops zur Strategieerstellung zeichnete sich das Bild, dass **das Gemeinsame, das Kooperative** stärker in den Fokus rücken soll und angesichts der Unkontrollierbarkeit der globalen Verstrickungen die Gemeinschaft und das direkt erlebbare Umfeld an Stellenwert zurückgewinnt. Dies ist die Grundstrategische Ausrichtung dieses Aktionsfeldes.

In den Aktionsfeldthemen sind folgende strategische Stoßrichtungen zu nennen:

- **Soziales Miteinander stärken**

- Die Angebote sozialer Dienstleistungen werden durch innovative Angebotsentwicklung, Kooperationen und institutioneller Verankerung verbessert
- Veränderte Lebensstile älterer Menschen und die raumwirksamen Entwicklungen des demographischen Wandels werden erkannt und bearbeitet
- Die Region entwickelt ein geschärftes Bewusstsein für Jugendagenden und visioniert attraktive Freizeitangebote, identitätsstiftende Vereinslandschaften, leistbare Wohn- und Mobilitätsformen als auch Mitsprachemöglichkeiten, damit die Jungen gerne in der Region bleiben, zurückkehren oder zuziehen.
- Zuzügler:innen werden Teil der aktiven Vereinslandschaft
- Nahversorgung soll zukünftig wieder nah und sinnvoll an den Bedürfnissen der Menschen, besonders der Mobilitätsstufen öffentlich & nichtmotorisiert, orientiert und gestaltet werden
- Räumliche (bauliche) Ressourcen werden der Bevölkerung für Themen der Daseinsvorsorge zugänglich gemacht.
- Vulnerable und benachteiligte Gruppen (Frauen, pflegende Angehörige mit Mehrfachbelastungen, Menschen mit Behinderung, Geflüchtete, ...) profitieren vom Ausbau der Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben bzw. der Erhaltung der psychischen und physischen Gesundheit.
- Prävention körperlicher und psychischer Überforderung von Menschen in Belastungssituationen
- Die Region forciert die Digitalisierungsvorhaben der Daseinsvorsorge, des sozialen Miteinanders und regionaler Angebote
- Die Entwicklung der Lebensqualität der Regionsbevölkerung wird beobachtet und evaluiert
- Die Weinviertler Identität und das Regionsbewusstsein der Bevölkerung, der Betriebe als auch Gemeinden wird weiter forciert.

- **Lebenslanges Lernen weiter stärken**

- Die Region forciert die flächendeckende Erwachsenenbildung durch Konzeptionierung, Vernetzung, Sichtbarmachung attraktiver Bildungsangebote
- Förderung von überparteilichen und zielgruppenübergreifenden Diskussionsprozessen

- **Öffentlicher Verkehr und alternative Mobilitätsformen fördern**

- Ein dichtes Netz an attraktiven ÖV- Angeboten und innovativen Mobilitätskonzepten wird als gleichwertige Alternative zum regionalen Individualverkehr etabliert
- Infrastruktur für Alltagsradverkehr wird künftig attraktiv weiterentwickelt

- **Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren**

- Leerstände, insbesondere in Ortskernen sowie verbaute Flächen werden wirtschaftlich oder sonst multifunktional genutzt.
- Die Ortskerne erholen sich von Wegzug und Leerstand und bieten qualitätsvolle Freiräume und Treffpunkte für Groß und Klein.
- Wohnen und Arbeiten findet im Zentrum statt und durch die hohe Funktionsmischung sind die Ortschaften attraktiv für Zuzug – ein Leben in ländlicher Idylle mit städtischen Vorzügen durch Digitalisierung.
- Die stärkere Verknüpfung mit raumplanerischen Analysen und innovativen Herangehensweisen sollen den Gemeinden neuen Aufschwung bringen.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

- **Soziales Miteinander stärken**

- Es gibt ausreichend (alternative) qualitativ hochwertige Betreuungsangebote für Jung und Alt
- Es gibt mehr Initiativen, die auf die Folgen des Demographischen Wandels und den daraus entstehenden veränderten Lebensstilen abzielen
- Es gibt mehr attraktive generationspezifische als auch generationsübergreifende Freizeitangebote
- Es gibt mehr qualitätsvolle und geschlechtergerechte Angebote und Projekte für Jugendliche, auch grenzüberschreitend
- Es gibt Aktivitäten um die Angebotslage identitätsstiftender Vereinslandschaften und leistbarer Wohn-, Arbeits- und Mobilitäts- und Beteiligungsformen zu erhöhen, damit die Jungen gerne in der Region bleiben, zurückkehren oder zuziehen
- Es gibt Maßnahmensetzungen um ein aktives Kümmer:innennetz für Jugendagenden zu etablieren
- Es werden Initiativen gesetzt zur Angebotsverbesserung sozialer Dienstleistungen durch gemeindeübergreifende Kooperation, Arbeitsteilung und Institutionalisierung der Zusammenarbeit
- Öffentliche und touristische Räume (z.B. in Nebensaison) werden für Mehrfachnutzung durch z.B. Vereine verfügbar gemacht
- Es gibt Maßnahmen zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und/oder körperlicher und psychischer Gesundheit von vulnerablen und benachteiligten Gruppen
- Die Integration von Zuzügler:innen hat sich positiv verbessert
- Es gibt Evaluierungen zu Lebensqualität, um Verbesserungsvorschläge erarbeiten zu können
- Es gibt mehr Digitalisierungsprojekte zur Unterstützung der Daseinsvorsorge
- Die regionalen Angebote sind online auffindbar
- Es gibt Projekte zur Verbesserung der Nahversorgung in (peripheren) Gemeindegebieten. Flexibel und flächendeckend.
- Es gibt Maßnahmen zur Steigerung des Regionsbewusstseins und der regionalen Identität

- **Lebenslanges Lernen weiter stärken**

- Es gibt (mehr) attraktive Bildungsangebote u.a. mit innovativen Lernformaten sowie u.a. auch an außergewöhnlichen Orten
- Die Vernetzung und (gemeinsame) Vermarktung von Bildungsangeboten wird forciert
- Es gibt mehr Räume für Bildungsveranstaltungen und Räume zum Studieren und Lernen
- Es gibt (über-)Regionale Austauschformate zur Weiterentwicklung der Bildungsregion

- **Öffentlicher Verkehr und alternative Mobilitätsformen fördern**

- Es gibt mehr bedarfsorientierte Angebote des ÖV (MIV-freie Erreichbarkeit), auch in peripheren Lagen abseits der Hauptverkehrsachsen/zentrumsferne/peripherer Standorte
- Es gibt mehr Angebote zu alternativen Mobilitätsformen (z.B. Sharing-Angebote) für die lokale oder kleinregionale Mobilität
- Es gibt mehr/verbesserte Infrastruktur für Alltagsradverkehr

- **Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren**

- Die Funktionsmischung in den Ortskernen hat sich verbessert
- Bestehender Leerstand und Ortskerne werden innovativ, wirtschaftlich oder multifunktional genutzt
- Es gibt innovative und raumplanerisch sinnvolle Innenentwicklungsmaßnahmen/-konzepte/-Best-Practice-Beispiele
- Innerörtliche Freiräume werden der Öffentlichkeit als Erholungsräume ökologisch und attraktiv zugänglich gemacht

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Mögliche Projektträger:innen: Gemeinden, Vereine, Erwachsenenbildungsträger, Unternehmen, Schulen, Unis, etc.

- **Soziales Miteinander stärken**

- Angebotsentwicklung und Teilhabe an Gemeinde- und Regionsentwicklung von Jugendlichen durch Jugend Kreativ-Workshops, Jungbürgerrat etc.
- Umsetzung von generationsübergreifenden Maßnahmen in sozialen, erwachsenenbildnerischen, kulturellen, gesundheitlichen und künstlerischen Bereichen.
- Planungen und Umsetzungen von qualitativ hochwertiger Tagesbetreuung für Kinder und älteren Menschen
- Schaffung generationsübergreifender Begegnungsräume und -plätze.
- Digitalisierungsprojekte zur Unterstützung der Daseinsvorsorge; Plattformen für Nachbarschaftshilfe; Suche-/Biete Börse; Sharing- oder Mitmach-Plattformen; digitale Bürger:innenmappe; digitales Amt; Smart Village; etc.
- Sicherung der Nahversorgung durch SB-Minigreissler in kleineren Orten und Siedlungen
- Öffentliche und touristische Räume (z.B. in Nebensaison) werden z.B. für Vereine oder andere mehrfach genutzt.
- Lokale Besonderheiten (z.B. Dorfcharakteristik) dokumentieren und veröffentlichen für mehr Regionsbewusstsein, z.B. der regionalen Baukultur etc.
- Projekte zur Aufarbeitung der Regionsgeschichte

Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall

Projekttitel: Schaffung generationsübergreifender Begegnungsräume und -plätze

Projektträger: Gemeinden, Vereine, etc.

Projektziele: Schaffung von Begegnungszonen ohne Konsumzwang für Jung und Alt

Ergebnisse: Errichtung oder Einrichtung von mind. 6 Räumen oder Plätzen

Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall

Projekthalt: Einrichtung und flächendeckende Verbreitung einer Plattform sowie App für Nachbarschaftshilfe, z.B. Zeitpolster

Projektträger: Gemeinden, Vereine; Projektpartner: Verein Zeitpolster

Projektziele: Einrichtung eines Betreuungs- und Vorsorgenetzes für die persönliche Altersversorgung

Ergebnisse: Regionaler Aufbau und Vernetzung eines Nachbarschaftshilfe-Netzwerkes

Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall

Projekttitel: Stärkung des Regionsbewusstseins

Projektträger: LEADER Region, Gemeinden, Vereine, etc.

Projektziele: Regionswissen und Regionsschätze digital vermitteln und einfach zugänglich machen

Ergebnisse: Erstellung und Verbreitung einer regionalen Hearonymus-App

- **Lebenslanges Lernen weiter stärken**

- Weiterführung WISSBEGIERIGE Bildungsregion WEINVIERTEL Manhartsberg mit Bildungsveranstaltungen in jeder Gemeinde, z.B. durch kombinierte Angebote mit Bildung, Musik und Kunst wie ein Kellergassenfestival etc.
- Projekte zur Errichtung (keine neue Flächenversiegelung) und Einrichtung von Bildungs-, Lern-, und Studierräumen

- **Öffentlicher Verkehr und alternative Mobilitätsformen fördern**

- Angebotsentwicklung für alltagstaugliche Sharing-Systeme wie E-Bike Verleih, Sammeltaxi, Regionaltransport,
- MIV-freie Alternativen für letzte Meile oder zu Ausflugszielen z.B. durch ÖV, Radwege etc.
- Fahrradabstellmöglichkeiten innerorts

- **Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall**

Projekttitel: Gemeinschaftl. Anschaffung von E-bike Räder für Bevölkerung und Touristen

Projektträger: Gemeinden, Vereine, Tour.betriebe, Winzer, Schulen etc.

Projektziele: Forcierung der CO²-freien Mobilität

Ergebnisse: Gemeinschaftl. Anschaffung von mind. 24 ebikes

- **Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren**

- Regionale Leerstandsaktivierung bzw. Leerflächenmanagement durch Flächenmanagementdatenbank (Komsis, FMD), (verschiedene Akzente – Bewusstseinsbildung, Maßnahmenkataloge, Pilotprojekte,...)
- Projekte zur Verhinderung neuer Flächeninanspruchnahme und Versiegelungen
- Innovative Projekte zur Ortskernbelebung nach raumplanerischen Prinzipien (Baulückenschluss, Nachverdichtung, Leerstandsnutzung, ...)
- Ortskernbelebung durch multifunktionale (wirtschaftliche, soziale und kulturelle) Nutzung, z.B. mittels Konzeptentwicklung, Bewusstseinsbildung und Best-Practice Beispiele
- Pilotprojekte zu leistbaren (Gemeinschafts-)Wohnmodellen, modernen Büroräumen (z.B. Co-Working) und sozialen oder künstlerischen Dienstleistungsangeboten
- Projekte zur Unterstützung der Erstellung Örtlicher Entwicklungskonzepte, Grünraum- und Mobilitätskonzepte; etc.
- Projekte die innerörtliche Erholungszonen und Freiräume ökologisch sichern oder wiederherstellen

Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall

Projekttitel: Umsetzungsplanung für ökologische und soziale Ortskernplanung

Projektträger: Gemeinden

Projektziele: Verstärkte Nutzung ökologisch und nachhaltig eingerichteter Ortskerne,

Ergebnisse: Entsiegelung, Verbesserung des Wasserhaushalts, multifunktionale Nutzung der Ortskerne

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Ein laufender Austausch mit anderen LEADER-Regionen bzw. regionalen Organisationen findet statt:

Im Aktionsfeld 3 wird jedenfalls die Verbesserung der **grenzüberschreitenden** Kooperation zwischen Partnern im Bereich Erwachsenenbildung, Bibliotheken und Schulwesen mit den Bildungsakteur:innen (Bibliotheken) der Bildungsregion sowie der Stadt Znaim und Umfeld von Znaim angestrebt.

Genauso sollen grenzüberschreitende Kooperation mit der tschechischen Nachbarregion zum Thema **Jugend**, konkret gegenseitige Besuche, Sportaktivitäten, Ferienspiele etc. mit Schulen, Jugendvereinen, Sportzentren etc. forciert werden.

Geplant ist auch wieder ein **NÖ-weites Kooperationsprojekt zum Thema Weiterbildung, Exkursion, Erfahrungsaustausch**, Infos über Best-Practice Beispiele, gemeinsame Vermarktung und Broschüren, Veranstaltungen für die Öffentlichkeitsarbeit sowie evt. einen gemeinsamen Fördermanager:in und/oder Experte:in für Förderformulare und Einreichungen.

Konkretes Projekt: LEADER NÖ: Zukunft gemeinsam entwickeln!

Durch gemeinsames Entwickeln, Lernen voneinander und durch Inputs geeigneter Fachexperten wird

Wissen und Erfahrungen der NÖ LEADER-Regionen zusammengeführt, weiterentwickelt und für die LEADER-Regionen nutzbar gemacht.

Hauptzielgruppe: LAG-Managements, Vertreterinnen und Vertreter der Region wie Obleute

Projekträger: Verein NÖ LEADER-Regionen

Weitere Aktivitäten werden im Bereich der **europaweiten Kooperationen** mit LAG-übergreifendem Erfahrungsaustausch durch die Teilnahme an den *europäischen LEADER-Konferenzen LINC* angestrebt.

Sämtliche Projekte, die im Rahmen der Dorf- und Stadterneuerung unterstützt werden könnten, werden im Vorfeld mit den zuständigen Betreuer:innen der **NÖ.Regional GmbH abgestimmt**.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Agenden des Klimaschutzes wurden in der vergangenen Periode gemeinsam mit den Naturschutzthemen im AF 2, wenn auch in geringem Umfang, behandelt. Erste Impulse im Bereich erneuerbare Energien wurden gesetzt (Energiegemeinschaft, E-Ladestationen, PV-Anlagen) – hier soll mit dem neuen Aktionsfeld 4 in der Periode ein großer Entwicklungssprung geschafft werden, um uns dem Ziel der Klimaneutralität bis 2040 in Österreich anzunähern. Dies wird vor allem durch **Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung** geschehen, aber auch **Umsetzungsmaßnahmen** sollen Dynamik in die vielbesprochenen Klimathemen bringen. Die Aktionsfeldthemen des AF4 sind:

- **Allgemeine klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben**

In der LEADER-Region Weinviertel Manhartsberg gibt es bereits zahlreiche Initiativen (darunter auch die KEM und KLARs!) die lokale als auch regionale Maßnahmen setzen, um das Klima zu schützen oder um Anpassungen an die Auswirkungen des Klimawandels zu treffen. Dieses Aktionsfeldthema umfasst den Bedarf die **bestehenden Initiativen weiterhin gut zu verknüpfen**, sodass Doppelgleisigkeiten vermieden und die Wirkungen der Outputs maximiert werden.

Weiters beschreibt dieses Aktionsfeldthema die Notwendigkeit, das mangelnde Bewusstsein über das eigene Veränderungspotential in der Bevölkerung (persönlicher Einflussbereich - Lebensstil & Konsumverhalten; Gartengestaltung; etc.) aber auch auf Gemeindeebene (Gestaltung, Nutzung und Pflege des öffentlichen Raums; Prozessgestaltung; nachhaltige Vergabe) zu beseitigen. Gezielte Bewusstseinsbildung z.B. durch Bildungsveranstaltungen mit konkreten Handlungsanleitungen und Best-Practice Bespielen, fallen hierunter. So kann das persönliche und gemeinschaftliche Veränderungspotential der Gesellschaft geweckt werden.

- **Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren**

Die LEADER-Region Weinviertel Manhartsberg weist große **Einsparungspotentiale** im Energieverbrauch als auch im Treibhausgasausstoß auf (siehe Kap. 2.2). Hier soll im Sinne des Klimaschutzes ein großes Augenmerk gelegt werden.

Die Potentiale der Energieeinsparung und dem Umstieg auf nachwachsende Energieträger, und damit die Reduktion der Treibhausgasemissionen liegen in den Bereichen Mobilität und Transport (Treibstoffe - nachhaltige Antriebssysteme) als auch Wohnen (Wärme) und Lebensstil (Großteils bedingt durch räumliche Parameter wie Weglänge zu Grundversorgungseinrichtungen).

Der Trend zur **Bioökonomie**, einem *Wirtschaftskonzept, das fossile Ressourcen durch nachwachsende Rohstoffe in möglichst allen Bereichen und Anwendungen ersetzen soll (bmbwf)*, findet sich auch in diesem Aktionsfeldthema wieder.

- **Nachhaltiges Wohnen und Mobilität vielfältig gestalten**

Ein großer Bereich des Klimaschutzes liegt in der **Änderung von Gewohnheiten**. Die beiden zentralen Grundbedürfnisse „Wohnen und Mobilität“ nachhaltig klimafit zu gestalten, soll im AF 4 ein besonderes Augenmerk bekommen. Einerseits geht es in unserer Region darum, den Zusammenhang zwischen raumplanerischen Entwicklungen und ihren ökologischen Auswirkungen zu erkennen und durch Vermeidung und Anpassung neue Wege zu gehen.

Demnach wird in diesem Aktionsfeldthema die engere Zusammenarbeit zwischen **Regionalplanung und Raumplanung** thematisiert genauso wie das Vorantreiben von **ökologisch Trendwenden im Bereich Bauen und Mobilität** (z.B. Anpassungsmaßnahmen in Siedlungen und Ortszentren zu Klimawandelfolgen, wie etwa dem Schutz vor Hitzebelastung durch das Sichern und Vernetzen von Grüner Infrastruktur, Forcierung von klimagerechtem Bauen und Sanieren (z.B. Lehm- und Holzbau), Entsiegelungskonzepte, vielfältig gestaltete Mobilität, ...)

- **Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten**

Die Region leidet schon jetzt unter den Auswirkungen des Klimawandels. In diesem Aktionsfeldthema finden **besonders Klimawandelanpassungsthemen** wie landwirtschaftlichen Ertragsicherung, Bodenschutz, Humusaufbau, Biodiversität und Artenvielfalt, Regenwassermanagement und Renaturierungen, sowie Flächenentsiegelung und Verhinderung neuer Versiegelung wieder.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die allgemeine strategische Stoßrichtung im Aktionsfeld 4 richtet sich darauf, dass in Wirtschaft und Gesellschaft ein **Wertewandel** gelingt, der auf einem wertschätzenden Umgang mit unserer Umwelt und Mitmenschen fußt.

- **Allgemeine klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben**

- Die Region investiert in Bewusstseins-/Bildungsmaßnahmen und stärkt das Netzwerk nachhaltiger Initiativen
- Der Ansatz Reduce-Reuse-Recycle wird zu einem gängigen Prinzip, an dem sich die privaten und öffentlichen Handlungen orientieren und somit einen nachhaltigen Ressourcenkreislauf und Lebewelt ermöglichen.

- **Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren**

- Kreislaufwirtschaft und der sinnvolle Einsatz von örtlichen Ressourcen machen das System **autarker und resilienter**. Die Gemeinschaft hat wieder einen höheren Stellenwert –wir gestalten unsere Region gemeinsam nachhaltig.
- Die Region forciert Projekte zur **Reduktion des Treibhausgasausstoßes**
- Die Region forciert Projekte zur Förderung der **Energieeffizienz und von Energiesparmaßnahmen**
- **Erneuerbare Energie** soll in der Region produziert und verbraucht werden.
- **Bioökonomie** wird zum gängigen Unternehmenskonzept

Auch **große Infrastrukturprojekte (ab € 2,5 Mio.)** im Bereich erneuerbare Energien (KPC) sollen in der Region gefördert werden. Diese werden jedoch direkt als Interventionen gemäß dem GAP-Strategieplan 2023-2027 gefördert (nicht aus dem LEADER-Fördertopf). Dies betrifft:

- *Biomasse-Nahwärmenetze (Heizzentralen und Verteilnetze);*
- *Wärmeverteilnetze zur Wärmeversorgung Dritter auf Basis erneuerbarer Energie*
- *Erneuerung von Kesselanlagen in bestehenden Biomasse- Nahwärmeanlagen;*
- *Effizienzsteigerung von bestehenden Biomasse-Nahwärmeanlagen - Primärseitige und sekundärseitige Optimierung;*

- *Erweiterung, Verdichtung und Neuerrichtung von Fernwärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energie*
 - *Vergärungsanlagen sofern diese nicht unter das Erneuerbaren Ausbaugesetz (EAG) fallen.*
 - *Thermische Vergasungsanlagen auf Basis fester Biomasse zur Eigenversorgung mit Strom und Wärme oder Produktgas*
 - *[Umrüstung und Aufrüstung von Einbringsystemen und Substratbearbeitungssystemen bestehender Vergärungsanlagen zur Reduktion von Futter- und Lebensmittelkonkurrenz, sofern diese nicht unter das EAG fallen]*
 - *Bioenergieanlagen und innovative Anwendung von biogenen Brennstoffen*
- **Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren**
 - Ökologische und digitalisierte Mobilitätsangebote werden forciert (z.B. E-Sharing-Angebote etc.)
 - Regionalplanung und Raumplanung nutzen ihre thematischen Schnittmengen, um nachhaltige Entwicklung im Siedlungs- und Verkehrswesen zu erreichen
 - Ökologische Trendwenden im Bereich Bauen & Sanieren und Mobilität werden vorangetrieben
 - **Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten**
 - Wassermanagement und Bodenschutzmaßnahmen in Siedlungen und im Freiland sollen nach ökologischen Maßstäben organisiert werden
 - Die Freiräume der Region werden ökologisch wertvoll aufgewertet

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

- **Allgemeine klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben**
 - Es gibt mehr Maßnahmen zu Klimabewusstseinsbildung und Wissen zu konkreten Handlungsoptionen (privat als auch öffentlich)
 - Es gibt mehr Gemeinden, die ihre Verwaltung klimafit organisieren und/oder ihre Ausschreibungen um ökologische Prinzipien ergänzen
- **Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren**
 - Das Verhalten der Bevölkerung, Betriebe, Gemeinden, etc. betreffend Energiesparen und den Einsatz erneuerbarer Energie hat sich verbessert
 - Der Treibhausgasausstoß reduziert sich
 - Die Produktion Erneuerbarer Energien in der Region wird gesteigert
 - Es werden Einsparungsmaßnahmen und Maßnahmen zu höherer Energieeffizienz gesetzt, um den Energieverbrauch der Region zu verringern
 - Es gibt mehr Unternehmen, die den Bioökonomieansatz in ihrem Betrieb umsetzen.
 - Es gibt mehr Maßnahmen zu Kreislaufwirtschaft
- **Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren**
 - Der Anteil CO₂-freier Freizeit- und Alltagsmobilität ist gestiegen
 - Alternative Bauformen und natürliche/ökologische/regionale Baumaterialien sind bekannter und werden vermehrt in der Region eingesetzt
 - Raumplanerische Instrumente und Methoden werden effektiv eingesetzt
 - Moderne Nachhaltige Mobilitätsformen werden vermehrt konzipiert und umgesetzt
 - Neue Flächenversiegelung werden verhindert beziehungsweise werden Entsiegelungen vorgenommen
- **Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten**
 - Es gibt mehr Umsetzungsmaßnahmen im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung

- Es gibt wieder mehr Grünräume/Landschaftselemente/Biodiversitätsflächen in der Region (innerorts und im Freiland)

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Mögliche Projektträger:innen: Gemeinden, KEMs und KLARs!, Vereine; Unternehmen,

Projektpartner: Wirtschaftsverbände, Naturschutzbund, Umweltdachverband, BOKU, FHs etc.

- **Allgemeine klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben**
 - Veranstaltungen/Kongresse/Workshops die das eigene Veränderungspotential der Menschen aktiviert
 - Best-Practice Beispiele zu ökologischen Pilotprojekten, Errungenschaften und Innovationen in die Region holen
 - Umweltbildung zum Thema Wasser, Boden, Energie etc.
 - Erfassung der Grundlagen und Erstellung einer Lebensmittel-Stoffstrom-Grafik
 - Unterstützung der Gemeinden beim Umstieg auf Nachhaltige Büroorganisation und Beschaffung (nachhaltige Ausschreibungen)
 - Projekte zur Sensibilisierung der verschiedenen Ebenen der Gemeindeorganisation (BGM + Gemeinderat, Gemeindebedienstete: Bauverwaltung, Bauhofmitarbeiter:innen) für das Spektrum ökologischer Gestaltungsmöglichkeiten im öffentl. Raum (Siedlungsentw. und Grünraumgestaltung)
 - Vernetzungsplattformen zur Orientierung wo man sich Expertise holen können
- **Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren**
 - Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz durch Umstieg auf moderne Technologien oder Techniken als auch Verbesserung der bestehenden Verbraucher (z.B. Ausführung ökologische Dämmungsmethoden)
 - Unterstützung von Energiesparmaßnahmen
 - Kleidertausch und Reparaturcafés
- **Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren**
 - Siedlungen, Ortskerne und Freiräume auf „Klimafitness“ und Resilienz prüfen und entsprechend adaptiert (z.B. Klimainseln, Grüne Infrastruktur, Frischluftschneisen, etc.)
 - Unterstützung von Mobilitätsmaßnahmen – z.B. Bewusstseinsbildungsveranstaltungen für Rad- und Fußwege
 - Projekte die CO²-freie Mobilität unterstützen, wie *E-Bikes oder E-Autos oder Pilotprojekt für selbstfahrenden E-Taxis*
 - Projekte zu nachhaltigen Bauformen und Materialien, wie Lehm Holz und Stroh
 - Ökologische Mustersanierungen
 - Konzeptentwicklung, Bewusstseinsbildung und Pilotprojekte gegen Flächenversiegelung bzw. kleine Anreize zur Umsetzung fördern, wie z.B. Fotowettbewerbe, Saatgutmischungen für Blumenwiesen oder Naschgarten
 - Konzepte zur öffentlichen Erreichbarkeit von Ausflugszielen
 - Innovative Konzepte zur Finanzierbarkeit von bedarfsorientiertem ÖV
- **Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall**

Projekttitel: Entwicklung von Fußgänger- oder Radverkehrskonzepten
Projektträger: Gemeinden, KEMs und KLARs!
Projektziele: Förderung der CO²-freien Mobilität in Ortszentren, Verringerung der Nutzung fossiler Treibstoffe
Ergebnisse: Planung von mind. 5 Fußgänger- und/oder Radverkehrskonzepten

- **Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten**
- Umsetzungsprojekte im Bereich Windschutz, Humusaufbau und Wasserhaushalt, kluges Regenwassermanagement (Stichwort: Halten des Wassers in der Region, grüne Speicher in Siedlungsgebieten, ...).
- Renaturierung von Gewässern und Bachläufen
- Grüne Region - Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas und der Artenvielfalt sowohl im Ortskern und Siedlungsgebieten als auch in der Freifläche
- Anlegen von je 5 Blühstreifen je Gemeinde
- Bäume und Hecken pflanzen

- **Geplantes Leitprojekt bzw. Fördercall**
 Projekttitle: Unser Boden ist wertvoll – Stärkung der Bewusstseinsbildung
 Projektträger: ARGE Landentwicklung, Landwirte oder Gemeinden; Projektträger; BBK HL, BOKU, HTL f. Lebensmitteltechnologie und LFS HL
 Projektziele: Verbesserung des Bodenschutzes, Sicherung oder Wiederherstellung gesunder Böden
 Ergebnisse: Anschaffung von je einem Bodenkoffer in jeder Kleinregion oder in jeder Gemeinde, Bildungsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Da das Klimathema ein äußerst umfangreiches ist und in alle Ebenen unseres Handelns hineinwirkt (sozial, ökonomisch, ökologisch), streben wir in der Bedienung dieses Aktionsfeldes eine intensivere **Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungsinstitutionen** an (TU WIEN, FH-Technikum, BOKU WIEN, ...). Mittels Forschungs-, Pilot- und gerne auch Studierendenprojekten sollen die komplexen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge und Lösungsansätze zum Klimawandel und der Klimawandel-anpassung durch Experten in ausgewählten Projekten begleitet werden.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Da in NÖ der Multifonds-Ansatz nicht angewendet werden darf, ist diese Möglichkeit Quelle: BMLRT (2021b) nicht relevant.

Eine sinnvolle Nutzung von Synergien verschiedener Förderschienen wird angestrebt, die potentiellen Projektwerbenden werden entsprechend informiert.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

In NÖ nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Die LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg plant die Entwicklung einer ‚Smart Village‘ Strategie sowie die Umsetzung konkreter Projekte, mit dem Ziel, zukünftige Herausforderungen im regionalen Kontext besser zu bewältigen, indem **Gemeinschaften in ländlichen Gebieten** bei der Entwicklung intelligenter

Abbildung 13: Elemente eines Smart Village Prozesses



Lösungen unterstützt werden. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf, um einen Prozess der nachhaltigen Entwicklung ihres Territoriums einzuleiten. Sie stützen sich auf einen **partizipativen Ansatz**, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere durch Förderung von Innovation und Mobilisierung der von **digitalen Technologien** angebotenen Lösungen. Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit und Allianzen mit anderen Gemeinden und Akteuren in ländlichen und städtischen Gebieten.

Geplant ist es, eine aktive Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern der Zivilgesellschaft in Verbindung mit öffentlichen Strukturen (Gemeinden, Bezirke) zu finden bzw. zu mobilisieren, die eine Vision zur Veränderung entwickeln und lokale Probleme und Herausforderungen neu lösen wollen. Dabei handelt es sich um neue, alternative Lösungen, durchaus in Verbindung mit digitalen Technologien. Dadurch sind die Problemlösungen innovativ.

Vorab ist die Entwicklung einer Strategie geplant, um eine gewisse „Strategiefähigkeit“ zu erlangen – also die Kompetenz, sich mit dem Gebiet und seinem Umfeld, seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und somit den Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken, Bedarfen und strategischen Wegen



auseinanderzusetzen. Ein klarer Fokus liegt dann selbstverständlich auf dem Umsetzungsplan.

Abbildung 14: Smart Village als partizipativer nachhaltiger Umsetzungsansatz



Quelle: BMLRT (2021b)

Auf Basis der Smart Village Strategie sollen Umsetzungsprojekte entstehen, idealerweise mit einem Businessplan dahinter

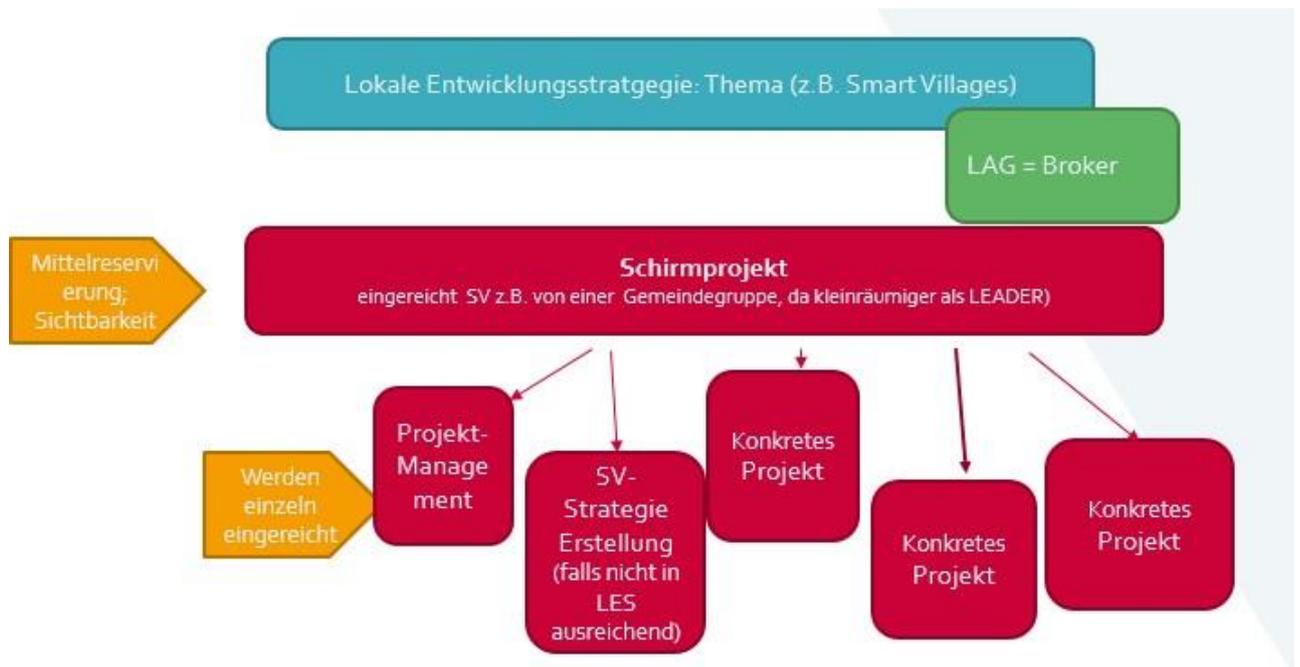
Ziel ist es, dass in erster Linie neue Lösungen, neue Ideen und innovative Ansätze entstehen, um aktuellen Problemen und Herausforderungen besser zu begegnen. Aber auch die der partizipative, strategische Ansatz ist wesentlich. Digitale Technologien spielen bei der Umsetzung von Smart Village eine Rolle, jedoch als Mittel zum Zweck.

Mögliche Schwerpunkt für eine Smart Village Strategie in unserer LEADER-Region könnten sein:

Smarter Tourismus oder smarte Verwaltung von Leerständen in ländlichen Gemeinden (z.B. Albergo diffuso) zur Reaktivierung von Leerstand sowie zur Ortskernbelebung. In diesem Bereich sind neben der Aktivierung und Beratung auch investive Maßnahmen zur Revitalisierung und Sanierung oder der Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten bzw. baukulturell besonders bedeutsamen Gebäuden erforderlich. Vorab ist auch die Entwicklung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes erforderlich.

Weitere Schwerpunkte: Smarte Mobilität (Anrufsammeltaxi, Festl-Express, car-sharing etc.), smarte Verwaltung, smarte Wirtschaft (Nutzung von Plattformen, Online-Verkäufe etc.) oder smartes Leben im Bereich der Daseinsvorsorge. Eine mögliche relevante Kleinregion, die dafür in Frage kommt, ist das Retzerland oder das Schmidatal.

Grafik 10: Struktur und Ablauf Smart Villages



Quelle: BMLRT (2021b)

Die Umsetzung der Smart Village Strategie soll über Schirmprojekte erfolgen. Über den Schirm können Mittel für ein bestimmtes Smart Village Thema (lokale Herausforderung, die neu gelöst werden soll) reserviert werden, ohne dass bereits alle Details und förderrechtlichen Voraussetzungen (zum Beispiel Plausibilisierung) der Umsetzungsprojekte bekannt sein müssen. Die LAG fungiert als Broker, stellt ihre Unterstützung und Netzwerk zur Verfügung. Projektträger des Schirms ist beispielsweise eine Gemeindegruppe. Innerhalb des Schirms können mehrere Umsetzungsprojekte, unter anderem auch die Strategieerstellung und Projektmanagement über das LEADER-Budget gefördert werden.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Tabelle 14: Bezug zu relevanten EU- und Bundesstrategien

Strategie/ Ziel	Bezug in der LES
Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) gem. GAP-Strategieplan 2023 – 2027 (GSP 23-27)	Die LES steht im Einklang mit den Zielen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gem. dem für Österreich ausgearbeiteten GAP-Strategieplan 2023-2027 und unterstützt im AF 1 einen intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektor, im AF 4 die Stärkung von Umwelt- und Klimaschutz als Beitrag zu den umwelt- und klimabezogenen Zielen der EU und im AF 3 die Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in den ländlichen Gebieten.
Europäischer Green Deal	Die Strategie berücksichtigt die Ziele des Europäischen Grünen Deals (Green Deal), um die EU auf einen Weg hin zu einer klimaneutralen, fairen und wohlhabenden Gesellschaft (AF 4) mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft (AF 1) zu bringen, um damit das Erreichen der Klimaneutralität bis 2040 zu unterstützen.
Europäischer Sozialfonds in Österreich (ESF)	Die Region plant die Nutzung, Kooperation und Einreichung von Maßnahmen, wie Kleinstkinderbetreuungseinrichtungen oder

	<p>Verbesserung der beruflichen und privaten Situation von Frauen im ländlichen Raum im Rahmen des ESF. Sofern in der LEADER-Region ein regionaler Handlungsbedarf erkennbar ist, bringt die LEADER-Region diese bei der ZWIST (= zwischengeschaltete Stelle des ESF) auf Landesebene ein. Gemeinsam soll dann ein Call oder eine Ausschreibung entwickelt werden. Förderbar sind keine Investitionsprojekte, sondern nur Beschäftigungs- Beratungs- oder Qualifizierungsprojekte.</p>
<p>Bioökonomiestrategie Förderung wirtschaftlicher Entwicklung; Förderung von Innovation; Förderung nachhaltiger gesellschaftlicher Transformation, Reduktion der Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Rohstoffen</p>	<p>Im Aktionsfeld 1 werden Betriebe (Landwirtschaft aber auch Gewerbe) gezielt dabei unterstützt, neue innovative dekarbonisierte Wege zu gehen (u.a. durch das Aufzeigen von Möglichkeiten der Bioökonomie). Im Aktionsfeld 4 werden Weiterbildung sowie innovative Leuchtturmprojekte für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe bei nachhaltigem Bauen und Sanieren unterstützt. Weiters werden im AF 4 Energiegemeinschaften sowie Leuchtturmprojekte zur Umsetzung dekabonisierter Energiebereitstellung unterstützt. Auch Lösungen zu nachhaltiger Mobilität tragen hierzu bei.</p>
<p>Kreislaufwirtschaftsstrategie Stoffkreisläufe schließen, ressourcenschonende Herstellung von Produkten, Reduktion von Schadstoffausstoß;</p>	<p>Hier finden sich Wirkungsbeiträge im Aktionsfeld 1 durch das besondere Augenmerk auf Produktion und Vermarktung regionaler Produkte sowie Aktionsfeld 4 hinsichtlich nachhaltigem Bauen und Sanieren sowie nachhaltiger Mobilität.</p>
<p>FTI-Strategie Mobilität Innovationen für ein klimaneutrales Mobilitätssystem generieren (v.a. regionale klimafreundliche Mobilitäts- und Standortsicherung)</p>	<p>Aktionsfeld 4 sieht vor, aktive und intermodale Mobilität zu forcieren und die (Weiter-) Entwicklung sowie Umsetzung von kleinstrukturierten Mobilitätsangeboten (auch für Wohnbauträger, Betriebe, Personen und Güterlogistik) zu unterstützen. Hier sollen auch gezielt neue Konzepte (Innovationen) zur Verbesserung der kleinstrukturierten Mobilität entstehen.</p>
<p>Mobilitätsmasterplan</p>	<p>Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Güterverkehr, Verlagerung zum öffentlichen Verkehr, effizientere Technologien</p>
<p>Open Innovation Strategie Schaffung einer Kultur für „Open Innovation“, Bildung von Innovations-Partnerschaften, Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen</p>	<p>In allen Aktionsfeldern sind Planungs- und Pilotprojekte inkl. anschließender Lernprozesse vorgesehen. Damit soll die Rolle von LEADER als Innovations-Plattform im Sinne der Open Innovation Strategie gestärkt werden.</p>
<p>Biodiversitätsstrategie</p>	<p>Verbesserung des Status von Arten, Schutz von Lebensräumen, Reduktion von Flächeninanspruchnahme, Steigerung der Wertschätzung. Entsprechende Initiativen finden sich im Aktionsfeld 2, 3 und 4.</p>

<p>Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel</p>	<p>Unsere Strategie spricht mehrere der 14 Aktivitätsfelder an: In Aktionsfeld 1 unterstützen wir Wirtschaft und Landwirtschaft auf ihrem Weg zu CO²-freien Lösungen. In Aktionsfeld 4 widmen wir uns einer verstärkt regionalen und nachhaltigen Energiebereitstellung und unterstützen nachhaltiges Bauen und Sanieren. Zur Unterstützung der Gesundheit sollen Hitzeinseln in Ortskernen beseitigt werden. Auch nachhaltiges Wassermanagement ist ein Thema der Strategie. Generell ist die enge Zusammenarbeit mit den KEM und KLAR!-Regionen zu betonen.</p>
<p>Nationaler Klima- und Energieplan => NEK-P</p>	<p>Aktionsfeld 4 sieht vor, die intermodale Mobilität zu forcieren und die (Weiter-) Entwicklung sowie Umsetzung von kleinstrukturierten Mobilitätsangeboten zu unterstützen. Weiters werden im Aktionsfeld 4 Energiegemeinschaften sowie Leuchtturmprojekte zur Umsetzung dekabonisierter Energiebereitstellung sowie Initiativen zu nachhaltigem Bauen und Sanieren und Kreislaufwirtschaft (AF2) unterstützt.</p> <p>Die #mission2030 Die Österreichische Klima- und Energiestrategie hat zum Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 36 % gegenüber 2005 zu reduzieren.</p>
<p>Baukultur (Agentur fürBaukultur) Stärkung von Orts- und Stadtkernen; Qualitätsorientiertes und effizientes nachhaltiges Bauen, Vernetzung und Wissensvermittlung</p>	<p>Zum Thema Baukultur liefert unsere Strategie mehrere Ansatzpunkte: In Aktionsfeld 3 bemühen wir uns darum, Ortskerne (wieder) zu gesellschaftlichen Begegnungsplätzen zu machen. Auch der Schnittstelle zwischen Bauen und Bodenschutz widmen wir uns intensiv. Wissensvermittlung erfolgt vor allem in Aktionsfeld 4 mit Bezug zunachhaltigem Bauen und Sanieren.</p>
<p>Strategie Kulinarik Österreich innovative Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte; Zugang zu und Wertschätzung für qualitätsvolle Lebensmittel verbessern; regionale Vernetzung unter den Akteuren</p>	<p>Regionale Lebensmittel haben in unserer Region spezielle Bedeutung. Rund um die Elsbeere als regionaltypische Frucht und „Identitätsfaktor“ versuchen wir auch andere Produkte und Produzenten stärker regional zu vernetzen und die Wertschöpfung zu erhöhen. Besonders wichtig ist uns, den Zugang zu den regionalen Produkten zu verbessern (Information, Verfügbarkeit) und die Wertschätzung zu erhöhen.</p>
<p>ÖREK 2030</p>	<p>Wie bereits dargestellt, trägt unsere Strategie zu folgenden Handlungsaufträgen des ÖREK 2030 bei: Die Potenziale für erneuerbare Energie regional differenziert erheben und nachhaltig nutzen; die Nachnutzung brachgefallener Siedlungs-, Gewerbe und Handelsflächen forcieren und Leerstandsmanagement etablieren; Möglichkeiten und Anreize zur Änderung des Mobilitätsverhaltens schaffen; klimafitten Wohnraum zur Verfügung stellen; Regionale Wertschöpfungsketten und eine regionale Kreislaufwirtschaft unter Einschluss der Tourismuswirtschaft weiterentwickeln;</p>

Österr. Aufbau- und Resilienzplan	Mit unseren Maßnahmen unterstützen wir in Komponente 1 nachhaltige Sanierungen, umweltfreundliche Mobilität, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft und Transformation zur Klimaneutralität. In Komponente 2 wird die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, die Digitalisierung und Ökologisierung der Unternehmen und in Komponente 4 das Thema Bodenschutz sowie klimafitte Ortskerne forciert. Durch neue Lösungen im Bereich Erneuerbare Energien zielen wir auch auf Resilienz durch Reformen auf regionaler Eben.
Österreichische Jugendstrategie	Die Österreichische Jugendstrategie ist ein laufender Prozess zur Stärkung und Weiterentwicklung der Jugendpolitik in Österreich und umfasst aktuell 33 Jugendziele aus allen 4 Handlungsfeldern, nämlich Bildung und Beschäftigung, Beteiligung und Engagement, Lebensqualität und Miteinander sowie Medien und Information. Diese Themen berücksichtigt die LEADER-Strategie im Aktionsfeld 3.

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

Tabelle 15: Querverbindungen der EU- und nationalen Strategien zu Aktionsfeldern/Aktionsfeldthemen der LES

STRATEGIE		Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2				Aktionsfeld 3				Aktionsfeld 4					
		Bedarf in der LES																	
EU	Gemeinsame Agrarpolitik gem. „GAP Strategieplan 2023 – 27“	X				X					X				X				
	Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")		X					X				X				X			
	Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP		X					X				X				X			
	Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)			X				X				X				X			
	Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonvention)																		
	Klima- und energiepolitischer Rahmen bis 2030					X									X				
	EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel					X									X	X	X		
	EU-Biodiversitätsstrategie für 2030						X												
	EU-Bioökonomiestrategie							X											
EU-Struktur-fonds	Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ, vormals INTERREG)																		
	Investition in Wachstum und Beschäftigung (IWB)																		
	ESF – Europäischer Sozialfonds in Österreich										X								
National	Digitaler Aktionsplan Austria		X								X				X				
	#mission2030 – Die österr. Klima- und Energiestrategie		X				X				X				X	X			
	Umsetzungsplan Mission Innovation Austria	X													X	X	X		
	Open Innovation Strategie für Österreich	X									X								
	FTI Strategie 2030 (für Forschung, Techn. u. Innovation)	X					X				X	X			X				
	Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie Mobilität (FTI-Strategie Mobilität)						X					X			X				
	Mobilitätsmasterplan 2030															X	X		
	Nationale Forschungsstrategie		X												X				
	NEKP - Integrierter nation. Energie- und Klimaplan f. Öster.							X				X			X	X			
	Österr. Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	X	X				X					X			X	X			
	NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung											X	X		X				
	PLANT T - MASTERPLAN Tourismus			X				X											
	Masterplan Ländlicher Raum	X	X	X			X	X			X	X			X	X	X		
	Biodiversitätsstrategie Österreich 2030		X					X					X		X				
	Bioökonomiestrategie Österreich	X						X					X				X		
	Breitbandstrategie 2030	X										X							
	Smart Village Konzept (für LEADER-Regionen)			X								X				X			
	ÖREK 2030 – Österr. Raumentwicklungskonzept 2030		X				X					X				X			
	Baukultur – Agentur für Baukultur, Baukulturförderung für Städte und Gemeinden						X					X			X				
	Kreislaufwirtschaftsstrategie						X									X			
Lokale Agenda 21		X	X			X				X				X	X				
Jugendstrategie Österreich											X								
Strategie Kulinarik Österreich		X																	

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Tabelle 16: Berücksichtigung bundesrelevanter und regionsspezifischer Strategien

Bundeslandrelevante Strategien NÖ	Erläuterung der Berücksichtigung
Räumliches Entwicklungsleitbild 2035 des Landes NÖ (REL NÖ 2035)	Die Aktionsfelder der LES orientieren sich an den Zielen des Räumlichen Entwicklungsleitbildes 2035 des Landes NÖ, welches das Dach für die sektoralen und regionalen Raumordnungsprogramme und für landesweite, regionale und integrative Konzepte ist. Der multisektorale Ansatz der LES zeigt sich in hohen Übereinstimmungen mit den im REL NÖ 2035 behandelten Schwerpunkten, insbesondere zum Themenbereich „Landschaft und Grünraum“ (AF 2 und 4), Wirtschaft (AF 1) sowie „Siedlungsentwicklung (AF 3). Die LES orientiert sich an den Grundprinzipien der Regionalen Leitplanung , die einen neuen Ansatz der Raumordnung in Niederösterreich darstellt und das zentrale Planungsinstrument für die überörtliche Raumentwicklung ist.
Landesstrategie Niederösterreich 2030	Wesentliche Themen, die sowohl die LES als auch die Landesstrategie abdecken, sind Klima und Umwelt, Heimat und Gesundheit, aber auch Beschäftigung und Qualifizierung sind wesentlich.
Wirtschaftsstrategie 2025 NÖ	Im westlichen Weinviertel mangelt es an großen bzw. innovativen Leitbetrieben. Deswegen ist es notwendig, auch in der neuen LEADER Periode Maßnahmen zu setzen und die Wirtschaft in der Region Weinviertel-Manhartsberg zu stärken. Zwei der Ziele der NÖ. Wirtschaftsstrategie 2025 zielen ab auf den Ausbau innovativer Wirtschaftsstandorte sowie auf die Steigerung eines nachhaltigen Unternehmenswachstums. Dies ist sowohl im Aktionsfeld 1 und 2, als auch im AF4 der Strategie verankert. Ziel der LAG in der neuen Periode: Förderung der Gründungen junger Unternehmer durch Vernetzung von Schule und Wirtschaft (z.B. Job- und Bildungsmesse) und der Unterstützung bestehender Betriebe hinsichtlich Digitalisierung und Vermarktung.
Tourismusstrategie NÖ 2025	Niederösterreich will seine Erfolgsgeschichte weiterschreiben: „Vom Zimmervermieter zum Gastgeber“, „Von der Verpflegung zur Wirtshauskultur“, „Vom Ausflug zum Erlebnis“, „Vom Tagestourismus zur Ferienregion“. Der Fokus der Tourismusstrategie 2025 liegt auf den vier zentralen nachfrage- und wertschöpfungsgenerierenden Geschäftsfeldern des Landes Niederösterreich: Urlaubstourismus, Tages - und Ausflugstourismus, Gesundheitstourismus und Wirtschaftstourismus. Die klare Positionierung als differenziertes, nachhaltiges und authentisches Urlaubsland, ein konsequenter Wertschöpfungs- und Qualitäts-Fokus sowie eine klare Forcierung von Innovation, Netzwerken und Synergien stehen im Mittelpunkt. Gerade im AF1 – Tourismus unterstützt die LEADER-Strategie die Weiterentwicklung authentischer Erholungserlebnisse durch die Vernetzung der Themen Wein, Kulinarik, Kellergasse, Radwege und Tourismusbetriebe.
Strategie für Kunst und Kultur des Landes NÖ 2016 und Ergänzung zur Strategie für Kunst und Kultur 2019	Findet Berücksichtigung im AF (Aktionsfeld) 1 und 2 durch die touristische Belebung von Aussichtsplätzen, Kellergassen oder Kulturgütern durch Vernetzung von Tourismus, Kulinarik, Wein, Kunst und Kultur. Auch im AF3 finden Kunst und Kultur Einzug im Bereich der WISSBEGIERIGEN Region durch

	<p>korrekte Erhaltung der Kulturgüter. Regionale Kunst und Kultur sollen aber auch im AF3 durch Kooperation mit freizeit-/touristischen Angeboten, zur Belebung von Ortszentren sowie zur Stärkung des Regionsbewusstseins forciert werden. Darüber hinaus sollen diese als Green Culture Events stattfinden.</p>
Mobilitätskonzept NÖ 2030+	<p>Aktuell sind wir mitten im Wandel zu einer CO₂ neutralen und nachhaltigen Mobilität, was auch ganz wesentlich ist, um die Klimaziele, insbesondere die Reduktion der Treibhausgase so rasch wie möglich zu erreichen. Beitrag zum Thema Mobilität in NÖ durch LEADER: Berücksichtigung im Aktionsfeld 3 der Strategie; Schaffung von Elektrotankstellen für Elektroautos bzw. E-bikes in den LEADER-Gemeinden. Der Schwerpunkt liegt beim Ausbau/der Verbesserung bedarfsorientierter Mobilität, unter anderem auch unterstützende Maßnahmen zum Thema Radwege und CO₂-freie Mobilität.</p>
NAFES Programm	<p>Das NAFES Programm beinhaltet die Absicherung der Nahversorgung (Einkauf) in Orts- und Stadtkernen in NÖ sowie die Unterstützung von Wirtschaftstreibenden. LEADER berücksichtigt das Thema Nahversorgung und die Unterstützung regionaler Betriebe (Direktvermarkter, etc.) im Aktionsfeld 1 der Strategie. In der neuen LEADER-Periode will man mit verschiedenen Maßnahmen wie z.B. Beratungen der Betriebe, den Betrieben eine Stütze sein um erfolgreiche Betriebsnachfolgen u. –übergaben das Bestehen der Betriebe sicherzustellen. Weiters sollen auch Jungunternehmer sowie die Belebung der Ortskerne gefördert werden.</p>
Digitalisierungsstrategie NÖ	<p>Diese wird berücksichtigt im AF3 und 4 der LEADER-Strategie</p>
Naturschutzkonzept NÖ (2011)	<p>Die LEADER-Region berücksichtigt Natur- und Umweltschutzaspekte durch folgende Vorhaben in der neuen Periode: Da die Nationalparkgemeinde Hardegg nicht Mitglied der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg ist, werden vorwiegend Maßnahmen über Kooperationsprojekte mit dem Nationalpark Thayatal – wie z.B. Bewusstseinsbildung in Schulen, etc., eventuell auch mit der Arche Noah in der Region Kamptal zum Thema Kulturpflanzen- und Artenvielfalt gesetzt.</p>
Klima- und Energieprogramm 2030	<p>Zur Zielerreichung des Klima- und Energiefahrplanes wurde Anfang des Jahres 2021 das dazugehörige Umsetzungspaket geschnürt – das Klima- und Energieprogramm 2030, das die klima- und energiepolitischen Aktivitäten des Landes NÖ mit Maßnahmen in den Bereichen „Bauen.Wohnen“ (AF 3), „Mobilität.Raum“ (AF 3), „Wirtschaft.Nachhaltig“ (AF 1), „Land.Wasser“ (AF 2 und 4) sowie „Mensch.Schutz“ (AF 3) regelt und koordiniert.</p>
NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 - 2030	<p>Im Energiefahrplan 2030 wird angeführt, dass sich das Land NÖ bei der Weiterentwicklung umweltschonender Energiesysteme an den drei Säulen – 1. Mehr Sicherheit durch mehr Unabhängigkeit, 2. bessere Wettbewerbsfähigkeit durch mehr Innovation und 3. Höhere Lebensqualität durch einen nachhaltigen Lebensstil (siehe Energiefahrplan 2030) orientiert. Er stellt die Weichen für eine saubere, erneuerbare und nachhaltige Energiezukunft des Landes. Dabei liegt der Fokus auf den fünf großen Zielfeldern „Schaffung eines zukunftsfähigen Energiesystems“, „Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels“, „Sicherstellung einer zukunfts- und leistungsfähigen</p>

	Infrastruktur“, „Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Beschäftigung durch Grüne Technologien“ sowie „Engagement in der Bevölkerung – die Energiewende zu den Menschen bringen“.
Regionsspezifische Strategien	Erläuterung der Berücksichtigung
Strategie Tourismus Destination Weinviertel	In der Tourismusstrategie NÖ 2025 steht für die Destination Weinviertel die Entwicklung der vier Kompetenzfelder im Vordergrund, nämlich authentische Genusserlebnisse, Bewegung in der Kultur-Landschaft, Erlebnis historischer Vergangenheit und Gutes für Körper, Geist und Seele tun. Diese wichtigen Aspekte der Tourismusstrategie NÖ werden im Aktionsfeld 1 und 2 sowie im AF4 der LES berücksichtigt und zwar unter anderem durch die Förderung und Umsetzung von Projekten zur Bewusstseinsbildung und Vermarktungsmaßnahmen für regionale Produkte (Wein, Genussregionen, etc.), sowie der Intensivierung der Vernetzung regionaler Direktvermarkter, wie z.B. der Genusstour, Bauernmärkte oder SB-Läden. Vordringlich ist auch die Entwicklung von Angeboten im Rahmen der Umsetzung des Masterplans Weinerlebnis Weinviertel und die Attraktivierung der Erholungs- und Rückzugsmöglichkeiten in den Weinviertler Kellergassen.
Hauptregionsstrategie Weinviertel 2024	Alle in der Hauptregionsstrategie für das Weinviertel festgeschriebenen Themen wurden - angepasst an regionale Gegebenheiten/Bedürfnisse der LEADER-Gemeinden (Bezirk Hollabrunn) - in die LES mit einbezogen. Die Aktionsfeldthemen sind in beiden Strategien die Wertschöpfung, Natur & Umwelt (bei LEADER: Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe) und Daseinsvorsorge. Gerade im Bereich Daseinsvorsorge gibt es in der Hauptregionsstrategie und bei LEADER sowie in der NÖ Regional GmbH viele gemeinsame Ziele bei denen sich eine Zusammenarbeit gut anbietet wie z.B. Leerstandsvermeidung und Ortskernbelebung.
Regionale Leitplanung Hollabrunn	Die LES orientiert sich an den Grundprinzipien der Regionalen Leitplanung , die einen neuen Ansatz der Raumordnung in Niederösterreich darstellt und das zentrale Planungsinstrument für die überörtliche Raumentwicklung ist. In der LES werden alle vier Kernthemen der RLP berührt, nämlich „Siedlungsentwicklung“ (AF 4) „Daseinsvorsorge“ (AF 3), „Landschaft, Grün- und Freiräume“ (AF 2) sowie „Betriebsstandorte“ (AF 1).
Strategien der Klima-Modellregion Schmidatal-Manhartsberg, der KEM und KLAR!-Region Retzerland, der KLAR!-Region Manhartsberg (Gemeinde Röschitz) sowie der KLAR!-Region Göllersbach	So wie in diesen Strategien die Förderung von Maßnahmen zum Thema erneuerbare Energien, Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Sicherung und Ausbau von Biodiversitätsflächen etc. wesentlich ist und die diesbezüglichen Fördermöglichkeiten veranschaulicht werden, wird dieses Thema auch von LEADER im Aktionsfeld 2 und 4 berücksichtigt.
Kleinregionsstrategie der Region Pulkautal	Die Schwerpunkte der Kleinregionsstrategie, nämlich Leerstand, Ortskernverdichtung, Weiterentwicklung der Kellergassen, Identität und Bewusstseinsbildung, Natur und Umwelt (Renaturierung und Hochwasserschutz) sowie Wohnen im Alter im Themenfeld ‚Gesundheit und Soziales‘ und die Kooperation mit der tschechischen Nachbarregion um Znaim werden in der LEADER-Strategie berücksichtigt.

Kleinregionsstrategie der Kleinregion Retzerland	Die LES unterstützt die Umsetzung der Kleinregionsstrategie im AF1 (Wirtschaft und Arbeitsmarkt), Reduzierung des Leerstandes (AF3), Kleinregionale Identität und Marketing (AF2)
Örtliches Entwicklungskonzept 2040 der Großgemeinde Hollabrunn	Folgende Schwerpunktthemen stimmen mit der LES überein, insbesondere die nachhaltige und ökologische Entwicklung des öffentlichen Raumes, Angebote für die Jugend, CO ² -freie Mobilität, lebendige und lebenswerte Orte, innerörtliche Grünräume u. Sicherung der Dorf- und Kulturlandschaft.

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

3.10 Abstimmung mit den regionalen Akteur:innen der Region, insbesondere im Zuge der LES Erstellung

Abstimmung bisher: Aufgrund der langjährigen Erfahrung und Agieren der LEADER-Region ist eine laufende Abstimmung mit allen regionalen Akteur:innen schon seit Jahren üblich. Diese erfolgten projektspezifisch oder es wurden 1 – 2x jährlich im Rahmen eines Abstimmungs- oder Vernetzungstreffens konkrete Themen oder Förderbedarfe besprochen. Intensiver stimmte sich das LEADER-Management vor allem mit Mitarbeitenden der NÖ.Regional, der Weinstraße Westliches Weinviertel, der Weinviertel Tourismus Destination, den KEM- und KLAR!-Manager:innen der Region sowie der BBK und der Wirtschaftskammer Hollabrunn ab.

Abstimmung im Zuge der LES-Erstellung: Bereits im Vorfeld der Erstellung der LEADER-Strategie gab es von 3 – 4 Vertreterinnen und Vertreter der NÖ. LEADER-Regionen Abstimmungstreffen zu konkreten Landesstrategien sowie zu konkreten Themenbereichen bestimmter Abteilungen des Landes. So fanden im Zeitraum von Oktober 2020 bis Juni 2021 insgesamt sechs Abstimmungstreffen zu den Themen Digitalisierung NÖ, Qualitätskriterien LEADER, wirtschaftsrelevante Themen inkl. NÖ Wirtschaftsstrategie, der Tourismusstrategie, der Landesentwicklung und dem räumlichen Entwicklungsleitbild 2035, Klimaschutz und Bioökonomie sowie der Kulinarikstrategie NÖ statt.

So fanden im Zuge der Strategieerstellung konkrete Abstimmungen mit den relevanten Akteur:innen, wie NÖ.Regional.GmbH, KEM/KLAR!-Manager:innen, Naturschutz, Kleinregionen, Weinstraße, Weinviertel Tourismus Destination, etc. zu Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, thematische Abstimmungen regionaler Themen, Förderabstimmung etc. statt. Alle Termine, Inhalte, Ergebnisse und Gesprächsteilnehmer:innen - siehe Kap. 8. bzw. Beilage 5 zu Kap. 8.

Abstimmung mit KEMs und KLARs!

Im Rahmen der LES-Erstellung waren die Vertreter beider Regionen (KEM und KLAR! Retzerland – vertreten durch Gregor Danzinger und KEM Schmidatal – vertreten durch DI Silvia Köllner) bei den regionalen Workshops anwesend. Darüber hinaus fand mit beiden je ein Strategie- und Informationsabstimmungsgespräch statt. Die Ergebnisse flossen in die aktuelle Arbeit ein. Abschließend wurden die themenspezifischen Inhalte, speziell zu AF 2 und 4, mit den relevanten Vertreter:innen abgestimmt. Darüber hinaus fand auch ein Abstimmungsgespräch im Rahmen der Einreichung der neuen KLAR! Region Göllersbach (Gemeinden Göllersdorf und Hollabrunn – vertreten durch LT-Abg. Georg Ecker) sowie der KLAR! Manhartsberg (betrifft die Gemeinde Röschitz im Horner Bezirk) vorab ihrer Einreichung im Okt. 2021 statt. Die Ergebnisse all dieser Abstimmungsgespräche waren, dass sämtliche Maßnahmen, die in den jeweiligen Strategien stehen, im Vorfeld der Umsetzung gegenseitig abgestimmt werden. So ist z.B. ein halbjährliches Treffen aller KEM- und KLAR!-Manager:innen in der Region geplant.

Abstimmung mit Weinviertel Tourismus GmbH und Weinstraße Weinviertel West

Durch die laufende und langjährige Zusammenarbeit mit den Vertreter:innen beider Organisationen ist eine laufende gegenseitige Abstimmung sowie kurzfristige Förder- und Projektanfragen und -abstimmungen schon immer üblich. Im Zuge der LES Erstellung gab es mit den Vertreter:innen explizite Interviews und beide Organisationen haben sich auch in den Webinaren und Regionsworkshops persönlich eingebracht. Darüber hinaus flossen auch die Ergebnisse der Tourismusstrategie NÖ bzw. des Weinviertels in die LEADER-Strategie ein. Wie schon in der Vergangenheit wird man sich auch zukünftig gegenseitig durch laufende Newsletter, halbjährliche Tourismusgespräche, gegenseitige Einladungen zu diversen Veranstaltungen sowie persönlichen Förder- und Projektabstimmungen informieren.

Abstimmung und Umsetzung der SDGs

Ziel der **Agenda 2030** ist es, die weltweite Entwicklung ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltig zu gestalten. Durch das ambitionierte globale Transformationsprogramm der Agenda soll zukünftigen Generationen die Perspektive auf ein würdevolles Leben gegeben werden. In Österreich wurde im Sommer 2015 der erste Schritt zur Umsetzung der Agenda 2030 unternommen: Alle Bundesministerien führten eine Bestandsaufnahme durch, um einen umfassenden Überblick zu gewinnen, zu welchen der 17 SDGs und den 169 Unterzielen bereits Strategien, Programme und Maßnahmen vorliegen.

Die ‚**Lokale Agenda 21**‘ ist das Gestaltungs- und Umsetzungsinstrument für eine Nachhaltige Entwicklung im Sinne der ‚Agenda 2030‘ auf lokaler und regionaler Ebene mit breiter Beteiligung der Bevölkerung. Basierend auf 20 Jahren Erfahrung in der **Dorferneuerung** startete das Land Niederösterreich 2004 die **Implementierung der Lokalen Agenda 21 in Niederösterreich**. Dabei wurde in einem breiten Beteiligungsprozess mit zahlreichen Fachstellen und Expert:innen die **Aktion "Gemeinde21"** entwickelt. Zweimal jährlich starten neue Gemeinden diesen Prozess. Mit Hilfe von ausgebildeten Prozessbegleiter:innen, Expert:innen, phasenorientierten Evaluierungstools sowie der erforderlichen finanziellen Unterstützung machen sie sich gemeinsam mit den Bürger:innen auf den Weg in Richtung nachhaltige Zukunftsentwicklung.

Bei der Durchführung der Lokalen Agenda 21 sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Erfüllung der Lokalen Agenda 21-Basisqualitäten 4.0
- Abstimmung mit den Agenda-Leitstellen der Bundesländer und Länder-Programmen zur Lokalen Agenda 21
- Sichtbarmachen und Darstellen des Prozesses im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler Ebene

Diese Agenden werden in NÖ von der NÖ.Regional.GmbH umgesetzt. Dennoch ist auch die LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg bestrebt, bei der Planung und Umsetzung der Projekte auf die Einhaltung der 17 SDG-Ziele für nachhaltige Entwicklung zu achten. Eine entsprechende Abstimmung der weiteren Unterstützung der im Rahmen des ‚Gemeinde21-Prozesses‘ entwickelten und förderbaren Projekte erfolgt laufend mit den Mitarbeitenden der NÖ.Regional (*siehe auch Kap. 3.11*).

Abstimmung mit der NÖ.Regional.GmbH

Zur Planung der neuen Periode gab es eine Abstimmungsrunde der NÖ.Regional-Geschäftsführung mit den LEADER-Manager:innen, dem Amt der NÖ Landesregierung/RU7 und LF3. Diese Runden sollen in den kommenden Jahren auf Landesebene fortgesetzt werden. Auch im Zuge der LES-Erstellung hat sich die Büroleiterin für das Weinviertel bei den Webinaren, der Verbreitung der Bevölkerungsumfrage, durch ein Online-Interview sowie durch Teilnahme an den regionalen Workshops eingebracht.

Abstimmung mit Initiative Kulinarik

Diese erfolgte bisher im Rahmen des *KOST.baren Weinviertels*, gemeinsam mit interessierten Vertreter:innen der Bezirksbauernkammer Hollabrunn, den Seminarbäuerinnen sowie der Region Weinviertel Ost. Es ist auch geplant, dass man sich zukünftig einmal jährlich zu spezifischen Themen, wie Vermarktung regionaler Produkte, in NÖ abstimmt. Relevante Angebote der Initiative, die im Rahmen des

Newsletters ausgesendet werden, werden je nach Aktualität an die regionalen Direktvermarkter:innen bzw. ‚KOST.baren Betriebe‘ weitergeleitet.

Abstimmung mit Naturschutz bzw. Nationalpark Thayatal

Der Nationalpark Thayatal liegt im Hollabrunner Bezirk und ist auch Teil der Kleinregion Retzerland sowie der KEM und KLAR! Retzerland, ist jedoch kein Mitglied der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg. Im Zuge der Erstellung der LEADER-Strategie gab es ein ausführliches Telefonat bzw. Interview zur strategischen Weiterentwicklung des Nationalparks, der Kooperation mit den Gemeinden im Hollabrunner Bezirk sowie den Entwicklungsschwerpunkten. Weiters nahm der Direktor auch an den Online-Webinaren teil und brachte sich ein. Auch zukünftig wird es aufgrund der langjährigen Bekanntschaft eine laufende Abstimmung geben. Weiters erhält man gegenseitig Informationen durch die Newsletter sowie gegenseitigen Einladungen zu Veranstaltungen.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der Region

Die LEADER-Region hat mittlerweile 25 Jahre Erfahrung als LEADER-Region. Bald nach dem EU-Beitritt entschieden die Gemeinden entlang des ehemaligen eisernen Vorhangs im nördlichen Teil der Region, die Unterstützung und Vernetzung im Rahmen von LEADER zu nutzen. Damit ist der Verein und das Management ein wesentlicher Bestandteil der Regionalentwicklung und das LEADER-Büro ein verlässlicher Partner in Bezug auf wichtige Entwicklungsthemen sowohl für die Gemeinden als auch die Bevölkerung und Betriebe.

Die Geschäftsführerin ist bereits seit der Förderperiode 2007-2013 im Team und hat seitdem die Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen AkteurInnen etabliert und intensiv gepflegt, wie z.B. mit den Kleinregionen, Bildungsanbietern, dem Weinviertel Tourismus (vertreten durch DI Hannes Steinacker), der Weinstraße Weinviertel West (vertreten durch Klaus Gössl), der Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, der Energie- und Umweltagentur NÖ, der Kulturvernetzung NÖ, der Lernkultur NÖ, der Landwirtschaftskammer, dem BHW bzw. der Lernkultur NÖ, der ENU NÖ, AgrarPlus (Michael Staribacher), der Klima- und Energiemodellregionen Schmidatal (vertreten durch Fr. Silvia Köllner), der KLAR!-Regionen Retzerland (vertreten durch Gregor Danzinger), KLAR!-Region Horn (vertreten durch Bettina Pommerenke) und KLAR!-Region Göllersbach in Hollabrunn und Göllersdorf (vertreten durch Magdalena Geinzer) sowie regionale Verbände und Institutionen. Diese wird insbesondere durch die Vertretung verschiedener Organisationen in den Gremien der LAG gewährleistet.

Diese Vernetzung wurde in der Periode 2015 – 2022 weiter vertieft und gestärkt, ebenso wie die aktive Beteiligung an nationalen und europäischen Netzwerken. Im Rahmen dieser Vernetzungs- und Abstimmungstreffen wurden sowohl themenspezifische, förderrelevante sowie konkrete Projektinformationen erörtert. Weiters hat sich das Management aktiv am regionalen und überregionalen Weinviertel-weiten bzw. NÖ- und Österreich-weitem Erfahrungsaustausch beteiligt sowie die österreichischen und z.Teil auch europäischen Netzwerk-Veranstaltungen genutzt. Davon gewann man durch interessante Erkenntnisse und profitierte von den Erfahrungen anderer Regionen. Auch die Planung mancher Kooperationsprojekte kam dadurch zustande.

Abstimmung mit der NÖ.Regional

Mit der **NÖ.Regional.GmbH** gab es noch am Beginn dieser noch aktuellen Periode eine gute und intensive Abstimmung, da eine Mitarbeiterin in der Region wohnhaft und sehr aktiv war und auch Mitglied des LEADER-Vorstandes war. Durch die neue Struktur der NÖ.Regional und dem laufenden Wechsel in der Belegschaft hat sich diese Abstimmung extrem verschlechtert mit dem Ergebnis, dass viele Gemeinden und Projektträger einen schwachen Nutzen in der NÖ.Regional erkennen und entsprechende Projekte im

Rahmen von LEADER entwickelt und eingereicht werden. Daher ist es wesentlich, dass die Mitarbeiter:innen der NÖ.Regional aktive und verlässliche Ansprechpartner für die Gemeinden und Dorferneuerungsvereine sind und sich auch laufend mit den LEADER-Regionen abstimmen und umgekehrt. Dies soll nun durch folgende Maßnahmen sichergestellt werden:

Mit Vertreter:innen der NÖ.Regional erfolgt wie schon in der Vergangenheit auch zukünftig ein halbjährliches Regions - Jour fixe, wo alle regional aktiven Organisationen des Weinviertels eingeladen sind.

Weitere Abstimmungstreffen und Möglichkeiten zum Austausch:

- Hauptregionsversammlung des Regionalverbandes Wv.: 1x jährlich die festgelegten LEADER-Vertreter
- Vorstand des Regionalverbandes - mind. 1x jährlich (1 LEADER-Vertreter für das Weinviertel: Obm. Ing. Peter Steinbach)
- Generalversammlung des Regionalverbandes: 1x jährlich (1 LEADER-Vertreter für das Weinviertel: Obm. Ing. Peter Steinbach)
- Regionale Leitplanung: Regionsforum

In der neuen Förderperiode ist ein Vertreter der NÖ.Regional im Auswahlgremium und der Generalversammlung der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg vertreten. Konkrete Themen, wie z.B. Orts- und Stadtkernbelebung, Leerstandsmanagement, Schaffung von Dorfzentren, Digitalisierung oder generationsübergreifendes Zusammenleben bzw. soziales Leben – Miteinander werden sowohl vorab eines Fördercalls als auch nach Einreichung von Förderprojekten spezifisch mit den Mitarbeiter:innen der NÖ.Regional abgeklärt und gemeinsam mit dem Projektträger die für ihn beste Lösung gesucht und empfohlen. Erfahrungsgemäß ist eine Aufteilung von Umsetzungsmaßnahmen in unterschiedliche, jedoch sich ergänzende Projekte am besten für den Projektträger, da hier Synergien geschaffen und Fördermittel bestmöglich eingesetzt werden. Die LEADER-Region konzentriert sich verstärkt auf die regionale Ebene, die Dorf- und Stadterneuerung auf die örtliche Ebene. Ergänzend dazu gibt es projektspezifische Abstimmungstreffen nach Bedarf.

Auch Projektideen zum Thema Mobilität werden mit der/m zuständigen Mobilitätsmanager:in der NÖ.Region sowie der in Frage kommenden KEM- oder KLAR!-Manager:in projektspezifisch abgestimmt und die besten Lösungen erarbeitet, wie bei der Planung und Umsetzung von Verkehrsknoten in der Region, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, Anreize zum Umstieg auf CO²-freie Mobilität etc.

Zusammenarbeit und Vernetzung NÖ-bzw. Ö-weit

Bei der Zusammenarbeit über die Region hinaus werden vor allem Kooperationen mit angrenzenden LEADER-Regionen (ein entsprechender Kooperationsvertrag liegt vor, siehe Beilage ‚Kooperationsvertrag Weinviertler LEADER-Regionen‘) bzw. Regionen mit gleichartigen Herausforderungen und Entwicklungspotential in NÖ als auch in Österreich intensiviert. Darüber hinaus erfolgt eine laufende Abstimmung zwischen den LEADER-Regionen NÖ's sowie der zuständigen LVL (LEADER-verantwortliche Landesstelle) in Form von regelmäßigen Jour-Fixes, Weiterbildungsmaßnahmen sowie diverser Info.veranstaltungen und natürlich persönlichen Gesprächen.

Die LEADER-Regionen NÖs sind seit dieser noch aktuellen Periode in einem NÖ-weiten LEADER-Verein vernetzt und setzen gemeinsam Austausch- und Bildungstreffen um sowie gemeinsame LEADER-relevante Marketingmaßnahmen, wie Beiträge in überregionalen Medien etc. Diese Vernetzung bzw. die Umsetzung eines NÖ-weiten Kooperationsprojektes ist auch in der kommenden Förderperiode geplant.

Grenzübergreifende Zusammenarbeit und transnationale Vernetzung von LEADER-Regionen

In der noch aktuellen Förderperiode gelang es, eine tschechische Mitarbeiterin aus der benachbarten Stadt Znaim zu gewinnen, die davor kurzfristig in der dort ansässigen LEADER-Region um Znaim tätig war. Dadurch konnten schon einige softe Kooperationsmaßnahmen umgesetzt werden, wie z.B. Regionsvideos von Jugendlichen oder eine sich anbahnende Kooperation der Bibliotheken in beiden Regionen.

In der vergangenen Periode gab es ein transnationales Projekt mit Tschechien zur Abklärung der grenzüberschreitenden Vermarktung touristischer Ausflugsziele der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg mit der Region ‚Znaimer Weinbau‘. Eine Umsetzung war letztlich nicht möglich.

Im Herbst 2021 haben die Weinviertler LEADER-Regionen einen Letter of intent unterschrieben mit der LEADER-Region Rheinhessen mit dem Zweck der Durchführung einer länderübergreifenden LEADER-Kooperation zu folgenden Themenbereichen:

- Austausch von Informationen durch Vernetzung und Best-Practice-Beispielen
- Tourismus und Weinerlebnis: Stärkung und Weiterentwicklung touristischer, weintouristischer und kultureller Potentiale, Weiterentwicklung von (Wein-)Erlebnis-Infrastruktur
- Genussregion: Weiterentwicklung als genussvolle Region, Förderung regionaler Produkte und Aufbau von Wertschöpfungsketten
- Stadt-Umland: Entwicklung von Kooperationen zwischen Stadt und Umland, Vermarktung etc.

Österreichisches und europäisches Netzwerk

Die LEADER-Region nutzt auch weiterhin im Rahmen ihrer Ressourcen aktiv die Angebote des österreichischen Netzwerkes und beteiligt sich dort als aktiver Netzwerkpartner. Dasselbe gilt für das Europäische Netzwerk. Im Rahmen dieser Netzwerke wurde das westliche Weinviertel in der Vergangenheit immer wieder von LEADER-Gruppen aus Osteuropa als Exkursionsziel besucht und Informationen ausgetauscht. Zukünftig wird sich die Region weiterhin intensiv in das österreichische bzw. europäische Netzwerk einbringen und auch an Exkursionen teilnehmen oder diese auch mitorganisieren. Darüber hinaus ist auch die Teilnahme des LEADER-Managements an Tagungen, Workshops, Symposien und Exkursionen in andere europäische LEADER-Regionen geplant, wie z.B. Teilnahme am LINC – dem Netzwerk an europäischen LEADER-Regionen.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Bereits in den vergangenen Perioden wurde die Arbeit von LEADER auf Wirkungen ausgerichtet, um sie laufend zu kontrollieren und gegebenenfalls anpassen zu können. Der Ansatz des Wirkungsmonitorings wird in modifizierter Form beibehalten.

Das aktuelle Indikatorenset besteht aus 2 Teilbereichen: den „Mehrwert-Indikatoren“ und den thematischen „Aktionsfeld-Indikatoren“. Damit soll sichergestellt werden, dass LEADER nicht nur auf die thematisch-sachlichen Wirkungen reduziert wird, sondern dass auch Wirkungen der täglichen Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit mit abgebildet werden können.

Die Indikatoren werden grundsätzlich auf Projektebene erfasst. Alle Indikatoren, die keinem einzelnen Projekt zugeordnet werden können, sondern die allgemeine LEADER-Arbeit beschreiben, werden über das LAG-Management-Projekt gesammelt erfasst.

Das betrifft einige Indikatoren aus dem Set der „Mehrwert-Indikatoren“.

Die Indikatoren auf der Ebene der Strategieerstellung sind in der ‚Beilage 1 zu Kapitel 4‘ dargestellt und beziehen sich auf die einzelnen Aktionsfelder.

Tabelle 17: 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung AF1-AF4

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung										Beitrag SDG
AF1 Steigerung der Wertschöpfung										
Interventionslogik				Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	AKTIONSFELDTHEMA	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unter- kategorie)	SDG Nummer
				AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(stand- ort)entwicklung			12	SDG 8, 11, 9
Bedarf nach innovativem Umgang mit Betriebsstandorten/-leerständen und Start-ups	Die Ansiedlung qualitativer u. nachhaltiger Unternehmen (Start-ups) erfolgt im Ortskern oder bereits bebauten Betriebsgebieten.	Es gibt mehr Betriebsstandorte und Start-ups in bebautem Gebiet und Ortskernen	Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Standortkonzepten, Standortanalysen sowie Standortmarketing.	Konzept und best- practice Beispiel(e)		2	SDG 11a
Es braucht eine starke Marke 'Weinviertel' zur Identifizierung für Kunden und Betriebe	Bestehende Betriebsstandorte werden intensiver vermarktet.	Die Region ist bekannt für seine Betriebsstandorte	Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Standortkonzepten, Standortanalysen sowie Standort- marketing.			1	SDG 11a
Es braucht professionelle Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur (Wege, Beschilderung, Plätze etc.) für Rad- u. Weintourismus	Unterstützung der Verbesserung der freizeit- /touristischen Infrastruktur (Radwege u. Beschilderung, etc.)	Die Qualität und Ausstattung der freizeit- /touristischen Infrastruktur (Freizeitwege) ist verbessert	Sanft-touristischer Erholungsraum weiter entwickeln	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Gezählt wird die Produkt-, Angebot- und Infrastrukturentwicklung. Z.B. ein touristisches Produkt, Breit- bandausbau. Hierunter fallen auch alle weiteren Unterstützungen für Ansiedlung und Start-Ups			2	SDG 9.1
Bedarf nach mehr gesamttouristischer Angebote u. zielgruppenspezifischer und professioneller Abstimmung u. Vermarktung (Gastro-, Nüchtings- und Leitprodukte)	Die professionelle Weiterentwicklung und Vermarktung der touristischen Stärken inkl. Nüchtingsangebote (Kulturgüter, Rast- und Wohlfühlplätze, Rad-, Wanderwege) wird weiter vorangetrieben.	Die Region ist als „Ausflugs- und Genussregion“ etabliert und es gibt attraktive Ausflugs- und Gesamtpackages der Region	Sanft-touristischer Erholungsraum weiter entwickeln	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Gezählt wird die Produkt-, Angebot- und Infrastrukturentwicklung. Z.B. ein touristisches Produkt, Breitbandausbau. Hierunter fallen auch alle weiteren Unterstützungen für Ansiedlung und Start-Ups			2	SDG 9.1
Funktionsmischung im Ortskern, multifunktionale Gemeinschaftsräume stärken (z.B. Gesundheitsvorsorge, Bewegung, Ernährung) sind notwendig	Wohnen und Arbeiten findet im Zentrum statt und durch die hohe Funktionsmischung sind die Ortschaften attraktiv für Zuzug – ein Leben in ländlicher Idylle mit städtischen Vorzügen durch Digitalisierung.	Die Funktionsmischung in den Ortskernen hat sich durch innovative Nutzungsformen verbessert	Ortskernbelegung und Leerstandsnutzung forcieren (AF3)	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infra- strukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähig- keit mehrerer Betriebe stärken, inklusive Angebote zur ...		4	SDG 9.1
Bedarf nach Unternehmenskooperationen sowie Kooperationen zwischen Betrieben und Schulen, Unis oder Kreativschaffenden	Die Kooperation zwischen Unternehmen sowie Betrieben und Schulen, Unis oder Kreativschaffenden wird forciert	Es gibt mehr Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen sowie Betrieben und Schulen, Unis, Vereine oder Kreativschaffenden	Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebot e für Kooperation und Wissenstransfer		1	SDG 4.3, 4.4
Bedarf nach verstärkter Nutzung von Digitalisierung	Motivation der Unternehmen, Digitalisierung zu nutzen	Steigerung der Wertschöpfung durch Digitalisierung, diese ist flächendeckend verbreitet.	Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-	Im Gegensatz zu AF1_1 si	6	SDG 8, 9.1
Bedarf nach regionalen/autarken/resilienten Wirtschafts- und Stoffkreisläufe	Kreislaufwirtschaft und der sinnvolle Einsatz von örtlichen Ressourcen machen das System autarker und resilienter. Die Ge- meinschaft hat einen höheren Stellenwert	Es gibt mehr Maßnahmen zu Kreislaufwirtschaft	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren (AF4)	AF1_2.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die Effizienz in der Herstellung des Produkts bzw. der Dienstleistung steigern / den Ressourceneinsatz verringern		2	SGG 8.4
Bedarf nach regionaler Verarbeitung bzw. Veredelung von regionalen Produkten	Regionale Produkte, deren Verarbeitung, Vermarktung und Vertrieb werden forciert.	Der Absatz regionaler Produkte sowie der weiterverarbeiteten Produkte ist verbessert	Ökologische Selbstversorgung verbessern	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines beste- henden Produkts/ Dienstleistung verb.		2	SDG 8

Bedarf nach professionell agierenden Betrieben	Betriebe werden in ihrer Entwicklung hin zu mehr Professionalität unterstützt.	Es gibt mehr professionell agierende Betriebe	Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken	AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern, (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern)		2	SDG 8
Bioökonomieansatz vorantreiben	Bioökonomie wird zum gängigen Unternehmenskonzept	Es gibt mehr Unternehmen die den Bioökonomieansatz in ihrem Betrieb umsetzen.	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren (AF4)	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		1	SDG 8.2, 8.3
Bedarf nach Anpassung der Landwirtschaft an Klimawandel bei Anbauweisen und Sortenwahl	Sicherung der Selbstversorgung – Anbauweise und Sortenwahl passt sich an Klimaveränderungen an.	Verbesserung des Bewusstseins in der Landwirtschaft, die Anbauweise und Sortenwahl an Klimaveränderungen anzupassen	Ökologische Selbstversorgung verbessern	AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		2	SDG 15.2, 15b
Bedarf nach Vernetzung und Institutionalisierung touristischer Angebote und regionaler Betriebe	Forcierung von KOOPERATIONEN zwischen Unternehmen ergeben Synergien und es etablieren sich regionale Kompetenzzentren, insbesondere auch im Tourismus	Erhöhung der sektoralen und branchenübergreifenden Kooperationsbeziehungen sowohl in der Region als auch überregional bzw. grenzüberschreitend	Junge, nachhaltige und regionale Wirtschaft stärken	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		8	SDG 8.9, 12b

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes										Beitrag SDG
Interventionslogik				Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Aktionsfeldthema	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert	
				AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		10	SDG 4, 8
Kulturelles Erbe in Form von architektonischen Kulturgütern als auch immateriellen Traditionen brauchen Weiterentwicklung und Maßnahmen zum Erhalt	Die Kulturgüter der Region, speziell die Kellergassen, werden als lebendige Tradition wertgeschätzt, erhalten und gefördert.	Das Wissen, die Erhaltung und Nutzung des regionalen kulturellen Erbes in der Bevölkerung sind ausgeprägt verankert	Kultur entwickeln und vernetzen	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut,		8	SDG 4.7
Die Marke Weinviertel bedarf einer stärkeren Ausprägung bei regionalen Akteurinnen und Akteuren	Stärkung der Marke Weinviertel und der regionalen Identität sowie Unterstützung des Weinviertler Images.	Die Bevölkerung und Betriebe sind stolz auf das Weinviertel und zeigen dies	Kultur entwickeln und vernetzen	AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		2	SDG 4.7, 8.9
Mehr Innovation in der Nutzung von Kellergassen notwendig	Innovative Ideen zur nachhaltigen und sanften Neu-Nutzung von Kellergassen werden forciert.	Es gibt mehr Konzepte und/oder Angebote für innovative Nutzungen in den Kellergassen und Kooperationen sind forciert	Kultur entwickeln und vernetzen	AF2_2.01	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 8.2, 8.3
Es braucht mehr Kooperation mit ansässigen Winzerbetrieben, Direktvermarktern, Vereinen, Schulen, Betrieben, regionalen Künstler:innen etc.	Die Kellergassen, als Symbol des Weinviertler Kulturguts werden in Zukunft lebendige Orte der Zusammenkunft sein.	Es gibt mehr Konzepte und/oder Angebote für innovative Nutzungen in den Kellergassen und Kooperationen sind forciert	Kultur entwickeln und vernetzen	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		3	SDG 8.2, 8.3
Es bedarf online eines besseren Überblicks über regionale Angebote	Die Region forciert die Digitalisierungsvorhaben der Daseinsvorsorge, des sozialen Miteinanders und regionaler Angebote	Die regionalen Angebote sind online auffindbar	Soziales Miteinander stärken (AF3)	AF2_2.05	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird		1	SDG 8.2, 8.3
Es bedarf der Nutzung vorhandener Expertisen und der Zusammenarbeit von Organisationen/ Vereinen/etc.	Vorhandene Expertisen werden genutzt und die Zusammenarbeit mit Organisationen/ Vereinen/etc. wird forciert.	Es gibt mehr Kooperationsprojekte der vorhandenen Expertisen mit regionalen Organisationen/ Vereinen/etc.	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		2	SDG 15, 8
Bedarf nach innovativen Ansätzen in Bezug auf die geringen Niederschläge	Ökologisches Wassermanagement wird z.B. durch mehr Renaturierung forciert	Ökologisches Wassermanagement sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenfeuchtigkeit werden nachhaltig geplant und ein Pilotprojekt umgesetzt	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 8.2, 8.3, 15

Es braucht mehr Umweltbildung bzw. entsprechendes Bewusstsein z.B. bei Landwirten etc.	Forcierung der Umweltbildung sowohl in den Schulen als auch bei Erwachsenen	Es gibt mehr Umweltbewusstsein in der Bevölkerung, bei Betrieben und im Tourismus	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden		2	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
Bedarf nach Erhebung des Potentials an Biodiversitätsflächen	Die Qualität der Naturräume wird verbessert, beeinträchtigte Naturräume werden renaturiert und Arten- und Biodiversitätsschutz forciert.	Das Potential an Biodiversitätsflächen und geschützten Zonen ist erhoben	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_4.03	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Wissen generiert wird (z.B. Erhebungen /Monitoring von Biodiversität)		1	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
Es bedarf der Sicherung u. des Ausbaus von nachhaltig bewirtschafteten Flächen in der landw. Produktion	Ökologisch und nachhaltig bewirtschaftete Flächen werden forciert und ausgebaut.	Es gibt mehr ökologisch und nachhaltig bewirtschaftete Flächen	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_4.06	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	biodiversitätsschädliche Wirtschafts- und Verhaltensweisen verringert werden		2	SDG 15
Es braucht mehr Biodiversitätsflächen, die zur Erhaltung und Artenvielfalt beitragen. Die Qualität der Naturräume müssen verbessert und der Erhalt des Europaschutzgebietes gesichert werden.	Die Qualität der Naturräume wird verbessert, beeinträchtigte Naturräume werden renaturiert und Arten- und Biodiversitätsschutz forciert.	Es gibt mehr und qualitativ verbesserte renaturierte Biodiversitätsflächen	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		4	SDG 15
Bedarf nach Boden- und Hochwasserschutz: Regenwassermanagement, Wasser in der Region halten, Fließgewässer renaturieren, ökologische Gestaltung der öffentlichen Räume, Hitzebelastung verringern	Wassermanagement und Bodenschutzmaßnahmen in Siedlungen und im Freiland sollen nach ökologischen Maßstäben organisiert werden	Es gibt mehr Umsetzungsmaßnahmen im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung	Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten (AF4)	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		4	SDG 15
Bioökonomieansatz vorantreiben	Bioökonomie wird zum gängigen Unternehmenskonzept	Es gibt mehr Unternehmen die den Bioökonomieansatz in ihrem Betrieb umsetzen.	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren (AF4)	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		2	SDG 7, 12
Regionale/autarke/resiliente Wirtschafts- und Stoffkreisläufe stärken	Kreislaufwirtschaft und der sinnvolle Einsatz von örtlichen Ressourcen machen das System autarker und resilienter. Die Gemeinschaft hat wieder einen höheren Stellenwert – wir gestalten unsere Region gemeinsam nachhaltig	Es gibt mehr Maßnahmen zu Kreislaufwirtschaft	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren (AF4)	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		2	SDG 7, 12
Plastik verschandelt die Natur, verstärkte Nutzung der Kreislaufwirtschaft	Produktions- und Vertriebsabläufe sind im KREISLAUF organisiert, Bioökonomie forciert und green jobs geschaffen. Plastikmüll wird verringert.	Mehr Betriebe nutzen die regionalen Ressourcen zur Etablierung der Bio-ökonomie und der Kreislaufwirtschaft und es gibt weniger Plastik in der Landschaft	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		2	SDG 12.4, 12.5
Die Betriebe nutzen noch kaum die Vorteile der Kreislaufwirtschaft und der Bioökonomie sowie des effizienten Ressourceneinsatzes	Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft werden intensiver genutzt	Es gibt mehr Betriebe, die Plastik und Abfall vermeiden und die regionalen Ressourcen zur Etablierung der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft nutzen	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_5.03	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zur Abfall-nutzung im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft (ohne biogene Rohstoffe)		2	SDG 12.4, 12.5
				AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		5	SDG 11
Verringerung der Bodenversiegelung	Forcierung der Eindämmung von Flächenversiegelung.	Die Ausweitung versiegelter Flächen nimmt ab.	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verbessern und erweitern	AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und –management (inkl. Bewußtseinsbildung)		2	SDG 11.3, 11a
Verstärkte mehrfache Nutzung touristischer Hotspots in Nebensaison (z.B. Räumlichkeiten für Vereine nutzbar machen) siehe AF2 und AF3	Mehrfachnutzung öffentlicher und touristischer Räume (z.B. in Nebensaison) wird forciert (z.B. Räumlichkeiten für Vereine nutzbar machen, Schaffung generationsübergreifender Begegnungsräume und -plätze).	Bestehender Leerstand und Ortskerne (z.B. auch tourist. Hotspots) werden wirtschaftlich oder multifunktional genutzt	Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren (AF3)	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstands- und flächenreduzierte Nutzung		2	SDG 11.3, 11a
Achtsamer Umgang mit Dauersiedlungsraum > Zusammenarbeit mit Raumplanung	Regionalplanung und Raumplanung nutzen ihre thematischen Schnittmengen, um nachhaltige Entwicklung im Siedlungs- und Verkehrswesen zu erreichen	Raumplanerische Instrumente und Methoden werden effektiv eingesetzt	Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren (AF4)	AF2_6.03	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Gemeindeübergreifende Raumentwicklung		1	SDG 11.3, 11a

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen										Beitrag SDG
Interventionslogik										
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	AKTIONSFELDTHEMA	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektbene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert	SDG Nummer

Sicherung/Steigerung der Lebensqualität vulnerabler und benachteiligter Gruppen	Vulnerable und benachteiligte Gruppen (Frauen, pflegende Angehörige mit Mehrfachbelastungen, Menschen mit Behinderung, Geflüchtete, ...) profitieren vom Ausbau der Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben bzw. der Erhaltung der psychischen und physischen Gesundheit.	Es gibt Maßnahmen zu Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und/oder körperlicher und psychischer Gesundheit von vulnerablen und benachteiligten Gruppen	Soziales Miteinander stärken	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe	-		1	SDG 9
Evaluierungen & Verbesserung der Lebensqualität	Die Entwicklung der Lebensqualität der Regionsbevölkerung wird beobachtet und evaluiert	Es gibt Evaluierungen zu Lebensqualität, um Verbesserungsvorschläge erarbeiten zu können	Soziales Miteinander stärken	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41	-		1	SDG 9
Die Sicherung sozialer Dienstleistungen muss durch Arbeitsteilung, Vernetzung und Kooperation zwischen Gemeinden und institutioneller Verankerung dieser Zusammenarbeit gewährleistet werden. (siehe Studie Donau-Universität Krems)	Die Angebote sozialer Dienstleistungen werden durch innovative Angebotsentwicklung, Kooperationen und institutioneller Verankerung verbessert	Es werden Initiativen gesetzt zur der Angebotsverbesserung sozialer Dienstleistungen durch gemeindeübergreifende Kooperation, Arbeitsteilung und Institutionalisierung der Zusammenarbeit	Soziales Miteinander stärken	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		1	SDG 9
Bedarf für mehr Kooperation von DV und regionalen Greisslern zur Sicherung der kommunalen Nahversorgung	Nahversorgung soll zukünftig wieder nah und sinnvoll an den Bedürfnissen der Menschen, besonders der Mobilitätsstufen öffentlich & nichtmotorisiert, orientiert und gestaltet werden	Es gibt Projekte zur Verbesserung der Nahversorgung in (peripheren) Gemeindegebieten. Flexibel und flächendeckend.	Soziales Miteinander stärken	AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		3	SDG 9.1
Bedarf nach mobilen oder SB-Kaufmöglichkeiten in den Gemeinden bzw. KGs	Nahversorgung soll zukünftig wieder nah und sinnvoll an den Bedürfnissen der Menschen, besonders der Mobilitätsstufen öffentlich & nichtmotorisiert, orientiert und gestaltet werden	Es gibt Projekte zur Verbesserung der Nahversorgung in (peripheren) Gemeindegebieten. Flexibel und flächendeckend.	Soziales Miteinander stärken	AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		3	SDG 9.1
Bedarf nach Erhöhung der CO ² -freie Mobilität	Ökologische und digitalisierte Mobilitätsangebote werden forciert (z.B. E-Sharing-Angebote etc.)	Der Anteil CO ² -freier Freizeit- und Alltagsmobilität ist gestiegen	Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren (AF4)	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		1	SDG 11.2, 11.7, 11a
Bedarf für mehr Sharing Systeme sowie abgestimmte u. bedarfsorientierte Mobilitätsangebote (ÖV und MIV á la Uber, Mitfahrbankerl ect.) inkl. Wege u. Beschilderungen	Ein dichtes Netz an attraktiven ÖV-Angeboten und innovativen Mobilitätskonzepten sowie Angebote für Alltagsradverkehr wird etabliert	Es gibt mehr bedarfsorientierte Angebote des ÖV u. für Alltagsradverkehr auch in peripheren Lagen abseits der Hauptverkehrsachsen/zentrumsferne/peripherer Standorte	Öffentlicher Verkehr und alternative Mobilitätsformen fördern	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		3	SDG 11.2, 11.7, 11a
Es braucht ansprechende und attraktive Bildungsangebote für breite Bevölkerung	Die Region forciert die flächendeckende Erwachsenenbildung durch Konzeptionierung, Vernetzung, Sichtbarmachung attraktiver Bildungsangebote	Es gibt mehr attraktive Bildungsangebote u.a. mit innovativen Lernformaten sowie u.a. auch an außergewöhnlichen Orten	Lebenslanges Lernen weiter stärken	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		3	SDG 4
Bedarf , die Angebotslage sozialer Dienstleistungen im Betreuung- und Pflegebereich zu verbessern (z.B. Altersvorsorge im Wohnumfeld, Community Nurse, flexible Tagesbetreuungsangebote für Jung und Alt)	Die Angebote sozialer Dienstleistungen werden durch innovative Angebotsentwicklung, Kooperationen und institutioneller Verankerung verbessert	Es gibt ausreichend (alternative) qualitativ hochwertige Betreuungsangebote für Jung und Alt	Soziales Miteinander stärken	AF3_2.07	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Pflege		2	SDG 5.4
Bedarf , pflegende Menschen zu unterstützen	Forcierung der Planung und Umsetzung von qualitativ hochwertiger Tagesbetreuung von Kindern und älteren Personen	Es gibt ausreichend Angebote für qualitativ hochwertige Tagesbetreuung von Kindern und älteren Personen	Soziales Miteinander stärken	AF3_2.07	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder DL steigern, und zwar im Bereich	Pflege		2	SDG 5.4
Bedarf nach mehr Überblick über regionale Angebote	Die Region forciert die Digitalisierungsvorhaben der Daseinsvorsorge, des sozialen Miteinanders und regionaler Angebote	Die regionalen Angebote sind online auffindbar	Soziales Miteinander stärken	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		1	SDG 9c
Digitalisierung soll in der Daseinsvorsorge unterstützen, insbes. bei Ehrenamt, Kultur u. Vereinen	Die Region forciert die Digitalisierungsvorhaben der Daseinsvorsorge, des sozialen Miteinanders und regionaler Angebote	Es gibt mehr Digitalisierungsprojekte zur Unterstützung der Daseinsvorsorge	Soziales Miteinander stärken	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		1	SDG 9c
Bedarf nach flächendeckenden Angeboten für die Jugend (Jugendtreffs, Freizeitangebote, Beratungen)	Die Region entwickelt ein geschärftes Bewusstsein für Jugendagenden und visioniert attraktive Freizeitangebote, identitätsstiftende Vereinslandschaften, leistbare Wohn- und Mobilitätsformen als auch Mitsprachemöglichkeiten, damit Junge gerne in der Region bleiben, zurückkehren od. zuziehen.	Es gibt mehr attraktive generationspezifische als auch generationsübergreifende Freizeitangebote	Soziales Miteinander stärken	AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		2	SDG 11.3
Touristische Hotspots sollen in Nebensaison mehrfach genutzt werden (z.B. Räumlichkeiten für Bevölkerung/Vereine nutzbar machen)	Räumliche (bauliche) Ressourcen werden der Bevölkerung für Themen der Daseinsvorsorge zugänglich gemacht.	Öffentliche und touristischer Räume (z.B. in Nebensaison) werden für Mehrfachnutzung durch z.B. Vereine verfügbar gemacht	Soziales Miteinander stärken	AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen od. bestehende verbessert wird.		1	SDG 8.2, 8.3

Es braucht mehr professionelle Kümmerer:innen-Netze	Die Region entwickelt ein geschärftes Bewusstsein für Jugendagenden und visioniert attraktive Freizeitangebote, identitätsstiftende Vereinslandschaften, leistbare Wohn- und Mobilitätsformen als auch Mitsprachemöglichkeiten, damit Junge gerne in der Region bleiben, zurückkehren od. zuziehen.	Es gibt Maßnahmenumsetzungen um eine aktives Kümmer:innennetz für Jugendagenden zu etablieren	Soziales Miteinander stärken	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		3	SDG 8
				AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und DL besonders profitieren	ältere Menschen		1	SDG 8
				AF3_4.02	Daseinsvorsorge		Kinder		1	SDG 8
Bedarf, pflegende Menschen zu unterstützen	Prävention körperlicher und psychischer Überforderung von Menschen in Belastungssituationen	Es gibt Maßnahmen zu Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und/oder körperlicher und psychischer Gesundheit von vulnerablen und benachteiligten Gruppen	Soziales Miteinander stärken	AF3_4.04	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Betreuungspflichten		1	SDG 8
				AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und DL besonders profitieren	Frauen		1	SDG 8
				AF3_4.07	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und	Menschen mit Migrationshintergrund		1	SDG 8
				AF3_4.08	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten	Menschen mit Behinderung		1	SDG 8
				AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten	Ehrenamtlich tätige		1	SDG 8
				AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten	Gäste (Tourismus)		1	SDG 8
Junge Bevölkerung in der Region halten	Die Region entwickelt ein geschärftes Bewusstsein für Jugendagenden und visioniert attraktive Freizeitangebote, identitätsstiftende Vereinslandschaften, leistbare Wohn- und Mobilitätsformen als auch Mitsprachemöglichkeiten, damit Junge gerne in der Region bleiben, zurückkehren od. zuziehen.	Es gibt Aktivitäten um die Angebotslage identitätsstiftender Vereinslandschaften und leistbarer Wohn-, Arbeits- und Mobilitäts- und Beteiligungsformen zu erhöhen, damit die Jungen in der Region bleiben, zurückkehren oder zuziehen	Soziales Miteinander stärken	AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen		1	SDG 11.1, 11.2
Bedarf nach Wohnraumverdichtung, Leerstandsnutzung, Brachflächenrecycling, Baulückenschluss	Eine stärkere Verknüpfung mit raumplanerischen Analysen und innovativen Herangehensweisen sollen den Gemeinden neuen Aufschwung bringen.	Es gibt innovative und raumplanerisch sinnvolle Innenentwicklungsmaßnahmen/ Konzepte/ Best-Practice-Beispiele	Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		1	SDG 11
Aufzeigen alternativer Wohnformen (Weg von Einfamilienhaus auf grüner Wiese)	Die stärkere Verknüpfung mit raumplanerischen Analysen und innovativen Herangehensweisen sollen den Gemeinden neuen Aufschwung bringen.	Es gibt innovative und raumplanerisch sinnvolle Innenentwicklungsmaßnahmen/Konzepte/ Best-Practice-Beispiele	Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		1	SDG 11.3, 11a
Erholungsräume ökologisch anpassen und erhalten	Die Ortskerne erholen sich von Wegzug und Leerstand und bieten qualitätsvolle Freiräume und Treffpunkte für groß und klein.	Innerörtliche Freiräume werden der Öffentlichkeit als Erholungsräume ökologisch und attraktiv zugänglich gemacht	Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		1	SDG 7
Raumplanung und Regionalplanung stärker verknüpfen	Die stärkere Verknüpfung mit raumplanerischen Analysen und innovativen Herangehensweisen sollen den Gemeinden neuen Aufschwung bringen.	Es gibt innovative und raumplanerisch sinnvolle Innenentwicklungsmaßnahmen/-konzepte/-Best-Practice-Beispiele	Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		1	SDG 7
Belebte Orte: Kleine Orte attraktiv halten	Wohnen und Arbeiten findet im Zentrum statt und durch die hohe Funktionsmischung sind die Ortschaften attraktiv für Zuzug – ein Leben in ländlicher Idylle mit städtischen Vorzügen durch Digitalisierung.	Die Funktionsmischung in den Ortskernen hat sich verbessert	Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken		2	SDG 9.1

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel										Beitrag SDG
Interventionslogik				Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Aktionsfeldthema	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert	SDG Nummer
Es braucht Boden- und Hochwasserschutz: Regenwassermanagement, Wasser in der Region halten, Fließgewässer renaturieren, ökologische Gestaltung der öffentlichen Räume, Hitzebelastung verringern	Wassermanagement und Bodenschutzmaßnahmen in Siedlungen und im Freiland sollen nach ökologischen Maßstäben organisiert werden	Es gibt mehr Umsetzungsmaßnahmen im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung	Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of	-		6	SDG 13

Es braucht mehr Handlungsoptionen gegen Klimawandel und für Klimaschutz (Vermeidung - wie kann ich handeln)	Der Ansatz Reduce-Reuse-Recycle wird zu einem gängigen Prinzip, an dem sich die privaten und öffentlichen Handlungen orientieren und somit einen nachhaltigen Ressourcenkreislauf ermöglichen	Es gibt mehr Maßnahmen zu Klimabewusstseinsbildung und Wissen zu konkreten Handlungsoptionen (privat als auch öffentlich)	Allgemeine Klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben	AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		2	SDG 13
Bewusstsein um eigenes Veränderungspotential bei den Menschen zu wecken	Die Region investiert in Bewusstseins-/Bildungsmaßnahmen und stärkt das Netzwerk nachhaltiger Initiativen	Es gibt mehr Maßnahmen zu Klimabewusstseinsbildung und Wissen zu konkreten Handlungsoptionen (privat als auch öffentlich)	Allgemeine Klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		2	SDG 13.2, 13.3
Es braucht mehr Wissen zu Ursachen, Zusammenhänge, Auswirkungen von Klimawandel (was bedeutet das für meinen Alltag)	Die Region investiert in Bewusstseins-/Bildungsmaßnahmen	Es gibt mehr Maßnahmen zu Klimabewusstseinsbildung und Wissen zu konkreten Handlungsoptionen (privat als auch öffentlich)	Allgemeine Klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit u. Bewusstseinsbildung		1	SDG 13.3
Es braucht mehr Grünflächen, Landschaftselemente und Biodiversitätsflächen in unserer Kulturlandschaft und Ortsgebieten	Die Freiräume der Region werden ökologisch wertvoll aufgewertet	Es gibt wieder mehr Grünräume/Landschaftselemente in der Region (innerorts und im Freiland)	Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten	AF4_2.01	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Biodiversität		4	SDG 15
Es braucht Boden- und Hochwasserschutz: Regenwassermanagement, Wasser in der Region halten, Fließgewässer renaturieren, ökologische Gestaltung der öffentlichen Räume	Wassermanagement und Bodenschutzmaßnahmen in Siedlungen und im Freiland sollen nach ökologischen Maßstäben organisiert werden	Es gibt mehr Umsetzungsmaßnahmen im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung	Wassermanagement und Bodenschutz vielfältig gestalten	AF4_2.01	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Biodiversität		4	SDG 15
Es braucht mehr Biodiversitätsflächen, die zur Erhaltung und Artenvielfalt beitragen.	Die Qualität der Naturräume wird verbessert, beeinträchtigte Naturräume werden renaturiert und Arten- und Biodiversitätsschutz forciert.	Es gibt mehr und qualitativ verbesserte renaturierte Biodiversitätsflächen, insbesondere zum Erhalt der Artenvielfalt	Naturraum, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft werden verbessert und erweitert (AF2)	AF4_2.01	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Biodiversität		3	SDG 15
Die Einsparungspotentiale der Region im Bereich von Energieverbrauch und Treibhausgasausstoß sowie Effizienzsteigerungen müssen stärker genutzt und umgesetzt werden.	Erneuerbare Energie soll in der Region produziert und verbraucht werden.	Die Produktion Erneuerbarer Energien in der Region wird gesteigert	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren	AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region		2	SDG 7
In der Region Weinviertel Manhartsberg muss das persönliche und gemeinschaftliche/kommunale Bewusstsein in Bezug auf Klimaschutz und Anpassungsmöglichkeiten an den Klimawandel stärker gebildet und die eigenen Veränderungspotentiale geweckt werden.	Die Region forciert Projekte zur Förderung der Energieeffizienz und von Energiesparmaßnahmen und Reduktion des Treibhausgasausstoßes	Das Verhalten der Bevölkerung, Betriebe, Gemeinden, etc. betreffend Energiesparen und den Einsatz erneuerbarer Energie hat sich verbessert	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren	AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahme n/ Energieeffizienz		2	SDG 7
Energieraumplanung als Planungsgrundlage nutzen	Die Region forciert Projekte zur Förderung der Energieeffizienz und von Energiesparmaßnahmen	Raumplanerische Instrumente und Methoden werden effektiv eingesetzt	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung		1	SDG 11.3, 11a
Achtsamer Umgang mit Dauersiedlungsraum > Zusammenarbeit mit Raumplanung	Regionalplanung und Raumplanung nutzen ihre thematischen Schnittmengen	Raumplanerische Instrumente und Methoden werden effektiv eingesetzt	Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung		1	SDG 11.3, 11a
Achtsamer Umgang mit Dauersiedlungsraum > Zusammenarbeit mit Raumplanung	Regionalplanung und Raumplanung nutzen ihre thematischen Schnittmengen	Neue Flächenversiegelung werden verhindert beziehungsweise werden Entsiegelungen vorgenommen	Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		1	SDG 11
Achtsamer Umgang mit Dauersiedlungsraum > Zusammenarbeit mit Raumplanung	Regionalplanung und Raumplanung nutzen ihre thematischen Schnittmengen, um nachhaltige Entwicklung im Siedlungs- und Verkehrswesen zu erreichen	Raumplanerische Instrumente und Methoden werden effektiv eingesetzt	Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren	AF2_6.03	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Gemeindeübergreifende Raumentwicklung		1	SDG 11.3, 11a
Es braucht mehr Bewusstsein im öffentlichen Sektor für alternative (ökologische) Bepflanzungs- und Pflegekonzepte, nachhaltige Siedlungsentwicklungsplanung & Innenentwicklungskonzepte in seinen (raumplanerischen) Umsetzungsstrukturen	Regionalplanung und Raumplanung nutzen ihre thematischen Schnittmengen, um nachhaltige Entwicklung im Siedlungs- und Verkehrswesen zu erreichen	Raumplanerische Instrumente und Methoden werden effektiv eingesetzt	Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung		1	SDG 11.3, 11a
Es braucht mehr Verknüpfung von Analysen, Konzepten und Umsetzung (z.B. raumplanerische Instrumente wie ÖEK)	Die stärkere Verknüpfung mit raumplanerischen Analysen und innovativen Herangehensweisen sollen den Gemeinden neuen Aufschwung bringen.	Es gibt innovative und raumplanerisch sinnvolle Innenentwicklungsmaßnahmen/-konzepte/-Best-Practice-Beispiele	Ortskernbelebung und Leerstandsnutzung forcieren (AF3)	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung		2	SDG 11.3, 11a
Die Landwirtschaft muss sich in Anbauweisen und Sortenwahl an Klimaveränderungen anpassen	Sicherung der Selbstversorgung – Anbauweise und Sortenwahl passt sich an Klimaveränderungen an.	Verbesserung des Bewusstseins in der Landwirtschaft, die Anbauweise und Sortenwahl an Klimaveränderungen anzupassen	Ökologische Selbstversorgung verbessern (AF1)	AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		2	SDG 15.2, 15b
Ökologisierung und Digitalisierung der Mobilität - u.a. ÖV Vorrang geben statt MIV	Ökologische und digitalisierte Mobilitätsangebote werden forciert (z.B. E-Sharing-Angebote etc.)	Der Anteil CO ₂ -freier Freizeit- und Alltagsmobilität ist gestiegen und nachhaltige Mobilitätsformen werden geplant und umgesetzt.	Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Bioökonomieansatz vorantreiben	Bioökonomie wird zum gängigen Unternehmenskonzept	Es gibt mehr Unternehmen die den Bioökonomieansatz in ihrem Betrieb umsetzen.	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren	AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus		1	SDG 12b

Bedarf nach ökologischen Baukonzepten	Ökologische Trendwenden im Bereich Bauen & Sanieren und Mobilität werden vorangetrieben	Alternative Bauformen und natü-liche/ ökologische/regionale Baumaterialien sind bekannter und werden vermehrt in der Region eingesetzt	Wohnen und Mobilität nachhaltig ökologisieren	AF4_2.11	Klima	Anzahl der Klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Sonstiges	Nutzung Nachhaltig. Baustoffe/ Bauformen	2	-
Regionale/autarke/resiliente Wirtschafts- und Stoffkreisläufe stärken	Kreislaufwirtschaft und der sinnvolle Einsatz von örtlichen Ressourcen machen das System autarker und resilienter.	Es gibt mehr Maßnahmen zu Kreislaufwirtschaft	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		2	SDG13.3
Es braucht mehr Wissen zu Ursachen, Zusammenhänge, Auswirkungen von Klimawandel (was bedeutet das für meinen Alltag)	Die Region investiert in Bewusstseins-/Bildungsmaßnahmen	Es gibt mehr Maßnahmen zu Klimabewusstseinsbildung und Wissen zu konkreten Handlungsoptionen (privat als auch öffentlich)	Allgemeine Klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben	AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden		4	SDG 13.1, 13.2
Energieraumplanung als Planungsgrundlage nutzen	Die Region forciert Projekte zur Förderung der Energieeffizienz und von Energiesparmaßnahmen	Raumplanerische Instrumente und Methoden werden effektiv eingesetzt	Energieeinsparung, Energieeffizienz & Treibhausgasreduktion forcieren	AF4_3.02	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/ Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		3	SDG 13.1, 13.2
Nachhaltige Beschaffungsmöglichkeiten auf Gemeindeebene verstärkt nutzen	Der Ansatz Reduce-Reuse-Recycle wird zu einem gängigen Prinzip, an dem sich die privaten und öffentlichen Handlungen orientieren	Es gibt mehr Gemeinden, die ihre Verwaltung klimafit organisieren und/oder ihre Ausschreibungen um ökologische Prinzipien ergänzen	Allgemeine Klimarelevante Bewusstseinsbildung vorantreiben	AF4_3.07	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	die interne Organisation zur Leistungserbringung verbessert wird		3	SDG 8.2

Quelle: BMLRT (2021a), eigene Bearbeitung (2022)

Die Summe der Wirkungen auf LES-Ebene ergibt sich aus den Wirkungen der umgesetzten konkreten Projekte. Die Erfassung der Indikatorwerte erfolgt in der Regel bei Projektabschluss. EU-Indikatoren werden bei der ersten Zahlung erfasst. Ausgenommen davon ist der EU-Indikator R.37 Anzahl geschaffener Arbeitsplätze. Dieser wird ebenfalls bei der Schlussabrechnung erfasst. Bei Indikatoren, die dem LAG-Management-Projekt zugeordnet sind, erfolgt die Eintragung ins System zumindest einmal jährlich, idealerweise zum Zeitpunkt des Jahresberichts.

Tabelle 18: 4.2 LADER Mehrwertindikatoren

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	17
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	2
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	1
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	2
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	2
	SK1.11	Bildung	3
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	2
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	1
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	3
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessensgemeinschaften,...)	1
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	4
	SK2.01	davon Frauen	4
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	5
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	0
	SK5.01	LAGs aus demselben Bundesland	0
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	0
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	0
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	4
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	2	
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	1	
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	1	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	1.000
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	2
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	0
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	2
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen Beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	0
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG-Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding, wenn nicht projektbezogen, ...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	2
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	7
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	1
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	5
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	2
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	1
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	1
IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative		

	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	4
	IN3.01	davon für Männer	1
	IN3.02	davon für Frauen	3
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	0
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	8
	IN4.01	davon für Männer	3
	IN4.02	davon für Frauen	5
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	0

Quelle: BMLRT (2021a), eigene Bearbeitung (2022)

Tabelle 19: 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	
Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	10
Anzahl an LA21 Projekten	0
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	7
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	51.076
Anzahl an Personen - eher Anteil der regionalen Bevölkerung, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	100
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	6

Quelle: BML (2022), eigene Bearbeitung (2022)

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Die Qualitätssicherung hat einerseits die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG Weinviertel-Manhartsberg alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen.

Auch im Förderzeitraum 2023 - 27 werden nachfolgende Maßnahmen gesetzt, um die Qualität der LAG-internen Umsetzungsstrukturen zu gewährleisten:

- a. Strategieerstellung mit starker Beteiligung der Bürger:innen und Akteur:innen
- b. Zusammensetzung der Gremien und Organe der LAG (regionale Akteur:innen)
- c. Überarbeitung der Vereinsstatuten und der Geschäftsordnungen
- d. Fortbestand des Qualitätssicherungsteams
- e. Laufendes Monitoring der Aktivitäten und Strategie-Steuerung durch LAG-Vorstand und QS-Team
- f. Jährliches Monitoring-Meeting des QS-Teams: inkl. Reflexion und Strategie-Review
Im Rahmen der jährlichen Meetings werden sowohl die LAG-internen Umsetzungsstrukturen, als auch die Strategie- und Projektfortschritte reflektiert. Die Ergebnisse werden dokumentiert und dem Vorstand sowie dem Projektauswahlgremium einmal jährlich präsentiert (siehe auch Pkt. 4.2.).
- g. Interne Prüf- und Kontrollprinzipien, z.B. transparente Abläufe und Zuständigkeiten

Die **Qualitätssicherung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen** bezieht sich vor allem auf die Evaluierung der internen Abläufe des LAG-Managements, der Ressourcenverwaltung (Finanzen, Personal), der Führung und Effizienz des LAG-Management Teams, der Prozessqualität sowie der äußeren Wahrnehmung der LEADER-Arbeit. Folgenden Indikatoren sollen dabei zur Evaluierung der Prozesse und Abläufe innerhalb der LAG herangezogen werden:

Tabelle 20: QM-Indikatoren für die LAG-internen Umsetzungsstrukturen

QM-Indikatoren f. LAG-interne Umsetzungsstrukturen	Messgröße	Ziel-Wert 2023	IST-Wert 2023	Q-Punkte 2023	Ziel-Wert 2024-27	IST-Wert 2024-27	Q-Punkte 2024-27
Das LAG-Management ist eine wichtige Anlauf- und Koordinationsstelle für regionale Entwicklung	Anzahl der Beratungen im Jahr für Projektplanungen	100					
Das LAG-Team unterstützt professionell die Entwicklung von Projekten	Anzahl der eingereichten Projekte pro Jahr	20					
Engagement und Entwicklung überregionaler Projekte	Anzahl der Kooperationsprojekte (nat. u. transnat.)/Jahr	3					
Die Projekte werden regelmäßig innerhalb der Aktionsfelder koordiniert	Anzahl der Sensibilisierungs- und Abstimmungstreffen (Vorstand) pro Jahr	5					
Die Kooperationen in der Region sind sehr gut verankert und werden fortlaufend weiter entwickelt	Anzahl der Kooperationstreffen (z.B. Jugendforum, Bildungsforum etc.) in der Region pro Jahr	10					
Das LAG-Management forciert innovative Projektideen und Umsetzungsstrukturen	Anzahl innovativer Projekte bzw. Umsetzungen / Jahr	3					

Die Öffentlichkeitsarbeit ist professionell organisiert und wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen	Anzahl der aktuellen Veröffentlichungen auf der Homepage und auf Facebook / J.	120					
	Anzahl der Presseberichte / J. vom LEADER-Büro	24					
	Anzahl der Veröffentlichungen in regionaler Presse und Gemeindezeitungen / J.	120					
	Zahl der täglichen Seitenaufrufe auf www.leader.co.at	35					
Das LAG-Management beteiligt sich regelmäßig an Aktivitäten und Austauschtreffen auf EU-, Bundes-, Landes- und Regionsebene.	Anzahl der Beteiligungen auf EU-Ebene (ENRD) pro Jahr	2					
	Anzahl der Beteiligungen auf Bundes-Ebene (Nationales ländliches Netzwerk) pro Jahr	3					
	Anzahl der Beteiligungen auf NÖ-Ebene (LEADER-Netzwerk) pro Jahr	4					
	Anzahl der Beteiligungen auf Regions-Ebene (LEADER-Netzwerk Weinviertel) pro Jahr	4					
Der Anteil von Frauen und Männer ist sowohl in den LAG-Gremien als auch bei den Projektumsetzungen ausgeglichen	Ausgeglichenheit von Frauen u. Männern	35%					
Jugendliche (U 30) sowie ältere Personen (Ü 60) sind sowohl in den LAG-Gremien als auch bei den Projektumsetzungen beteiligt	Zahl der Jugendlichen u. älteren Menschen / J.	10%					
Der Großteil der Gemeinden engagiert sich aktiv für die Umsetzung der regionalen Strategie	Anzahl der beteiligten Gemeinden an Projektumsetzungen pro Jahr	15					
Teilnahme / Vertretung der Mitgliedsgemeinden bei LAG-Initiativen bzw. Veranstaltungen	Anzahl der Teilnehmer:innen aus Gemeinden	20					
Finanzielle Effizienz: Einhaltung der Zahlungsziele aller Mitgliedsgemeinden	Max. Verspätung der Einzahlung	4 Wo					
Finanzielle Effizienz: Die Summe der eingenommenen Mitgliedsbeiträge steht in einem entsprechenden Verhältnis zur Summe der Zusagen an Fördermittel für LAG	Relation der Summe d. Mitgliedsbeiträge zu den Fördermittelzusagen	43%					

Einhaltung des Finanzplanes durch LAG-Management u. Vorstand	Relation der Summe d. öffentl. Mittel für 'LAG-Management inkl. Sensibilisierung' zur Summe d. vom Land bewilligten Projekte	25%					
--------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--	--	--

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

Die Erfassung der **IST-Werte** erfolgt durch das QS-Team einmal im Jahr zu Jahresanfang für das vorangegangene Kalenderjahr im Rahmen des **jährlichen Monitoring-Meetings**. Diese werden in der jeweiligen Jahresspalte eingetragen und mit dem definierten Zielwert verglichen. Die **Qualitätspunkte** errechnen sich durch die Relation der IST- zu den ZIEL-Werten.

Das Gesamtergebnis der Qualitätssicherung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen lässt sich in einem übersichtlichen Bewertungsschema darstellen:

Tabelle 21: Bewertungstabelle für den Status der LAG-internen Zielerreichung

Qualitätspunkte	Status der LAG-internen Zielerreichung	Farbcode
75 - 100 %	Die LAG-internen Umsetzungsstrukturen sind optimal	
50 - 74 %	LAG-interne Umsetzungsstrukturen sind verbesserungswürdig	
0 - 49 %	Die LAG-internen Umsetzungsstrukturen bedürfen einer dringenden Restrukturierung	

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

Steuerung der Strategie und Projekte hat für uns zwei wesentliche Funktionen:

Inhaltlich wollen wir sicherstellen,

- dass alle Projekte die notwendigen inhaltlichen Angaben (Ausgangslage, erwartete Ergebnisse, Maßnahmen, Finanzierung) in geeigneter Qualität aufweisen.
- dass alle Projekte, genauer gesagt deren erwartete Ergebnisse (Projektziele), einen Beitrag zur Erreichung der beabsichtigten Ergebnisse in der LES leisten (passives Steuerungsziel).
- dass alle Projekte im Einklang zu Regions-, Landes- und Bundesstrategien stehen.
- dass alle Projekte ihre eigenen erwarteten Ergebnisse (Projektindikator und -wirkung) erreichen.

Fördertechnisch wollen wir sicherstellen, dass alle Projekte den formalen Anforderungen entsprechen.

Dies beinhaltet für uns

- die Einhaltung des Wettbewerbsrechts und des Vergaberechts
- Wirtschaftliche Plausibilität und Eigenmittelausstattung
- Nachhaltigkeit der Projektergebnisse

Diese Steuerungsziele bedingen unterschiedliche Steuerungsprozesse unterschiedlicher Steuerungsakteur:innen:

LAG-Management

Die zentrale Steuerungsfunktion, vor allem in der Vorprojektphase, kommt dem LAG-Management zu. Das LAG-Management berät und unterstützt die Projektantragsteller:innen dabei, Projektinformationen in entsprechender Qualität beizubringen, informiert sie über ihre Pflichten und führt einen ersten formalen

Kurzcheck (Vollständigkeit der Unterlagen, etc.) durch. Das LAG-Management unterstützt bei der Aufbereitung der Unterlagen für die Projekteinreichung und die Präsentation beim PAG vor.

Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium entscheidet auf Basis der Informationen aus der Projektplanungsphase und anhand der Projektauswahlkriterien, ob das jeweilige Projekt den Zielsetzungen der Strategie entspricht. In einem weiteren, unabhängigen Bewertungsverfahren (zur Ermittlung eines etwaigen Bonus-Förderatzes) werden alle Projekte hinsichtlich ihrer hohen Passung zu regionalen Schwerpunkten und damit der Fokussierung der Umsetzung der LEADER-Strategie bewertet (näheres dazu siehe Pkt. 5.4.).

Qualitätssicherungsteam (QS)

Das Qualitätssicherungsteam setzt sich zusammen aus drei VertreterInnen des LAG-Vorstands sowie zwei VertreterInnen des Projektauswahlgremiums und zieht gegebenenfalls ExpertInnen aus allen Aktionsfeldthemen bei. Im Rahmen des jährlichen Monitoring-Meetings des QS-Teams erfolgt die Reflexion sowohl der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch der Strategie- und Projektfortschritte. Das LAG-Management koordiniert das QM-Team und ist für die Organisation und Durchführung der jährlichen Meetings sowie der Dokumentation der Ergebnisse verantwortlich. Speziell zur Evaluierung des Projektfortschritts führt das QS-Team und/oder das LAG-Management jährlich Gespräche mit Projektträger:innen über den Projektfortschritt und besichtigt gegebenenfalls Projekte auch vor Ort. Aus den Ergebnissen der Gespräche sowie der Erkenntnisse der LAG-ManagerInnen zu den Projekten wird ein Jahresbericht auf Grundlage des Wirkungsmonitorings erstellt, der an das Projektauswahlteam und den LEADER-Vorstand ergeht.

Der **Vorstand** entscheidet dann in einem **jährlichen Monitoring Meeting** über Konsequenzen aus den Monitoring-Ergebnissen des QS' und ist ein zentrales Element zur Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung. Bei Bedarf können weitere Personen hinzu gerufen werden.

Beobachtungsfelder sind:

- Stand der Mittelausschöpfung: Verhältnis des zugeteilten Budgets zum aktuellen Stand der Fördermittelausschöpfung
- Evaluierung und Steuerung der Gesamtperformance der LAG (Fortschritt und Umsetzungsstand der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 27, Zielerreichung, Themenabdeckung)
- Reflexion über regionale und sektorale Ausgewogenheit der Fördermittelabholung gemäß Strategie
- Evaluierung und Steuerung der Projekte anhand der entwickelten Wirkungsindikatoren je Aktionsfeld
- Evaluierung und Steuerung der internen Strukturen und Abläufe – Diskussion der Erkenntnisse des Qualitätssicherungsteams
- Evaluierung der Bewertungskriterien sowie des Projekthandbuchs
- Reflexion der Strategie mit ihren Schwerpunkten, Themen und Maßnahmen und ggf. Erarbeitung von Vorschlägen zur Anpassung ab 2025
- Empfehlung und beratende Unterstützung für Projektauswahlgremium und LAG-Management
- Bereiche, in denen Ziele bereits erfüllt wurden, werden geschlossen. Für Bereiche in denen eine Untererfüllung besteht, werden Aktivierungsmaßnahmen und/oder eine Abänderung der LES besprochen und beschlossen.
- Sollten Änderungen der in der Strategie formulierten Ziele oder des Finanzplanes erforderlich werden, bedarf es der Zustimmung der Generalversammlung.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Weinviertel-Manhartsberg ist als gemeinnütziger Verein organisiert.

ZVR: 735085354, Datum der Gründung: Dezember 2007

Der Sitz des Vereins ist in 2020 Hollabrunn, Ausstellungsstraße 6. Das Büro des LAG-Managements befindet sich ebenfalls an dieser Adresse und ist vormittags für den ‚Kundenverkehr‘ geöffnet.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die LAG stellt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnerinnen und Partner aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der jeweiligen LEADER-Region dar. In allen Gremien der LAG wird die Ausgewogenheit der Geschlechter angestrebt, sodass Frauen und Männer ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend vertreten sind. Zukünftig wird auch angestrebt, dass verstärkt junge Vertreter (U30) sowie ältere Menschen ausgewogen vertreten sind. Sofern möglich, wird auch in allen Gremien der LAG der Inklusionsaspekt beachtet. Die Mitglieder sind im betreffenden Gebiet ansässig. Vertreterinnen und Vertreter überregionaler Organisationen mit Sitz außerhalb der LEADER-Region können in begründeten Fällen auch Mitglied der LAG sein.

Die Mitglieder der LAG haben sich mit der Gründung eines gemeinnützigen Vereins zu einer von der Rechtsordnung vorgesehenen Organisationsform zusammengeschlossen, deren Rechtsgrundlage (Statuten) das ordnungsgemäße Funktionieren der Partnerschaft und die Befähigung zur Verwaltung der zugeteilten Budgetmittel gewährleistet.

Der Verein besteht aus folgenden Organen bzw. Gremien:

- Generalversammlung: Vollversammlung aller Mitglieder
- LEADER-Vorstand mit Obmann/Obfrau + Stellvertreter:in
- Rechnungsprüfer:innen + Stellvertreter:innen
- Schiedsgericht
- LAG-Management (Geschäftsführung + Assistenz)
- Projektauswahlgremium
- Qualitätssicherungsteam

Die Einhaltung der Bestimmung Art. 77 der VO (EU) 2021/2115 und Artikel 32 der Verordnung (EU) 2021/1060 wird durch folgende Maßnahmen permanent gewährleistet:

- a. Die Vereinsstatuten halten den gewählten Entwicklungsansatz und die Umsetzung von LEADER fest. Die von der Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung konzentrieren sich auf die definierte LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg.
- b. Die LES verfolgt einen integrierten und multisektoralen Ansatz. Das Prinzip des Bottom-Up ist zentrales Element der Entwicklung, es werden daher die lokalen Bedürfnisse und das lokal vorhandene Potenzial, inkl. jenem benachteiligter Gruppen (Frauen, Jugendliche, etc.), ausgeschöpft.
- c. Es wird angestrebt, möglichst viele Projektträger und Projektträgerinnen mittels verschiedener Aktivitäten (Beratungen, Calls, Aktivierungsarbeit) zu erreichen, die LAG tritt nur im Fall der Umsetzung regional übergeordneter und relevanter Projekte als Projektträgerin auf.
- d. Durch geeignete Formate und Aktivitäten wird die Innovationsarbeit in der Region angeregt. Vernetzung und Kooperation sowie das Anregen derselben sind zentraler Bestandteil der Strategie.
- e. Bei der jährlichen Reflexion können die Maßnahmen zur Erreichung der Strategieziele angepasst werden.
- f. Es wurden geeignete Verfahren zur Zusammenstellung der Gremien, der Überwachung der Einhaltung der Vorgaben und Handlungsschritte im Falle des Nicht-Einhaltens festgelegt.

- g. In allen Gremien wird auf eine ausgewogene Repräsentanz von Gruppierungen aus unterschiedlichen sozio-ökonomischen Bereichen und Altersstufen sowie auf die Gleichstellung der Geschlechter geachtet.
- h. Die Lokale Entwicklungsstrategie wird von der Generalversammlung (=Vollversammlung) beschlossen (mind. 51% nicht-öffentliche Stimmen). Die aktuelle LES 23-27 der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg wurde, am 25.04.2022 in der Generalversammlung einstimmig beschlossen.

LEADER-Generalversammlung

Die LEADER-Generalsversammlung wird gebildet durch die Mitglieder des Vereines

Die Mitglieder des Vereines bestehen unter anderem aus ordentlichen Mitgliedern, das sind jene, die sich voll an der Vereinsarbeit beteiligen, diese unterteilen sich in

24 VertreterInnen lokaler öffentlicher Interessen (Gemeinden, Behörden, öffentl. Ämter) und

25 VertreterInnen privater sozioökonomischer Interessen.

Weitere Mitglieder - siehe Beilagen „Statuten des Vereines „LAG LEADER AKTIONSGRUPPE WEINVIERTEL-MANHARTSBERG“

Die Mitglieder der Generalversammlung – Siehe Beilage „Mitgliederlisten LEADER-Gremien“

LEADER-Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus 12 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen und wird von der Generalversammlung für ein Jahr bestellt. Der Vorstand hat das Recht, bei Ausscheiden eines gewählten Vorstandsmitgliedes an seiner Stelle ein anderes wählbares Mitglied zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Generalversammlung einzuholen ist.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit zwei Drittel-Mehrheit.

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereines. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Der Vorstand überwacht den Einsatz des Vereinsvermögens im Sinne des Vereinszweckes und ist mit 3 Personen im Qualitätssicherungsteam vertreten.

Die Mitglieder des LEADER-Vorstandes – siehe Beilage ‚Mitgliederlisten LEADER-Gremien‘

Die in seinen Wirkungsbereich fallenden Angelegenheiten sowie besondere Obliegenheiten einzelner Vorstandsmitglieder sind in den Statuten (siehe Beilage) enthalten.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Die zentrale Steuerungsfunktion, vor allem in der Projektentwicklungs- und Planungsphase, kommt dem LAG-Management zu. Das LAG-Management berät und unterstützt potentiell Förderwerbende dabei, Projektinformationen und erforderliche Unterlagen in entsprechender Qualität beizubringen, informiert sie über die Fördervoraussetzungen und die Pflichten und führt einen ersten formalen Kurzcheck (Vollständigkeit der Unterlagen, etc.) durch. Das LAG-Management berätet die Projektträger:innen bei der Vorbereitung der Unterlagen für die Präsentation vor dem Projektauswahlgremium. Um grundsätzliche Unvereinbarkeiten im Zusammenhang mit dem LAG-Management vorab auszuschließen, dürfen LAG-Managerinnen und Manager keiner weiteren entlohnten Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen, welche einen Einfluss auf die LES-Umsetzung begründen.

Allgemein

Der Vorstand des Vereines wird bei der Führung der Vereinsgeschäfte durch **eine Geschäftsführerin** (GF)

und **eine Assistentin** unterstützt. Die GF ist dem Vorstand, insbesondere dem/r Obmann/frau des Vereines und die Assistentin der GF unterstellt. Der Dienstort des/r GF ist der aktuelle Sitz des Vereinsbüros im RIZ Hollabrunn, welches vormittags für den ‚Kundenverkehr‘ geöffnet ist. Zur Sicherstellung eines professionellen LAG-Managements wird ab dem Zeitpunkt der Genehmigung ein Beschäftigungsausmaß von mind. 60 Wochenstunden (40h Geschäftsführung, 20 h Assistenz) gewährleistet. Der Geschäftsführung obliegt die Durchführung der Geschäfte nach Vorgabe des Vorstandes bzw. des Obmannes / der Obfrau. Die GF ist dem/r Obmann/frau und dem Vorstand des Vereins Rechenschaft schuldig. Bei Sitzungen der Gremien besitzt das LAG-Management kein Stimmrecht.

Die Generalversammlung der LAG Weinviertel-Manhartsberg hat eine Geschäftsordnung für die **Geschäftsführung** in ihrer Sitzung am 25.04.22 beschlossen. Darin sind alle Aufgabenbereiche sowohl für operative als auch strategische Tätigkeiten sowie Schnittstelle und Kooperation geregelt. - Genauere Informationen siehe Beilage ‚Geschäftsordnung der Geschäftsführung‘.

Die Aufgaben der Assistenz umfassen:

- Vorbereitende Information über Fördermöglichkeiten sowie Vorbereitung und Einreichung von Förderprojekten
- Unterstützung von regionalen Projektträger/-innen bei der Entwicklung, Umsetzung und Abrechnung von Projekten entsprechend der lokalen Entwicklungsstrategie (Projektmanagement)
- Administration und Betreuung der Mitglieder
- Unterstützung bei der Finanzgebarung und der Geschäftsführung bei der laufenden Kommunikation und Betreuung der wesentlichen Akteure in der Region (Gemeinden, Interessensvertretungen, Betriebe, ...)
- Standardisierte Tätigkeiten wie z.B. Protokollführung, Telefon, Terminkoordination, Büroorganisation sowie Pflege des Internetportals

Tabelle 22: Mindestqualifikation der MitarbeiterInnen des LAG-Managements

LAG-Geschäftsführung	LAG-Assistenz
Studium Uni od. FH: Betriebswirtschaft / Raumplanung / Geografie / verwandtes Studium)	Maturaniveau
Fachkenntnis EU-Programme und Projekte	Sprachen: Deutsch fließend, Englisch erwünscht
Sprachen: Deutsch, Englisch	Allgemeine Computerkenntnisse, soziale Medien
Einschlägige Berufserfahrung	Wirtschaftliche Grundkenntnisse
MS Office Kenntnisse	MS Office Kenntnisse, soziale Medien
Kommunikationsskills, soziale Medien	Organisationstalent
Teamfähigkeit, Regionskenntnis	Selbständiges Arbeiten
Management – Büroleitung	Führerschein B und eigenes KFZ
Führerschein B und eigenes KFZ	Kommunikationsfähigkeit
Zusatzausbildungen erwünscht	Flexibilität, Belastbarkeit
	Regionskenntnis erwünscht

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

5.4 Projektauswahlgremium

Die Generalversammlung der LAG Weinviertel-Manhartsberg hat in der Sitzung am 28.10.14 die Geschäftsordnung für das **Projektauswahlgremium** beschlossen und am 25.4.22 aktualisiert.

Inhaltlich legt die Geschäftsordnung folgende wesentlichen Inhalte fest:

- Das LEADER-Projektauswahlgremium besteht aus einem Pool von 8 stimmberechtigten Mitgliedern und 6 gegebenenfalls stimmberechtigten Ersatzmitgliedern sowie einem beratendem Mitglied (der NÖ.Regional.GmbH) ohne Stimmrecht.
- Das Projektauswahlgremium ist beschlussfähig, wenn alle 8 stimmberechtigten Mitglieder eingeladen wurden und zwingend alle 8 anwesend sind.
- Im Falle von schnell zu treffenden Projektentscheidungen, bei denen aufgrund von Zeitengpässen kein Sitzungstreffen möglich ist, besteht auch die Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren mittels E-Mail Verkehr bzw. mittels Online-Sitzungen. Die Online-Anwesenheit muss durch Videoeinschaltung nachgewiesen sein. Das Stimmrecht wird durch vergleichbare sichere elektronische (Wahl-)Formen ermöglicht.
- Es dürfen weder Vertreter/innen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein (gem. Art. 34 der VO).
- In allen Gremien der LAG ist die Ausgewogenheit der Geschlechter anzustreben, sodass Frauen und Männer ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend vertreten sind. Im Projektauswahlgremium müssen bei den stimmberechtigten Mitgliedern zwingend beide Geschlechter mit jeweils mindestens 40% vertreten sein.
- In allen Gremien der LAG ist der Inklusionsaspekt zu beachten.
- Im Falle definierter Interessenskonflikte sowie bei Nicht-Teilnahme an der Sitzung des Auswahlgremiums muss das jeweilige Mitglied diesen Sachverhalt innerhalb von drei Tagen ab Kenntnisnahme der GF schriftlich oder mündlich mitteilen. In diesem Fall ist ein Ersatzmitglied aus dem Mitgliederpool des Auswahlgremiums zu benennen oder die schriftliche Stellungnahme des fehlenden Mitglieds in die Entscheidung mit einzubeziehen. Weitere Details zu möglichen Interessenskonflikten – siehe Punkt 5.5.
- Das Gremium fasst seine Beschlüsse mit zwei Drittel-Mehrheit.
- Außer durch Tod und Ablauf der Funktionsperiode erlischt die Funktion eines Mitgliedes durch Enthebung und Rücktritt.
- Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an die Generalversammlung bzw. das LEADER Büro zu richten.
- Wenn die LAG als Projektträger auftritt, erfolgt die fachliche Vorprüfung durch die bewilligende Stelle

Das Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

Zusammensetzung des PAG (Projektauswahlgremium) – siehe Beilage ‚Mitgliederlisten LEADER-Gremien‘

Die Auswahl und Bestellung der Mitglieder erfolgt durch die Generalversammlung. Die Funktionsdauer des Projektauswahlgremiums währt bis zur Wahl eines neuen Gremiums. Ausgeschiedene Mitglieder sind wieder wählbar. Das Auswahlgremium hat das Recht, bei Ausscheiden eines Mitgliedes an seiner Stelle ein neues Mitglied zu kooptieren, die endgültige Bestellung erfolgt durch die GV. Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen des Vereines zu fördern und alles zu unterlassen, wodurch das Ansehen und der Zweck des Vereines Abbruch erleiden könnte. Sie haben die Vereinsstatuten, die Geschäftsordnung, die Beschlüsse der Generalversammlung sowie die jeweils gültige Version des Datenschutzgesetzes zu beachten.

Zielsetzung und Ablauf der Sitzungen

Das LEADER-Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Weinviertel-Manhartsberg wird für den Zeitraum 2023 bis 2027 (inkl. nachfolgendem 3-jährigen Abrechnungs- und Übergangszeitraum bis 2030) für folgende Zwecke eingerichtet:

- a. Prüfung der Konformität von LEADER-Projekten mit den objektiven und vorab definierten

Projektauswahlkriterien gemäß der Lokalen Entwicklungsstrategie. Weiterleitung der bewerteten Projektanträge an die Geschäftsführung.

- b. Beobachtung der regional und sektoral gerechten und ausgeglichenen Mittelabholung aus den Fördertöpfen, der Überprüfung des Wirkungsmodells und ggf. Setzen erforderlicher Maßnahmen.
- c. Bewertung der Projektanträge unter Verwendung des vorgegebenen Bewertungsrasters im Vorfeld durch jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums – vorzugsweise vorab Übermittlung der Bewertung an das LAG-Management, ansonsten Bekanntgabe der Bewertung direkt bei der Sitzung, auch online.
- d. Kurzvorstellung der eingereichten Projekte und strukturierte Diskussion über die Bewertungen (Vergleiche der individuellen Bewertungen, Diskussion signifikanter Abweichungen).
- e. Erstellung einer gemeinsamen Bewertung des jeweiligen Projektes, die die Meinung des gesamten Projektauswahlgremiums darstellt. Sowohl bei Zusagen als auch bei Ablehnungen wird eine kurze, präzise Formulierung des Projektauswahlgremiums erstellt, die im selben Wortlaut den Förderwerbenden kommuniziert wird.
- f. Die Ergebnisinformation an den/die Projektträger/in erfolgt spätestens 14 Tage nach der Sitzung durch die GF.

Die Voraussetzungen zur Projektbewertung, der Ablauf der Sitzungen, die Aufgaben der Mitglieder sowie die Beschlussfassung im Projektauswahlgremium ist in der beigefügten ‚Geschäftsordnung für Projektauswahlgremium‘ festgelegt. Siehe Beilage anbei.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der Lokalen Aktionsgruppe (wie Generalversammlung, Vorstand und PAG) sowie die LAG-Mitarbeiter*innen und werden u.a. in der Lokalen Entwicklungsstrategie, den Statuten, den Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und der Geschäftsführung sowie den Dienstverträgen des LAG-Managements festgehalten.

Definition

Delegierte der Generalversammlung, Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Auswahlgremiums dürfen an Abstimmungen zu einem Thema nicht teilnehmen, wenn sie dabei „befangen“ sind, das heißt die persönlichen Interessen des Mitglieds mit den Interessen der von ihm in dem Gremium zu vertretenden Allgemeinheit kollidieren könnten. Befangenheit kann immer nur in Bezug auf eine konkrete Person vorliegen, nicht jedoch in Bezug auf die Gesamtorganisation des Vereins.

Allgemeine Interessenskonflikte bzw. Befangenheit liegt vor ...

- durch persönliches, verwandtschaftliches oder berufliches Naheverhältnis bzw. Beziehung
- durch erhöhtes Firmen-, Institutions-, Vereins- oder Gemeindeinteresse, z.B. als Begünstigte/r, Eigentümer:in oder Nutznießer:in, z.B. bei Angelegenheiten / Projekten, durch die ein besonderer Nutzen entsteht
- für die eigene Firma, das eigene Unternehmen oder das des/r Ehepartners/in,
- für den Verein, in dem sie Mitglied (im Vorstand) sind oder
- für die Gemeinde in der sie als politischer Funktionär tätig sind
- bzw. auch beabsichtigen, beizutreten.

Befangenheit liegt auch im Bereich der Wahl- oder Pflegebeziehung, in Sachen, in denen es als Bevollmächtigter einer Partei bestellt ist oder war oder wenn sonstige, nur in seiner Person gelegene wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, die volle Unbefangenheit in Zweifel zu setzen.

Eine Befangenheit in Bezug zur LEADER-Region liegt konkret vor, wenn ...

- ein Mitglied des LEADER-Gremiums Förderwerber ist,
- ein potenzieller Auftragnehmer ist oder in Verbindung mit diesem steht,
- Vertretung einer Gemeinde ist, die als Projektträgers des zu bewertenden Projektes auftritt,
- die Vertretung einer Mitgliedsgemeinde oder der Zivilgesellschaft beruflich oder ehrenamtlich für einen einreichenden Projektträger tätig ist,
- wenn eine vertretungsbefugte Person eines Projektwerbers, wie Eigentümer, Geschäftsführer oder Vorstandmitglied, in direkter Linie oder Seitenlinie mit der Vertretung einer Mitgliedsgemeinde oder der Zivilgesellschaft verwandt oder mit dieser Person im selben Haushalt wohnt.

Für Vertretungen der Zivilgesellschaft gelten die Befangenheitsregeln für Gemeindevertretungen in Bezug auf berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit sowie Verwandtschaft und Lebensgemeinschaft analog.

Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden.

Eine **Befangenheit liegt nicht vor** bei bloßem Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines Auswahlgremiumsmitgliedes ohne die beschriebenen Verflechtungen.

Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Auswahlgremiums mit einem/r Projektwerber:in liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, bei diesem jeweiligen Mitglied. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

Welche Vorkehrungen werden grundsätzlich getroffen?

- Die Obleute oder dessen Stellvertreter/innen und die Geschäftsführung sorgen grundsätzlich für die Vermeidung von Interessenkonflikten und -kollisionen im Verein.
- Die Darstellung von Unvereinbarkeiten und der Umgang damit wurden sowohl in den Statuten als auch in den Geschäftsordnungen verankert und wurden allen Personen zur Kenntnis gebracht.
- Mit der Einladung zu den jeweiligen Gremien werden den Vertretenden nochmals die Darstellung der Unvereinbarkeiten sowie die Aufforderung der Deklaration solcher zugestellt.
- Die Obleute oder dessen Stellvertreter/innen befragen zu Beginn jeder Abstimmung die Mitglieder über eine mögliche Befangenheit.
- Jedes Mitglied hat Interessenkonflikte im Gremium mündlich oder schriftlich offen zu legen.
- Jedes Gremiumsmitglied oder Mitglieder des LAG-Managements sind berechtigt, andere Mitglieder auf einer nach ihrer Meinung vorliegenden Unvereinbarkeit hinzuweisen.
- Im Zweifel entscheidet der / die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.
- Das befangene Mitglied hat für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen.
- Auf ausdrücklichen Beschluss des Gremiums können befangene Mitglieder jedoch zur Erteilung von Auskünften beigezogen werden; auch in diesem Fall ist in ihrer Abwesenheit Beschluss zu fassen.
- Dauerhafte Interessenkonflikte führen zur Beendigung des Mandats in Form einer Abberufung durch die Generalversammlung.
- Die Geschäftsführung hält schriftlich fest, wer bei der Abstimmung befangen war.
- Beeinflusst die Befangenheit in einem Verhandlungsgegenstand die Beschlussunfähigkeit des Gremiums, so werden die nicht anwesenden und entschuldigenden Mitglieder schriftlich aufgefordert Ihre Entscheidung zum Verhandlungsgegenstand im Nachhinein mitzuteilen.
- Die entsprechenden Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Unvereinbarkeiten vom Obmann/ von der Obfrau zu informieren.

Procedere innerhalb der Gremien

Generalversammlung & Vorstand

- Der Obmann oder einer seiner Stellvertreter fragt vor der Abstimmung ob eines der teilnehmenden Mitglieder befangen ist und erläutert vorab die Arten der Interessenskonflikte.
- Der Obmann fordert jene Personen auf, den Raum zu verlassen, bei denen Befangenheit vorliegt.
- Geschäftsführung hält schriftlich fest, wer sich befangen fühlt und den Raum verlässt.
- Die Entscheidung wird allen Mitgliedern mitgeteilt.

Projektauswahlgremium

- Der/Die gewählte Vorsitzende oder einer seiner/ihrer StellvertreterInnen fragt vor der Abstimmung ob eines der teilnehmenden Mitglieder befangen ist und erläutert vorab die Arten der Interessenskonflikte.
- Der/Die Vorsitzende fordert jene Personen auf, den Raum zu verlassen, die befangen sind.
- Die Geschäftsführung hält schriftlich fest, wer sich befangen fühlt und den Raum verlässt.
- Die Entscheidung wird allen Mitgliedern mitgeteilt.
- Bei Projekten, bei denen der Verein die Projektträgerschaft übernimmt, sind alle Mitglieder stimmberechtigt und gelten nicht als befangen, da das Projekt der gesamten Region oder dem Großteil der Region zu Gute kommt.

LAG-Management

- Die Geschäftsführung ist dem Vereinsinteresse verpflichtet und verhält sich persönlich stets loyal gegenüber dem Verein. Kein Mitglied der Geschäftsführung darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen, welche im Widerspruch zu den Interessen des Vereins stehen.
- Mögliche Interessenkonflikte müssen dem Vorstand gegenüber offengelegt werden.
- Die Mitarbeiter*innen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten.
- Das LAG-Management verpflichtet sich, keiner weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagements nachzugehen, welchen einen Einfluss auf die LES-Umsetzung begründen. Dies ist im Dienstvertrag festgelegt.
- Nebenberufliche Tätigkeiten der Mitarbeiter*innen des LAG-Managements bedürfen der Genehmigung des Dienstgebers.
- Alle möglichen Interessenskonflikte und Unvereinbarkeiten sind in der Geschäftsordnung der Geschäftsführung sowie im Arbeitsvertrag festgelegt.
- Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber*innen und Projektträger*innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Die Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen innerhalb der LAG sind wie folgt gestaltet:

- Die Generalversammlung ist das oberste Entscheidungsorgan und tagt jährlich zumindest einmal in der Vollversammlung. Alle grundlegend den Verein betreffenden Entscheidungen, die Bestätigung von Gremien sowie die Finanzgebarung werden in der Generalversammlung beschlossen.
- Der Vorstand und das LAG-Management treffen sich regelmäßig zu Jour Fixes. Im jährlichen Monitoring Meeting werden die Ergebnisse des QS-Teams und der Strategie-Review geplant.
- Der Obmann/ die Obfrau wird durch die Generalversammlung gewählt. Er/ Sie vertritt den Verein nach außen und ist für laufende Geschäftsführung und ordentliche Vereinsleitung verantwortlich. Der Obmann arbeitet eng mit dem LAG-Management zusammen.
- Das LAG-Management ist für die ordentliche Geschäftsführung verantwortlich und ist dem Verein verpflichtet. Das LAG-Management sorgt für das laufende Reporting an alle relevanten Behörden und stellt die Kommunikation aller Akteur:innen sicher.
- Das Projektauswahlgremium ist für die fachlich ausgewogene und objektive Bewertung der Projektanträge verantwortlich. Zwei Personen des Projektauswahlgremiums sind im QS-Team vertreten.
- Qualitätssicherungsteam: das QS-Team führt Gespräche mit Projekträger:innen und Akteur:innen und berichtet seine Erkenntnisse an das Projektauswahlgremium und an den Vorstand. Dort bilden diese Erkenntnisse ein Element der jährlichen Strategiereflexion. Im Rahmen des jährlichen Monitoring-Meetings des QS-Teams erfolgt die Reflexion sowohl der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch der Projektfortschritte.
- Jährliches Strategie-Review: beim jährlichen Monitoring Meeting wird die Umsetzung der Strategie und ggf. Anpassungen reflektiert.

Tabelle 23: Darstellung der Sitzungen im Jahresverlauf

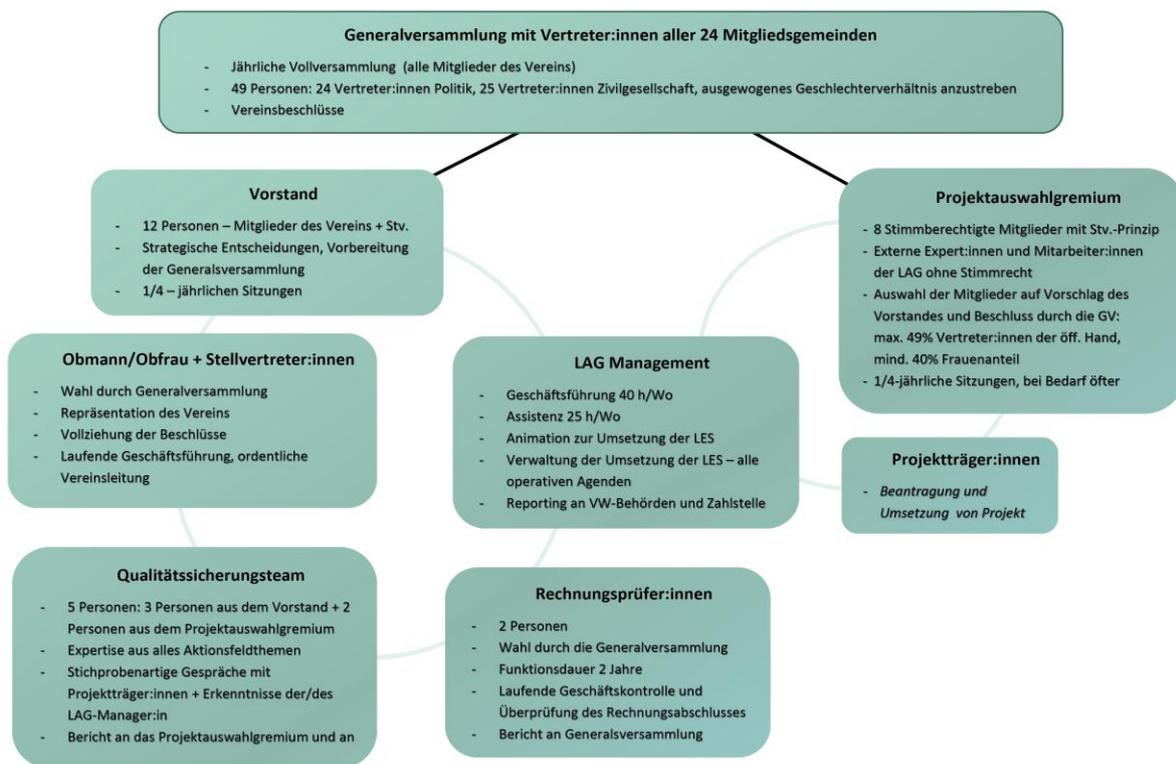
	Quartal 1	Quartal 2	Quartal 3	Quartal 4
Jährliche Generalversammlung				●
Jour Fixe Vorstand	●	●	●	●
Rechnungsprüfung				●
Gespräche und Sitzung QS-Team	Gespräche mit PT & Mgmt.			
Projektauswahlgremium	●	●	●	●
Monitoring-Meeting				●

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

Die Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen sind in den beigefügten Statuten sowie den Geschäftsordnungen für Geschäftsführung und Projektauswahlgremium klar geregelt.

Die nachfolgende Grafik 11 - das Organigramm zeigt alle Organe und weiteren Gremien, die an der Umsetzung von LEADER in der Region Weinviertel-Manhartsberg beteiligt sind.

Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Kompetenzen im Verein LEADER AKTIONSGRUPPE WEINVIERTEL-MANHARTSBERG



Quelle: eigene Darstellung (2022)

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Die LAG hat ein nichtdiskriminierendes und transparentes Auswahlverfahren inkl. ebensolcher Kriterien erarbeitet, sodass Interessenkonflikte vermieden werden und sichergestellt wird, dass nicht einzelne Interessensgruppen die Auswahlbeschlüsse kontrollieren. Zielsetzung des Projektauswahlverfahren ist es, Projekte objektiv, fair, unter Beachtung der einschlägigen Programmvorgaben und unbefangen und ohne jede Einflussnahme auf ihren Beitrag zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie und zur Erreichung der strategischen Ziele der Region zu prüfen sowie Fördersätze und ggf. Boni zuzuordnen. Das LAG-Team berätet die Projektträger:innen bei der Projektentwicklung und -planung. Die LAG selbst überwacht den Fortschritt beim Erreichen der Strategieziele und der Evaluierung der Durchführung der Strategie.

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle Projektträger:innen kommuniziert wurden (Veröffentlichung von Fördercalls u.a. über die Homepage, Newsletter oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten. Ebenso wird die Vollständigkeit der Unterlagen geprüft.

Der Projektträger sollte idealerweise aus der Region sein oder im Falle eines regionsexternen Projektträgers muss gewährleistet sein, dass der Nutzen für die Region besonders relevant ist.

Internes Verfahren für Call Management

Das Management plant jährlich die geplanten Call-Schwerpunkte anhand der regionsspezifischen Bedarfe und Dringlichkeiten auf Basis der LEADER-Strategie sowie der jährlichen Evaluierungen und erstellt einen entsprechenden Jahresplan. Dieser wird mit den Obmännern und dem LEADER-Auswahlgremium abgestimmt und anschließend auf der Regions-Webseite veröffentlicht.

Für die konkrete inhaltliche Aufbereitung eines Calls erhebt das LAG-Management zunächst das Interesse und den regionalen Bedarf eines entsprechenden Förderaufrufs in Form einer Mailumfrage bei den Gemeinden oder relevanten potentiellen Projektträger:innen. Die Calls werden anschließend nach den formalen Vorgaben seitens der Verwaltungsbehörden und der inhaltlichen Ziele der LES formuliert und können zu einem oder mehreren Strategieteilen erfolgen. Inhaltlich enthält es vor allem die geförderten Maßnahmen, die Zielgruppe(n), Ziele und Synergien, das Datum der Veröffentlichung und die Laufzeit sowie das geplante Förderbudget und die mögliche Anzahl an Projekteinreichungen. Um diese Aufrufe auch fachlich und rechtlich gut aufzubereiten, werden diese in Zusammenarbeit mit thematischen Fachexperten der Region bzw. des Landes erarbeitet bzw. abgestimmt. Darüber hinaus werden auch aktuelle Förderangebote des Landes und Bundes abgeklärt und entsprechend berücksichtigt. Erforderlichenfalls werden in den Calls auch spezifische Fördervoraussetzungen bzw. Ausschlusskriterien definiert, die vorab der Förderauszahlung zu prüfen sind.

Die Projektträger:innen sind dringend angehalten, ein persönliches Beratungsgespräch mit dem LAG-Management zu führen. Da LEADER eine gebietsbezogene lokale Entwicklungsmaßnahme ist, kommen als Projektträger Personen, Institutionen oder Unternehmen mit (Wohn)sitz und Hauptwirkungsbereich in der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg in Frage. Projektträger können auch aus anderen Regionen sein, sofern der Nutzen für die LEADER-Region entsprechend hoch und relevant ist.

Für die Projektbewertung können nur Projekte herangezogen, für welche die vollständigen Unterlagen, die für die Bewertung durch das PAG erforderlich sind bis zum Ende des Calls übermittelt wurden. Sollten im Call ggf. angegebene verfügbaren Fördermittel überschritten werden, so kommen jene Projekte zum Zug die einen höheren Beitrag zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie leisten. Basis dafür ist die erreichte Punktezahl bei der Bewertung durch das Projektauswahlgremium.

Ein LEADER-Fördercall wird anschließend mit dem LEADER-Auswahlgremium und den LEADER-Obmännern abgestimmt, auf der LEADER-Webseite mit einer Mindestlaufzeit von 8 Wochen veröffentlicht und anschließend in die AMA Datenbank eingetragen.

Damit die Förderaufrufe entsprechend publik werden, werden diese im Newsletter der LEADER-Region sowie in evt. **Informationenworkshops** für potenziellen Projektträger:innen veröffentlicht. Inhaltlich wird über den aktuellen Call und die Regeln für Projekteinreichung und Abwicklung sowie best-practice Beispiele informiert. Ergänzend dazu gibt es laufend die Möglichkeit für **individuelle Beratungen**.

Ab dem Moment der Veröffentlichung und Eingabe in der AMA Datenbank können Projektträger:innen ihre Projekte in dieser Datenbank eintragen. Diese Projekteintragung bedarf jedoch einer **Konformitätsprüfung hinsichtlich der Strategie**, d.h. die Projektträger:innen benötigen ein Einverständnis der LEADER-Region, ob das Projekt strategiekonform ist und in die Plattform eingereicht werden kann.

Auswahl im LEADER-Auswahlgremium:

Nach Ablauf eines Calls gelangen die Projekte, welche die Zugangskriterien erfüllen, zur weiteren Beurteilung in die vierteljährlich geplanten Projektauswahlsitzungen der LEADER-Region. Im Rahmen dieser PAG-Sitzungen erfolgt die definitive Projektentscheidung gemäß der Geschäftsordnung für das Projektauswahlgremium und der definierten Auswahlkriterien (siehe Punkt 6.2.3.).

Eingabe in das Internetserviceportal eAMA: Von den im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. den Vorgaben der Datenbank eAMA relevanten Dokumente zur Finalisierung

der Einreichung in der Datenbank hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) im Land zugeteilt. Im PAG abgelehnte Projektanträge sind gemäß den DFP-Vorgaben zu dokumentieren und werden auch an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP sichtbar. Ergänzend dazu werden die Projektträger:innen über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass bei positivem Beschluss des PAG das Sitzungsdatum als Stichtag für den Start der Projektumsetzung gilt.

Ablauf des Projektauswahlverfahrens im Projektauswahlgremium:

Das **Projektauswahlgremium** wird vom LAG-Management einberufen. Zwecks besserer regionaler Kommunikation und Planung finden die Sitzungstermine jeweils am Ende eines Quartals statt, was sich auch schon bisher in der Region durchgesetzt hat und bekannt ist. Daran orientieren sich auch die Einreichtermine für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Weitere Details zum Ablauf des Projektauswahlverfahrens im LEADER-Auswahlgremium – siehe Pkt. 5.4.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Da öffentliche Mittel verwaltet werden, ist bei der Festlegung der Förderhöhen der Gleichheitsgrundsatz beachtet worden. Es ist auszuschließen, dass einzelne Projekte oder Förderwerberinnen bzw. Förderwerber unterschiedlich behandelt werden. Die Bestimmungen des Beihilfenrechts sind in jedem Fall einzuhalten.

Die Förderhöhen werden allen Förderwerbenden transparent dargestellt und öffentlich zugänglich gemacht, wie z.B. durch Veröffentlichung auf der Homepage der LAG Weinviertel-Manhartsberg www.leader.co.at. Die Untergrenze der einzureichenden Projekte liegt bei € 5.000,--.

Tabelle 24: Fördersätze der LEADER-Region Weinviertel Manhartsberg

Projektansatz und Tätigkeiten	Fördersätze
Direkt einkommenschaffende Maßnahmen / direkt wertschöpfende Maßnahmen, idR. wettbewerbsrelevant Studien, Konzepte, Umsetzung	30% Basisfördersatz 10% Bonus möglich
Nicht direkt einkommenschaffende Maßnahmen / indirekt wertschöpfende Maßnahmen Studien, Konzepte, Umsetzung	50% Basisfördersatz 10% Bonus möglich
Projekte zu Querschnittszielen wie Bildung & Lebenslanges Lernen, Jugend, Gender/Frauen, Gesundheit, Migrant:innen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität, Smart Village Konzeptionierung und Durchführung, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung;	70% Basisfördersatz 10% Bonus möglich
Nationale LAG-Kooperationsprojekte (ab mind. 2 Partnern)	70% Basisfördersatz 10% Bonus möglich
Transnationale LAG-Kooperationsprojekte	80%

Nationale und transnationale Kooperationsprojekte Bei nationalen Kooperationsprojekten kann zur Vereinfachung der Förderabwicklung das Projektauswahlgremium den Fördersatz an jenen der kooperierenden LEADER-Region(en) anpassen. Dies wird auf der Regionswebseite transparent kommuniziert und dem Förderweber bekannt gegeben.	Fördersatz je nach Projektansatz und Tätigkeiten
LAG-Management Sensibilisierungsmaßnahmen, Kosten für Büroinfrastruktur, Sachkosten inklusive Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit, Monitoring, Evaluierung, Personalkosten, Reisekosten	70%

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Das LEADER-Auswahlgremium bewertet die Projekte anhand der nachfolgend angeführten Kriterien.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde (BML) sowie der zuständigen LVL zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG unter www.leader.co.at veröffentlicht.

Tabelle 25: Projektauswahlkriterien

Projektbewertung der Förderwürdigkeit der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg

Stand:
05.05.2022

Name BewerberIn
Datum

Übersicht Bewertungsraster für Projektauswahlkriterien	
A)	Inhaltliche Projektkriterien
B)	Projekt-Qualitätskriterien

	0: Schlechtesten Wert, 10: bester Wert, nur volle Punkte möglich	Projekt XY
A)	Inhaltliche Projektkriterien	0 - 10
1	Verbindliche Trägerschaft und qualifizierte/r Projektleiter/in gewährleistet	
	<i>Ist der PT engagiert und zuverlässig und idealerweise gut in der Region vernetzt? Der Projektträger ist aus der Region oder der Nutzen ist relevant für die Region. Weiters: Qualifikation, Erfahrung, Darstellung der Verantwortlichkeit/en</i>	
2	Aufbringung der Eigenmittel	
	<i>Ist die Aufbringung der Eigenmittel nachvollziehbar und gesichert?</i>	
3	Ausmaß des Beitrages zur Zielerreichung der LES und zur Umsetzung der Maßnahmen	

	<i>In welchem Ausmaß stimmen die Projektziele mit den Zielen und der strategischen Stoßrichtung der LES überein?</i>	
4	Einbezug fachlicher Expertise	
	<i>Ist die Projektplanung fachlich gut aufbereitet? Wurden oder werden Fachleute des Bereichs in die Konzeption/Umsetzung einbezogen?</i>	
5	Effiziente Umsetzung des Projektes	
	<i>Relation der eingesetzten Ressourcen zu den Ergebnissen? Handelt es sich um ortsübliche Preise (Stundensätze, Vergleichsangebote), ist der Ressourcenaufwand nachvollziehbar?</i>	
6	Regionsbezug	
	<i>Bleibt die Wertschöpfung in der eigenen Region oder einer Nachbarregion?! Wurden Angebote aus der Region eingeholt?</i>	
	Summe Bewertung	0
	Summe Nennungen	0
	MITTELWERT (Bewertung/Kriterien)	#DIV/0!

	0: Schlechtesten Wert, 10: bester Wert, nur volle Punkte möglich	Projekt XY
B)	Projekt-Qualitätskriterien	0 - 10
1	Darstellung Projektergebnisse	
	<i>Sind die geplanten Projektergebnisse spezifisch, überprüfbar, mit Indikatoren definiert, sind geplante Veränderungen dargestellt? Region. Wirksamkeit der Projektergebnisse. Ist das Projekt ein Erfolg?</i>	
2	Anzahl der erreichten Personen	
	<i>Wie viele Personen sind bei der Entwicklung direkt in das Projekt einbezogen? Wie viele Personen sind indirekt in das Projekt einbezogen, z.B. durch Kooperationen und Netzwerke? Wie viele Personen können die Leistungen/Produkte/Ergebnisse aus dem Projekt in der Region / über die Region hinaus nutzen?</i>	
3	Schlüssige Projektstrategie und realistischer Umsetzungsplan	
	<i>Sind die Maßnahmen geeignet, um die Ziele zu erreichen? Ist das Projekt schlüssig aufgebaut und der Umsetzungsplan klar nachvollziehbar hinsichtlich Personals, Geld, Zeit, Ressourcen, Risiko, ...</i>	
4	Ökonomische Nachhaltigkeit	
	<i>Ökonomischer Nutzen für die Region?? Wie ist die Nachfrage nach dem Produkt/der DL einzuschätzen? Kann die Nachfrage durch Erhebungen belegt werden und ist dies nachvollziehbar? Wie wirkt sich das Projekt im Sinn der Wertschöpfung für die Region aus? Schafft das Projekt Betriebsgründungen, Arbeitsplätze, längerfristige Aufträge für Anbieter aus der Region, ... Kann das Projekt nach Ablauf der Förderung fortgesetzt werden? Wie nachhaltig ist das Projekt (bez. Mittelzu-/abfluss, Kostensenkung/-steigerung im lfd. Betrieb/der Erhaltung/der Weiterführung etc.) in der Region?</i>	

5	Soziale Nachhaltigkeit	
	<i>Sozialer Nutzen für die Region? Inwieweit baut das Projekt längerfristig ein ausgewogenes Gemeinschaftsbewusstsein auf? Zielt es auf eine menschenwürdige Existenz aller in der Region lebenden Menschen, d.h. auf eine Deckung der Grundbedürfnisse, auf die faire Verteilung gesellschaftlicher Belastungen und Teilhabe an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politisch-demokratischen Prozessen, auf Chancengleichheit und auf eine zukunftsorientierte Generationengerechtigkeit?</i>	
6	Ökologische Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
	<i>Schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen ist Voraussetzung, Einbeziehung von regionalen Ressourcen, Biodiversität, etc. Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, Einhaltung 'green event'-Vorschriften des Landes</i>	
7	Innovationsgehalt & Originalität	
	<i>Wie hoch ist der Innovationsgehalt der durch das Projekt angestrebten Leistung/ Produkt / Prozess / Ansatz oder Methode? Komplette neue Variante / neuartige Kombination von Bestehendem / neu für die Region? Ist das Projekt originell?</i>	
8	Kooperation und Multisektoralität	
	<i>Arbeiten im Projekt mehrere Personen (= Umsetzungsakteur:innen u. Projektverantwortliche bzw. -träger:innen) mit? Arbeiten Personen aus unterschiedlichen Bereichen zusammen? Wie weit ist dieses Projekt als Pilotprojekt im Sinne der Kooperation und Erzielung von Synergien zu sehen (z.B.: die Erkenntnisse, Erfahrungen, Abläufe sind klar dokumentiert sodass für die Erweiterung/ Ausweitung klare Synergien entstehen und damit Kosteneinsparungen entstehen)?</i>	
9	Gleichstellungsorientierung	
	<i>Wird während des Projektes und in den Projektergebnissen auf Gleichstellung geachtet, z.B. Balance Männer, Frauen, Junge und ältere Menschen, Migrant:innen oder MiB in der Projektstruktur, in Entscheidungsgremien, Nutznießer:innen der Ergebnisse?</i>	

Summe Bewertung 0

Summe Nennungen 0

MITTELWERT (Bewertung/Nennungen) #DIV/0!

Das Projekt ist förderwürdig, wenn mind. 14 Punkte Mittelwert erreicht sind!

	Raum für Anmerkungen	Projekt XY
zB A1		

Projektbewertung LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg Übersicht

Bewertung der Förderwürdigkeit	Projekt XY
A) Inhaltliche Projektkriterien	#DIV/0!

B) Projekt-Qualitätskriterien	#DIV/0!
SUMME A+ B	#DIV/0!
<i>Maximal erreichbare Punktezahl</i>	20

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

Tabelle 26: Bewertungsblatt für regionales Bonusfördersatz

Bewertung von Projekt-Bonuspunkten zur Erzielung eines etwaigen regionalen Bonus-Fördersatzes der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg

Förderwürdige Projekte (gemäß Bewertung der Förderwürdigkeit) können für besondere Passung zu regionalen Schwerpunkten und Themen einen Zuschlag zur Förderung erzielen, wenn ein Mittelwert an Projekt-Bonuspunkten von mind. 6 erreicht ist.

Name BewerterIn	
Datum	

	0: schlechtester Wert, 10: bester Wert, nur volle Punkte möglich	Projekt XY
C) Projekt-BONUSPUNKTE - Zuschlag zur Förderung		0 - 10
1	Besondere Ausprägung der ökologischen Dimension	
	<i>Das Projekt hat eine besonders hohe positive Wirkung auf die gesamte Region, das Projekt beschäftigt sind in besonderer Art und Weise mit einem Aspekt der Ökologie/Klimaschutz/ Ressourcenumgang, der für die Region von starker Bedeutung ist.</i>	
2	Besonders starke Ausprägung von Kooperation	
	<i>In dem Projekt ist die Dimension von Kooperation besonders stark oder in einer besonderen Art und Weise ausgeprägt, Planung und/oder Umsetzung von mind. zwei gleichgestellten Projektpartner:innen (exkl. Projektträger:in)</i>	
3	Besonders starke oder besondere Ausprägung von Innovation	
	<i>In dem Projekt ist die Dimension der Innovation besonders stark oder in einer besonderen Art und Weise ausgeprägt, z.B. völlig neu in der Region oder noch nie dagewesen und nachgeahmt werden kann.</i>	
4	Besondere Ausprägung der Lerndimension und gemeinsamer Qualifizierung	
	<i>Projekt trägt in besonderer Weise zum Lernen und zur gemeinsamen Qualifizierung, Erhöhung des Wissensstandes zu einem Thema bei. Das Projekt ist ein Pilotprojekt und kann auch andernorts eingesetzt werden.</i>	
5	Besondere Ausprägung der Berücksichtigung der Gleichberechtigung	
	<i>Sind Zielgruppe/n klar definiert? Ist das Projekt auf diese Zielgruppe/n abgestimmt? Ist der Projektnutzen bzw. das Ergebnis für die Zielgruppe/n klar erkennbar? Werden benachteiligte Personen oder besonders benachteiligte Altersgruppen (Jugend, ältere Menschen, Frauen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, etc.) involviert bzw. als Nutznießer berücksichtigt?</i>	
6	Anzahl der Nutznießer:innen des Projektes	

	Wie viele Personen aus der Region und darüber hinaus können vom Projekt profitieren? Welche Auswirkungen hat das Projekt in der Region, z.B. Arbeitsplätze, Folgeprojekte?	
7	Digitalisierung	
	Einsatz und/oder Entwicklung neuer digitaler Lösungen	

Summe Bewertung 0

Summe Nennungen 0

MITTELWERT (Bewertung/Nennungen) #DIV/0!

Projektbewertung LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg inkl. Bonuspunkte Übersicht

Bewertung der Förderwürdigkeit	Projekt XY
A) Inhaltliche Projektkriterien	#DIV/0!
B) Projekt-Qualitätskriterien	#DIV/0!
SUMME A+ B	#DIV/0!
<i>Maximal erreichbare Punktezahl</i>	20
<i>Förderwürdige Projekte (gemäß Bewertung der Förderwürdigkeit) können für besondere Passung zu regionalen Schwerpunkten und Themen einen Zuschlag zur Förderung erzielen, wenn ein Mittelwert an Projekt-Bonuspunkten von mind. 6 erreicht ist.</i>	
C) Bewertung der Projekt-Bonuspunkte - Zuschlag zu Förderung	#DIV/0!

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Grundsätzlich gilt, dass sensible Daten von Förderwerbenden in allen Sitzungen, Arbeitsschritten und in der Kommunikation nach außen vertraulich behandelt werden (Datenschutzgesetz 2000).

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Vereins-Homepage veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potentiellen Projektträger nachvollziehbar und transparent sind.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich u.a. dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es aber auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind ausführlich zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind der bewilligenden Stelle zu übermitteln.
- Bloßer Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines Auswahlgremiums ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit.

- Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit einem Projektwerber liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

Konkret werden folgende Maßnahmen gesetzt:

Tabelle 27: Maßnahmen für transparente Entscheidungen

Bürgerinnen und Bürger
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellen von verständlich aufbereiteten Informationen über das Programm, die LES der Region und von umgesetzten Projekten mittels Website, Broschüren und Informationsmittel (Print und online), kurze Darstellung bei allen Formaten mit Bürger:innenbeteiligung • Leichte und gleiche Zugänglichkeit zu Einreichformularen, Programm- und Strategievorgaben für alle Interessierten, Termine und Einreichmöglichkeiten sowie Übersicht der Projekte • Zugänglichkeit des Büros inkl. Auskunftsmöglichkeit: persönlich, telefonisch, Mail, soziale Netzwerke • Fristgerechte Kommunikation der Fördercalls unter Ausschluss sensibler Daten • Alle ausgewählten Projekte werden mit Projekttitel, Projektträger:in, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die bewilligende Stelle auf der Homepage veröffentlicht
Förderwerbende
<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte und strukturierte Projektunterlagen und Informationen für alle Projektwerbenden • Leicht verständliche und terminisierte Darstellung des Auswahlverfahrens und des Ablaufes • Qualifizierte Information und Betreuung der Förderwerbenden durch das LAG-Management – von der Phase der Idee bis zur Vorlage an das Projektauswahlgremium und darüber hinaus • Darlegung und Dokumentation von Unvereinbarkeiten • Qualifizierte Diskussion und Bewertung der Anträge durch das Projektauswahlgremium: Verwendung von Auswahlkriterien, gemeinsame Einschulung, gemeinsame Entscheidung des Gremiums • Protokollierung aller Sitzungen
Projektträger:innen
<ul style="list-style-type: none"> • Es gelten alle Maßnahmen wie oben, zusätzlich: <ul style="list-style-type: none"> - Einrichten einer Kommunikationsstruktur zwischen LAG und Projektträger:in, Ansprechpersonen, Termine, Meilensteine, Berichte, Abrechnungen - Darstellung wichtiger Fristen, Unterlagen u. Berichtslegungspflichten (inkl. Fördervertrag, Abrechnung)
Verwaltungsbehörden
<ul style="list-style-type: none"> • Übermittlung der LES und aller begleitenden Unterlagen • Bereitstellung der Sitzungsprotokolle und Bewertungen durch das PAG • Ergebnisse der Jahresreflexion • Anträge auf Anpassung der LES

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

7 Finanzierungsplan

Die Eigenmittel der LAG werden durch die 24 Mitgliedsgemeinden aufgebracht, die als Vertreterinnen lokaler öffentlicher Interessen ordentliche Mitglieder der LAG sind.

Die Höhe des Mitgliedsbeitrages ist mit durchschnittlich **€ 1,54 pro Einwohner je Gemeinde pro Jahr**, bei jährlicher Anpassung an die aktuelle Bevölkerungszahl gem. Daten der ÖSTAT, bis einschließlich 2027 plus 2 Übergangsjahre festgelegt. Darüber hinaus werden die Beiträge nach dem VPI auf Basis 2020 angepasst.

Gemäß Finanzplan und auf Basis der Bevölkerungszahl 2022 (= ca. 51.000 Einwohnende) ergibt die Summe der eingehobenen Eigenmittel bis einschließlich 2027 (also insgesamt 5 Jahre) einen Betrag von € 311.075,52. Siehe auch Beilage 4 zu Formatvorlage Kapitel 7.

Der Anteil der Eigenmittel für das LAG-Management wurde mit € 241.752,-- geplant, wobei der Beitrag je Gemeinde pro Jahr und pro Einwohnenden anteilig mit € 1,34,-- für durchschnittlich 51.000 Einwohnende in den 24 Gemeinden gerechnet wurde.

Herkunft des Budgets für LAG-eigene Projekte

Der Eigenmittelanteil für LAG-eigene Projekte wurde mit € 69.323,52 geschätzt, anteilig € 0,40 je Einwohner:in für 5 Jahre für 24 Gemeinden. Zusätzlich können Eigenprojekte der LAG auch über zusätzliche Projektbeiträge der Gemeinden bzw. weiterer Projektpartner der Region finanziert werden.

Darüber hinaus tragen die Rücklagen der Förderperiode 2014-22 sowie der jährlich geplante Saldoüberschuss ebenfalls zur Finanzierung der Eigenprojekte der LAG bei.

Tabelle 28: Gesamtfinanzplan der Förderperiode 2023 bis 2027

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG:	Weinviertel-Manhartsberg				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	461.246,67	322.872,67	138.374,00	138.374,00	138.374,00
Umsetzung der Strategie	3.840.000,00	2.131.200,00	57.769,60	1.708.800,00	256.320,00
Aktionsfeld 1	960.000,00	336.000,00	14.442,40	624.000,00	93.600,00
Aktionsfeld 2	768.000,00	422.400,00	11.553,92	345.600,00	51.840,00
Aktionsfeld 3	1.344.000,00	873.600,00	20.219,36	470.400,00	70.560,00
Aktionsfeld 4	768.000,00	499.200,00	11.553,92	268.800,00	40.320,00
davon Kooperationen*	768.000,00	426.240,00	11.553,92	341.760,00	51.264,00
ETZ					
IBW					
Summe	4.301.246,67	2.454.072,67	196.143,60	1.847.174,00	394.694,00
Anteil LAG Management an der LES		13,16			

* das Kooperationsbudget inklusive des Budgets für transnationale Kooperationsprojekte ist in den Aktionsfeldern inkludiert

Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

Siehe auch ,Beilage 4 zu Formatvorlage Kapitel 7 Gesamtfinanzplan aktualisiert'

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Abbildung 15: Strategieentwicklung 2023-2027



Quelle: eigene Bearbeitung (2022)

Ablauf - siehe ‚Beilage 5 zu Formatvorlage Kapitel 8 Bottom-Up‘.

Schon im Juni 2020 wurde in der LEADER-Generalversammlung der Beschluss gefasst, dass sich die Region wieder für die kommende Förderperiode bewirbt.

Die vorliegende Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg basiert auf Erhebungen, die im Jänner 2021 mit ersten Informationen zur neuen Förderperiode sowie einer **Evaluierung** der vergangenen Periode mit dem **LEADER-Qualitätssicherungsteam** begannen. Im Anschluss starteten die LEADER-Regionen des Weinviertels eine **gemeinsame Webinarreihe**, in denen nationale und internationale Experten wichtige Inputs zu aktuellen Themen der Regionalentwicklung gaben und weinviertelweit diskutiert wurden.

Im Zeitraum Mai bis Juli 2021 fanden Interviews mit Gemeindevertreterinnen und -vertretern aller Mitgliedsgemeinden sowie eine Bevölkerungsbefragung – gemeinsam mit den LEADER-Regionen im Weinviertel - statt. Die Ergebnisse wurden in die SWOT-Analyse, die strategischen Entwicklungsbedarfe sowie in konkrete Maßnahmen eingearbeitet. Siehe Beilagen anbei.

Weiters wurden mit allen relevanten Stakeholdern der Region persönliche oder Online-Interviews, zum Teil gemeinsam mit allen 4 Weinviertler LEADER-Regionen, geführt. Siehe Beilage Stakeholder-Interviews.

Die **Bevölkerungsumfrage** fand vom Juni bis Sept. 2021 online statt und erreichte **über 216 Rückmeldungen** aus der Region Weinviertel-Manhartsberg. Die Ergebnisse wurden weinviertelweit sowie regionspezifisch zusammengefasst und in die SWOT sowie die Entwicklungsbedarfe eingearbeitet.

Im Wesentlichen kann gesagt werden, dass sich das westliche Weinviertel in der letzten LEADER-Periode am meisten in den Bereichen „Erhaltung der Kulturgüter“ und „Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft“ weiterentwickelt hat. Die lokale Bevölkerung ist der Meinung, dass zu wenig Weiterentwicklung in der Region bezüglich Innovation und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft stattgefunden hat. Das Interesse an regionalen Veranstaltungen (78,65 %) und am Engagement für regionale Projekte (69,23 %) ist in der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg groß. Am wichtigsten für alle Altersgruppen sind Faktoren wie Regionalität, Naturraum, Nahversorger und Freizeitangebot. Für jüngere Bewohnerinnen und Bewohner sind diese Angebote mit 100% am wichtigsten. Den älteren Mitmenschen sind Angebote wie Erhaltung des kulturellen Erbes, die Gestaltung öffentlicher Räume sowie der Bürgerservice am wichtigsten. Am unwichtigsten sind Angebote wie Co-Working Räume.

Am zufriedensten ist man mit der Regionalität, dem Naturraum, Bürgerservice und Ehrenamt. Sehr unzufrieden waren die Befragten mit Angeboten wie Leerstand, Co-Working spaces, dem öffentlichen Verkehr und der Erwachsenenbildung. Siehe Beilage anbei.

Ab September 2021 fanden schließlich **5 regionale Workshops** in den Themenbereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Bildung, Frauen, Jugend, Tourismus sowie dem LEADER-Vorstand und Gemeinden statt, in denen sowohl die bisherige Entwicklung der Region analysiert, aber auch die zukünftigen Bedarfe erhoben wurden. (Siehe Beilage Pkt. 9)

Von Beginn der Planungsphase im Jahr 2021 an wurde die regionale Bevölkerung sowohl mittels Mails, auf der Homepage www.leader.co.at der LAG, mittels Facebook-Veröffentlichung der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg als auch mittels Veröffentlichungen in regionalen Medien, wie der NÖN Hollabrunn, den Bezirksblättern, den Bezirksnachrichten, etc., in den Gemeindezeitungen sowie in Radiobeiträgen von Radio Ypsilon und Radio NÖ eingeladen, sich aktiv am Strategiefindungsprozess zu beteiligen. Ergebnisse – siehe Beilage Ergebnisse Bevölkerungsumfrage.

Insgesamt wirkten **mehr als 350 Teilnehmer:innen** an der Strategieerstellung mit. Alle Protokolle der einzelnen Erhebungen können den Beilagen entnommen werden. Die Ergebnisse wurden in die Strategie eingearbeitet. Die LEADER-Strategie wurde von der LAG selbständig erarbeitet. Für die Gestaltung des Ablaufs und die Moderation der Workshops wurden externe Fachkräfte herangezogen.

9 Beilagen

- Beilage 1 zu Formatvorlage Kapitel 4, Stand 20.12.22
- Beilage 4 zu Formatvorlage Kapitel 7 Gesamtfinanzplan aktualisiert
- Beilage 5 zu Formatvorlage Kapitel 8 Bottom-Up
- Beilage 6 – Darstellung Naturschätze im westlichen Weinviertel 2018
- Weitere Beilagen:
 - 24 Gemeinderatsbeschlüsse
 - Statuten LAG Weinviertel-Manhartsberg
 - Geschäftsordnungen Projektauswahlgremium und Geschäftsführung
 - Mitgliederlisten LEADER-Gremien (Gen.versammlung, Vorstand und Projektauswahlgremium)
 - Formatvorlage Kapitel 4 – Mitgliederliste LAG und PAG WM
 - Letter of intent – Kooperation LEADER-Regionen Weinviertel mit Region Rheinhessen
 - Koop.vereinbarung LEADER-Regionen Weinviertel
 - Auswertung Bev.umfrage, Erkenntnisse Gemeindeinterviews

10 Quellen

Abart-Heriszt, L.; Erker, S.; Reichel, S.; Schöndorfer, H.; Weinke, E.; Lang, S. (2019): Energiemosaik Austria. Österreichweite Visualisierung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen auf Gemeindeebene. EnCO2Web. FFG, BMVIT, Stadt der Zukunft. Wien, Salzburg. Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 AT. www.energiemosaik.at (aufgerufen am 18.10.2021)

AMS (2021a): Arbeitsmarkts Service: Arbeitsmarktprofile 2021 Hollabrunn: Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. Online: http://www.arbeitsmarktprofile.at/312/teil_05.html (aufgerufen am 15.04.2022).

AMS (2021b): Arbeitsmarkts Service: Arbeitsmarktprofile 2021 Hollabrunn: Wirtschafts- und Wohlstandsniveau. Online: http://www.arbeitsmarktprofile.at/312/teil_04.html
http://www.arbeitsmarktprofile.at/312/teil_05.html (aufgerufen am 15.04.2022).

AMS (2021c): Arbeitsmarkts Service: Arbeitsmarktprofile 2021 Hollabrunn: Kinderbetreuungseinrichtungen. Online: http://www.arbeitsmarktprofile.at/312/teil_04.html
http://www.arbeitsmarktprofile.at/312/teil_07.html (aufgerufen am 15.04.2022).

AK NÖ (2020): Arbeiterkammer Niederösterreich: Einkommensanalyse 2020. Online: <https://noe.arbeiterkammer.at/einkommensanalyse> (aufgerufen am 10.01.2022).

BBK HL (2021): Bezirksbauernkammer Hollabrunn, mündliche Auskunft 2021

BMK (2021): Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie: Übereinkommen von Paris. Online: https://www.oesterreich.gv.at/themen/bauen_wohnen_und_umwelt/klimaschutz/1/Seite.1000325.html, (aufgerufen am 10.01.2021)

BML (2022): Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft: Inhaltliche Vorlage LEADER-Mehrwert Tabelle 4.2. Wien

BMLRT (2021a): Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus: Inhaltliche Vorlagen zur Erstellung der LES. Wien. Seit Juli 2022 umbenannt in BML - Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

BMLRT (2021b): Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus: Fact Sheet Smart Village für LEADER-Regionen. Wien. Seit Juli 2022 umbenannt in BML - Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Donau-Universität Krems (2011): FRAUEN UND DIE WIRTSCHAFTSKRISE Vernetzung sozialer Dienstleistungen als Antwort auf Konjunktur- und Strukturkrise. Donau-Universität Krems - Zentrum für Migration, Integration und Sicherheit. Online: https://www.arbeiterkammer.at/infopool/wien/Studie_Soziale_Dienstleistungen_Langfassung.pdf (aufgerufen am 10.12.2021)

„GSP 23-27“: BML 2022, GAP-Strategieplan 2023-2027

Hiebl J., Orlik A., Höfler A. (2021): Klimarückblick Niederösterreich 2020, CCCA (Hrsg.) Wien © Klimastatus Österreich 2020, Klimarückblick Niederösterreich, Hrsg. CCCA 2021. Online unter: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html (aufgerufen am 10.01.2022).

Johnson (o.J.): Jennifer Johnson: Illustration Transition Town.

Klima- und Energiefonds (2022a): KLAR! – Klimawandelanpassungsregion <https://klar-anpassungsregionen.at/> (aufgerufen am 15.04.2022).

Klima- und Energiefonds (2022b): KEM – Klima- und Energiemodellregionen. Online:

<https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/> (aufgerufen am: 15.04.2022).

Klimaschutzgesetz – KSG: Bundesgesetz zur Einhaltung von Höchstmengen von Treibhausgasemissionen und zur Erarbeitung von wirksamen Maßnahmen zum Klimaschutz; StF: BGBl. I Nr. 106/2011; geltende Fassung: BGBl. I Nr. 58/2017

Land NOE (2021a): Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und

Gesamtverkehrsangelegenheiten – Statistik: Gemeindedaten. Online: <https://www.noe.gv.at/noe/Zahlen-Fakten/Statistik-Gemeinden.html> (aufgerufen am 10.01.2022)

Land NOE (2021b): Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und

Gesamtverkehrsangelegenheiten – Statistik: Publikationen im Bereich Zahlen & Fakten. Online:

https://www.noe.gv.at/noe/Zahlen-Fakten/Publikationen__Zahlen__Fakten.html (aufgerufen am 03.12.2021)

Land NOE (2021c): Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung RU5: Abgrenzung der Außengrenzen der

Naturschutzgebiete auf Basis der Verordnung über die Naturschutzgebiete (LGBl. 5500/13-0 zuletzt

geändert durch LGBl. Nr. 39/2020). Online: <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/naturschutzgebiete> (aufgerufen am 03.11.2021)

NÖG (2009): NÖ Grenzlandförderungsges.m.b.H: Studie NÖ Grenzland 2020. In: NÖ Grenzland News Ausgabe 15 (07|2009).

NÖGIS, Land NÖ (2021): Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Allgemeiner Baudienst - Fachbereich

Geoinformation. Standardkarte - Bezirk Hollabrunn in Niederösterreich. Online:

<https://www.noe.gv.at/noe/Karten-Geoinformationen/DownloadGeodatenKarten.html> (aufgerufen am 11.04.2022)

NÖN (2020): Niederösterreichische Nachrichten: Einkommensanalyse 2020: Vorletzter, wie immer.

Online: <https://www.noen.at/hollabrunn/bezirk-hollabrunn-einkommensanalyse-2020-vorletzter-wie-immer-bezirk-hollabrunn-einkommensanalyse-arbeiterkammer-print-307941289#:~:text=Mit%201.886%20Euro%20war%20das,sich%20die%20geschlechtsspezifische%20Einkommensschere%20leicht> (aufgerufen am 20.01.2022)

Olefs (2020): Vortrag von Marc Olefs zum Thema "Herausforderung Klimawandel". Präsentation S.28

https://geologie.or.at/images/OEGG/Veranstaltungen/2020/Geokolloq_Wien_30012020_ZAMG_Olefs_web.pdf (aufgerufen am: 13.11.2021)

ÖROK (2019): Österreichische Raumordnungskonferenz: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2018. Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018 bis 2040 mit einer Projektion bis 2060 und

Modellfortschreibung bis 2075 (ÖROK-Prognose) Online:

[https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-](https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/Bericht_BevPrognose_2018.pdf)

[Raum_u._Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/Bericht_BevPrognose_2018.pdf](https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u._Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/Bericht_BevPrognose_2018.pdf) (aufgerufen am 02.02.2021).

ÖROK Atlas (2022): Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent. Online:

<https://www.oerok-atlas.at/#indicator/12> (aufgerufen am 13.04.2022)

Pöchhacker (2018): Pöchhacker Innovation Consulting GmbH: Zukunftsranking der österreichischen

Bezirke. Wie zukunftsfähig sind Österreichs Bezirke? Online:

<https://www.zukunftsranking.at/uploads/images/pdf/Zukunftsranking%202018%20Gesamtbericht.pdf> (aufgerufen am 08.10.2021)

Statistik Austria (2018): Gebietsstand 2018. Online: www.statistik.at (aufgerufen am 10.12.2021)

Statistik Austria (2019): Bildungsstandregister 2019: Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren 2009 nach Politischem Bezirk. Online:

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/bildungsstand_der_bevoelkerung/index.html (aufgerufen am 10.12.2021)

Statistik Austria (2020a): Weingartengrunderhebung 2020. Online:

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrарstruktur_flaechen_ertraege/bodennutzung/index.html (aufgerufen am 10.12.2021)

Statistik Austria (2020b): Immobilien-Durchschnittspreise 2015 - 2020. Online:

https://www.statistik.at/atlas/?mapid=them_v_immopreise (aufgerufen am 10.12.2021)

Statistik Austria (2021a): Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen

Bevölkerungsbewegung, Wanderungsstatistik. Online: <https://www.statistik.at/blickgem/pr1/g31022.pdf> (aufgerufen am 03.12.2021)

Statistik Austria (2021b): Ankünfte & Nächtigungen. Online:

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html (aufgerufen am 03.12.2021)

Statistik Austria (2022): www.statistik.at

WKO (2022a): Wirtschaftskammer Österreich: <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/wirtschaftsdaten-bezirksebene.html> (aufgerufen am 11.01.2022)

WKO (2022b): Wirtschaftskammer Österreich: Online: Statistiken Bezirk Hollabrunn. Online:

http://wko.at/wknoe/stat/bezirke/themen_holla.htm (aufgerufen am 03.12.2021)